



Der Niedersächsische
Gewässerwettbewerb 2016

„BACH IM FLUSS“

Impressum

Herausgeber



*Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Projekt „Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse“*

*Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover*

Telefon: +49 (0) 511-302 85-60

Fax: +49 (0) 511-302 85-56

E-Mail: info@uan.de

www.uan.de

www.wrrl-kommunal.de

Redaktion

*Dr. Katrin Flasche
Katrin Höniges
Dr. Nikolai Panckow
Fabian Wirth*

Bildnachweise

*Die verwendeten Fotos stammen, sofern keine andere Quelle benannt wurde,
aus den jeweiligen Projekten bzw. von der U.A.N.*

Layout

*Rainer Höniges
www.hoeniges.com*

Druck

*gutenberg beuys feindruckerei gmbh
www.feindruckerei.de*

Träger des Wettbewerbs



**Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie und Klimaschutz**

in Zusammenarbeit mit:



Niedersächsischer
Städtetag



**NIEDERSÄCHSISCHER
STÄDTE- UND GEMEINDEBUND**



Niedersächsischer
Landkreistag

Inhalt

Grußworte	6
Vorwort	8
Der Wettbewerb	8
Die Teilnehmer	9
Der zeitliche Ablauf	12
Die Bewertungskriterien der Jury	13
Die Bereisung	14
Die Jurymitglieder	15
Die Preisträger	16
Die Preisträger	18
Renaturierung eines Teilabschnittes der Sachsenhäger Aue	20
Sohlgleite , Strömungslenker und Kiesbett für den Kreuzbach	24
Reaktivierung der Lethe.....	28
Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Liethbaches.....	34
Renaturierung der Melstruper Beeke	38
Verlegung und Laufverlängerung des Feldmühlenbaches in Bersenbrück, Landkreis Osnabrück	42
Naturnahe Umgestaltung des Fleckenbachs	46
Die Teilnehmer	50
Anlage eines autotypischen Gewässers an der Düte	51
Anschluss von vier Altarmen/Altgewässern an die Lachte östlich von Celle	54
Anlegung einer Sekundäraue im Rahmen der Bachpatenschaften „Flächenpool Moorbachtal“	57
Fließgewässerentwicklung – Ockerteiche an der Sachsenhäger Aue.....	60
Herstellung eines Altarms an der Hunte.....	63
Kleine Teilnehmer/innen – große Wirkung: Gewässerentwicklung und Umweltbildung am Altonaer Mühlbach.....	66
Naturnahe Umgestaltung der Talaue und eines Gewässerabschnittes des Teglinger Baches in der Stadt Meppen.....	69
Naturnahe Umgestaltung der Wietze und Anlage einer Flutmulde im Bereich Teichwiesen, Isernhagen-Süd.....	72
Naturnahe Umgestaltung des Hiddinghauser Baches.....	75
Projekt Gelbe Riete – Revitalisierung und naturnahe Gestaltung eines Altgewässers in Buchholz / Aller	78

Renaturierung der Wapel.....	81
Renaturierung der Hamel im Bereich des ehemaligen Gewerbstandortes „Zur Lust“ in Hameln-Rohrsen.....	84
Revitalisierung der Elsbecke.....	86
Renaturierung des Weesener Baches.....	88
Revitalisierung der Flächen eines ökologischlandwirtschaftlichen Betriebs unter besonderer Einbindung der Gewässer- und Auenentwicklung.....	91
Revitalisierung der Melstruper Bäke.....	94
Revitalisierung der Woppenkamper Bäke im Bereich des Neuenburger Urwaldes.....	97
Revitalisierung des Mühlenbachs als Teilvorhaben im Aller-Projekt.....	100
Schaffung eines Altarms an der Hunte.....	103
Schüler helfen dem Sandbach.....	106
Strukturelle Aufwertung des Gohbachs und Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit im Rahmen des Aller-Projekts.....	109
Strukturverbesserungen in und an der oberen Este im Bereich Hoinkenborstel.....	112
Verbesserung der Strukturgüte des Lünzener Bruchbachs.....	115

Infoboxen



Sekundäraue.....	52
Autochthoner Kies.....	56
Nährstoffretention.....	58
Verockerung.....	62
Neunaugen.....	68
Erosion.....	77
Elektrobefischung.....	80
Auen und Gewässerlandschaften.....	93
Hydraulische Betrachtungen.....	96
Gewässerdurchgängigkeit.....	99
Verrohrungen.....	101
Diadrome Fische.....	104
Totholz.....	114
Sand im Gewässer.....	116

Anhang

118



Grußworte



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Auflage des Niedersächsischen Gewässerwettbewerbs „Bach im Fluss“ hat sich erneut gezeigt, wie das Interesse an einer intakten Umwelt und der Wunsch nach praktischem Handeln sinnvoll ineinander greifen können. Er zeigt auf, dass das Engagement im Themenbereich Natur- und Umweltschutz Freude macht und auch konkrete Ergebnisse hervorbringt. Das hat die 4. Auflage wieder in wunderbarer Weise deutlich gemacht.

Wichtig für die Entwicklung unserer Gewässer und die Teilnahme am Wettbewerb ist eine solide Wissensbasis. Dabei kommt es aber nicht darauf an, schwierige Fachbegriffe zu beherrschen. Wichtig ist vielmehr, das richtige Gespür im Umgang mit unseren Bächen und Flüssen zu haben. Ein Gefühl dafür zu haben, dass ein monotones Bachbett kein geeigneter Lebensraum für unsere heimischen Tiere und Pflanzen sein kann. Das konkrete Tun steht im Vordergrund und ist das wesentliche Ziel dieses Wettbewerbs.

Gewässer und ihre Auen bilden einen gemeinsamen Raum, sie gehören zusammen und bilden einen Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Diese klare Einsicht spiegelt sich auch im Aktionsprogramm Niedersächsische Gewässerlandschaften wider. Das neue Programm hat zum Ziel, diese Einheit noch gezielter aufzugreifen und ein ganzheitliches Herangehen zu unterstützen. Ich bin sicher, dass dieser Ansatz auch den Gewässerwettbewerb beflügeln wird und in der 5. Auflage in 2018 vermehrt Beiträge enthalten sein werden, die diese Verzahnung von Aue und Fließgewässer zum Projektinhalt haben.

Besonders freue ich mich darüber, dass in 2016 erstmals der Sonderpreis der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung vergeben werden konnte. Der Sonderpreis zeigt auf, dass der Wettbewerb beginnt, weitere Kreise zu ziehen und über seinen bisherigen Rahmen hinaus zu wachsen. Ich wünsche mir, dass dieses Signal noch mehr Projektträger ermuntert, sich für ihre Umwelt zu engagieren und dieses Engagement öffentlich zu präsentieren.

Ich freue mich auf interessante Beiträge, einen spannenden Wettbewerb 2018 und bin sicher, dass auch dabei wieder kreative Lösungen vorgestellt werden.

Ihr

Stefan Wenzel

Niedersächsischer Minister für Umwelt,
Energie und Klimaschutz



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

seit 2010 gibt es den Niedersächsischen Gewässerwettbewerb. Mehr als 140 Wettbewerbsbeiträge sind seitdem beim Wettbewerb eingereicht worden. Dies zeigt, dass sich dieser Wettbewerb einen festen Platz unter den vielen Wettbewerben, die veranstaltet werden, erworben hat.

Und zu Recht! Ist doch das Thema Gewässer ein so vielschichtiger, verbindender und gesellschaftlich wichtiger Bereich, dessen Möglichkeiten bei weitem in der Praxis noch nicht ausgeschöpft werden.

Und auch dieser Wettbewerbsdurchgang spiegelt in seinen Beiträgen die Verbundenheit und Komplexität vieler Aspekte von Gewässerrenaturierungsmaßnahmen wider. Vor Ort in den Städten und Gemeinden wissen wir aus eigener Erfahrung, dass es nur ein Gewässer gibt, welches die oftmals auch divergierenden Anforderungen des Hochwasserschutzes, der Gewässerentwicklung, des Naturschutzes und die Ansprüche der Anlieger erfüllen muss.

Damit dieses gelingen kann, ist die Fähigkeit zur fachübergreifenden Zusammenarbeit und zur Kooperation mit verschiedensten Akteuren und Institutionen so entscheidend.

Auch die Einbindung der Umweltbildung bei vielen Wettbewerbsbeiträgen hat mich begeistert.

Wir leben in einer Welt, in der für viele Menschen die Berührung mit der Natur selten geworden ist. Was wird das für Auswirkungen auf unsere Entscheidungen haben, wenn wir kein tieferes Verständnis und keinen wirklichen Bezug mehr zu unserer Umwelt haben? Ich möchte mir das nicht

ausmalen und freue mich über alle Aktivitäten, die heute zur Umweltbildung und -begeisterung unserer Jugend beitragen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, dass die in dieser Broschüre vorgestellten hauptamtlich und ehrenamtlich umgesetzten Aktivitäten im Bereich der Gewässerentwicklung Sie genauso überzeugen wie mich.

Es würde mich freuen, wenn sie fachlich Neues, die eine oder andere Idee oder einen für sie wichtigen Kontakt in der Broschüre entdecken konnten, um vielleicht selbst mit eigenen Aktivitäten am niedersächsischen Gewässerwettbewerb „Bach im Fluss 2018“ teilzunehmen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei den diesjährigen Preisträgern und Wettbewerbsteilnehmern für ihr Engagement, ihre Beiträge zum Schutz und zur Verbesserung unserer Gewässer, zur Umweltbildung und zur Förderung des Gemeinschaftssinns in unserem Land bedanken und sie einfach bitten, machen sie weiter so.

Ihr

Frank Klingebiel

Präsident des Niedersächsischen Städtetages und Sprecher für die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände



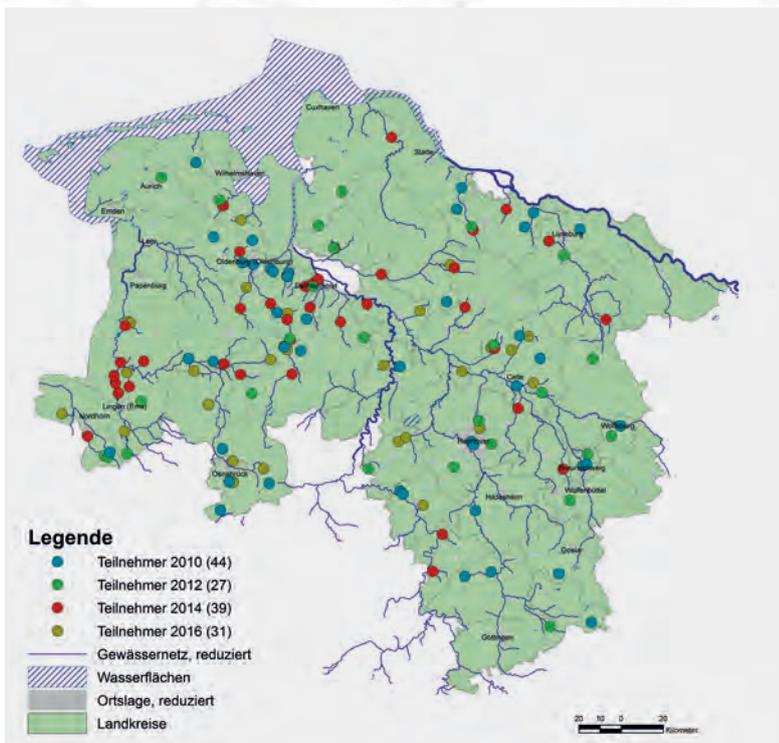
Vorwort

Bäche und Flüsse bieten unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten die nötigen, oft rar gewordenen Lebens-, Reproduktions- und Rückzugsräume und prägen maßgeblich die Gewässergüte der Unterlieger und letztendlich der Meere unseres Landes. Hochwasserschäden können durch intakte Gewässerlandschaften reduziert werden, da diese einen natürlichen Wasserrückhalt bieten und somit den Abfluss verzögern. Aber sie ermöglichen uns noch viel mehr: Gewässer geben der Landschaft eine Ästhetik, der man sich kaum entziehen kann, deren Gegenwart an das Ursprüngliche erinnert und uns Heimat schenkt. Sie bestimmen folglich zu einem hohen Maße die regionale Identität und ermöglichen das Erlernen, Erleben und Begreifen einer natürlichen Umwelt, die es zu schützen und zu entwickeln gilt. Vor diesem Hintergrund hat „Bach im Fluss – der Niedersächsische Gewässerbewerb 2016“ zum vierten Mal die vielen kleinen und großen Maßnahmen an unseren Gewässern in Niedersachsen ins Licht der Öffentlichkeit gerückt, um mit diesen guten Beispielen zur Nachahmung anzuregen.

Der Wettbewerb

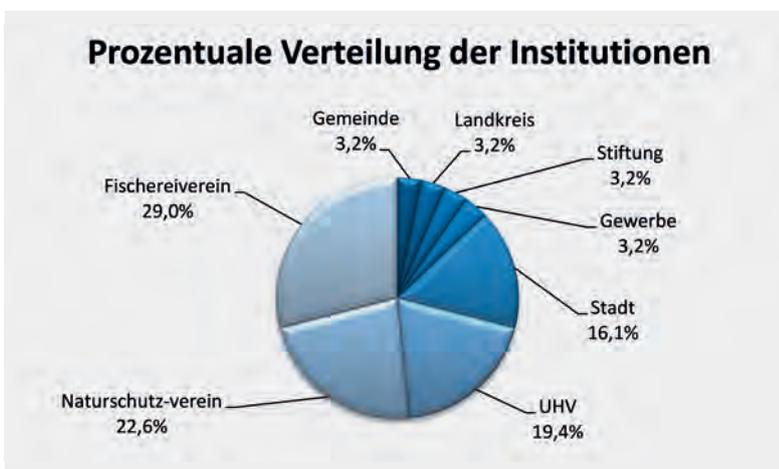
Landesweit reichten 31 ehrenamtliche und hauptamtliche Teilnehmer ihre Beiträge zur Gewässerentwicklung ein und zeigten nicht nur eindrucksvoll auf, wie vorbildliche Umsetzungen im Sinne der Anforderungen der EG-Wasser-Rahmenrichtlinie durchgeführt werden können, sondern auch, was im Sinne eines gelebten Gewässerschutzes alles machbar ist und welche weiten Kreise eine gute Maßnahme ziehen kann. Der Wettbewerb richtete sich an Teilnehmer, die ihre Projekte als Anregung „weiter in die Welt tragen“ wollen, um allen an der Gewässerentwicklung Interessierten in Niedersachsen an ihren Erfahrungen, aber auch an ihrer Heimat teilhaben zu lassen, gute Ideen und innovative Lösungsansätze zu verbreiten und vielleicht den Funken überspringen

zu lassen, um mit Freude und Neugier neue Maßnahmen zur Gewässerentwicklung auf den Weg zu bringen und die Landschaft vor der Haustür mit Herz zu gestalten. Die Bandbreite der Beiträge von ehrenamtlich initiierten und getragenen Maßnahmen, kreativen Projekten der hauptamtlich tätigen Verbände und Kommunen und bürgerschaftlichen Initiativen zeigen auf, welch buntes Potpourri an Möglichkeiten besteht, die Gewässer und ihre Landschaft zu formen. Sie stehen für das Ziel des Wettbewerbs, die Faszination und das Verständnis für den Lebensraum Fließgewässer mit seinen Pflanzen und Tieren zu wecken und so diesen einzigartigen Teil unserer Umwelt zu fördern und zu verbessern.



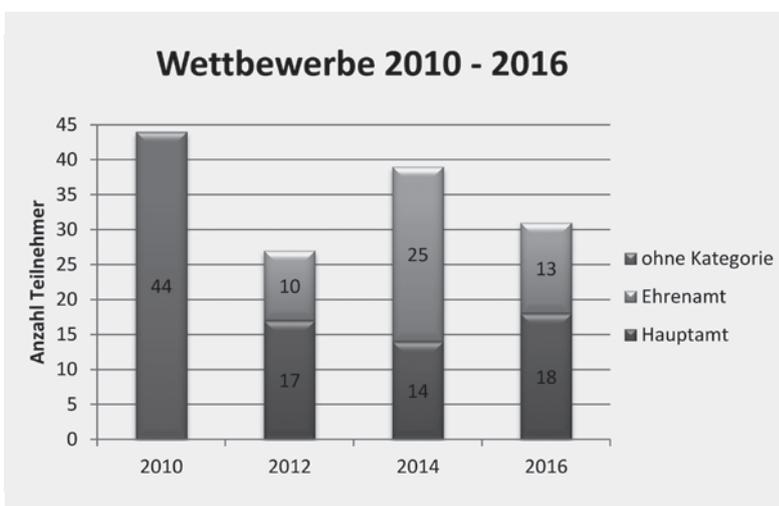
Teilnehmer des Wettbewerbs seit 2010

In dieser Broschüre präsentieren sich öffentliche Einrichtungen, Verbände, Gewerbe und ehrenamtliche Akteure mit ihrem Einsatz für den Lebensraum Gewässer und ihren Umgang mit diesem und nehmen so auch für andere eine Vorbildrolle ein. Von technisch hoch anspruchsvollen Maßnahmen bis hin zu „einfachen“ Umsetzungen trägt dieser Wettbewerb dazu bei, Synergien bei der Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen zu erkennen und zu nutzen und Mehrwerte durch gelungene Kooperationen, fachübergreifende Arbeitsweisen oder besonders innovative Maßnahmen hervorzuheben. Alle 30 in der Broschüre dargestellten Beiträge zum Wettbewerb zeigen das kreative Potenzial und den engagierten und kooperativen Einsatz der Menschen vor Ort für die Gewässerrenaturierung in Niedersachsen. Die Vielzahl der teilnehmenden Institutionen zeigt überdies, wie engagiert und fachkundig die kommunalen Umweltbehörden das europäische Umweltrecht in Niedersachsen umzusetzen wissen.



Die Teilnehmer

Insgesamt haben landesweit 31 Teilnehmer ihre Beiträge eingereicht, 30 sind in der Broschüre veröffentlicht.

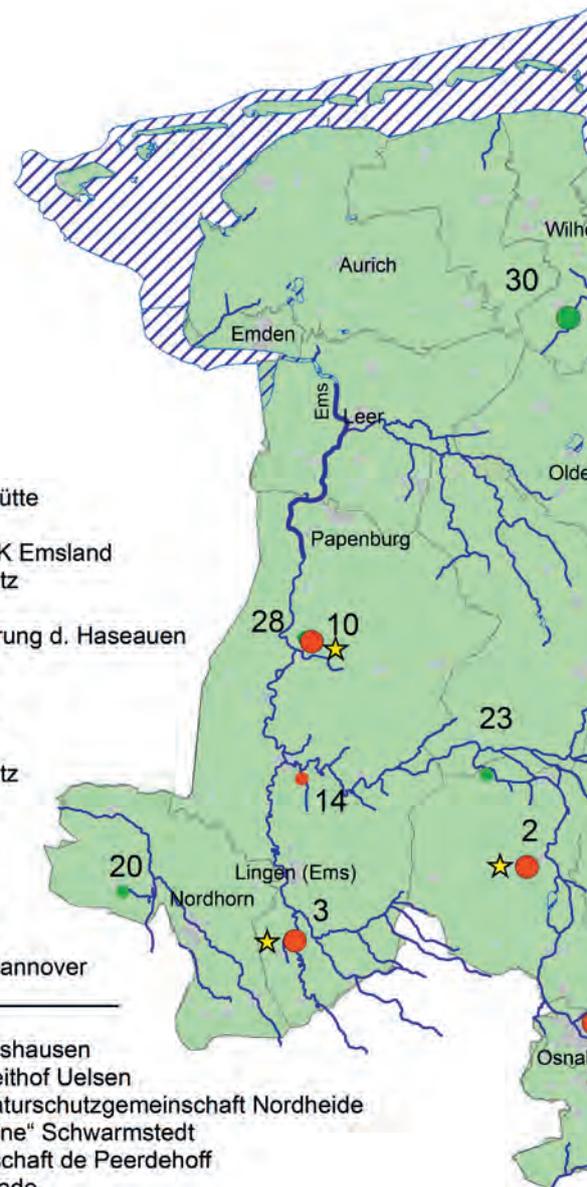


Institutionen	Anzahl	Prozent
Gemeinde	1	3,2
Landkreis	1	3,2
Stiftung	1	3,2
Gewerbe	1	3,2
Stadt	5	16,1
UHV	6	19,4
Naturschutzverein	7	22,6
Fischereiverein	9	29,0
Summe	31	100

Überblick über die Verteilung der Teilnehmer in Hauptamt und Ehrenamt und nach Institutionen (Träger ohne Kooperationspartner). 2010 wurde noch nicht in Haupt- und Ehrenamt unterschieden.

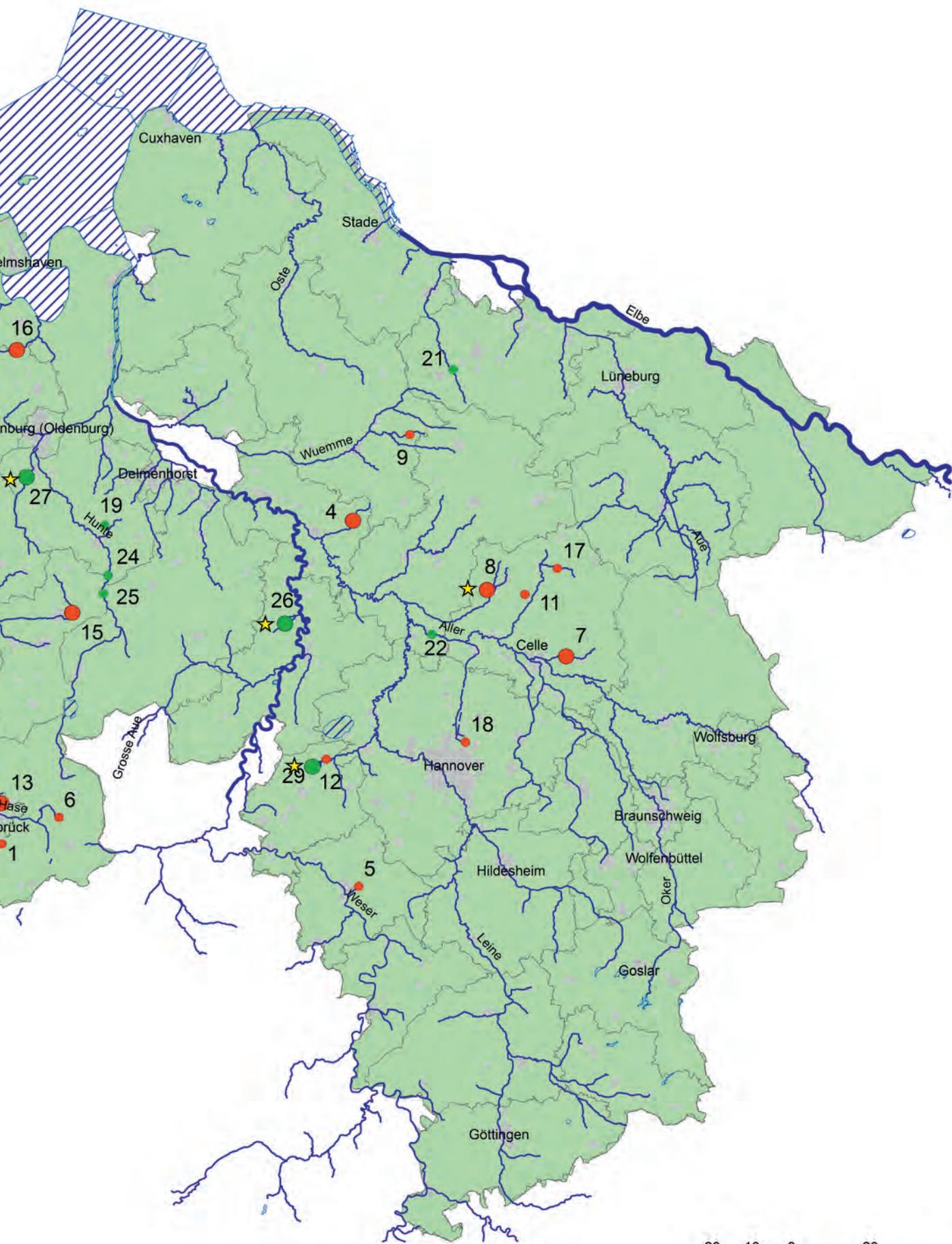
Übersichtskarte der Teilnehmer

Nummer in Karte	Kategorie	Gewässer	Seite	Bereisung Nominierte	Preisträger	Teilnehmer
1	Hauptamt	Düte	51			Stadt Georgsmarienhütte
2		Feldmühlenbach	42	☐☐	★	UHV Mittlere Hase
3		Fleckenbach	46	☐☐	★	Naturschutzstiftung LK Emsland
4		Gohbach	109	☐☐		Aktion Fischotterschutz
5		Hamel	84			Stadt Hameln
6		Hiddinghauser Bach	75			Verein zur Revitalisierung d. Haseauen
7		Lachte	54	☐☐		UHV Lachte
8		Liethbach	34	☐☐	★	UHV Meiße
9		Lünzener Bruchbach	115			UHV Obere Wümme
10		Melstruper Beeke	38	☐☐	★	UHV Ems III
11		Mühlenbach	100			Aktion Fischotterschutz
12		Sachsenhäger Aue	60			Gemeinde Auhagen
13		Sandbach	106	☐☐		Stadt Osnabrück
14		Teglinger Bach	69			LK Emsland
15		Vechtaer Moorbach	57	☐☐		Stadt Vechta
16		Wapel	81	☐☐		Molkerei Ammerland
17		Weesener Bach	88			UHV Oertze
18		Wietze	72			Stadtentwässerung Hannover
19	Ehrenamt	Altonaer Mühlbach	66			Fischereiverein Wildeshausen
20		Elsbecke	86			Arbeitskreis Bronzezeitof Uelsen
21		Este	112			Fliegenfischer und Naturschutzgemeinschaft Nordheide
22		Gelbe Riete	78			Angelverein „Aller-Leine“ Schwarmstedt
23		Graben Pferdehof	91			Die Kreislaufandwirtschaft de Peerdehoff
24		Hunte	103			Fischereiverein Colnrade
25		Hunte	63			Tückerverein Goldenstedt
26		Kreuzbach	24	☐☐	★	BUND Kreisgruppe Nienburg
27		Lethe	28	☐☐	★	Fischereiverein Wardenburg
28		Melstruper Bäke	94			Fischereiverein Lathen u. Umgebung
29		Sachsenhäger Aue	20	☐☐	★	Angelverein Sachsenhagen
30		Woppenkamper Bäke	97	☐☐		Sportfischerverein "Friesische Wehde" e.V. Zetel



Legende

- ★ Preisträger
- Hauptamt, Bereisung
- Ehrenamt, Bereisung
- Hauptamt
- Ehrenamt
- Gewässernetz, reduziert
- ▨ Wasserflächen
- ▒ Ortslage, reduziert
- Landkreise





Zeitlicher Ablauf

Nach der Eröffnung durch eine Pressemitteilung der Träger am 14. Januar 2016 wurden die Beiträge auf der Jurysitzung am 13. Juni 2016 bewertet. Das Ergebnis der intensiven Diskussion der Jury war die Nominierung von 13 Projekten, 4 ehrenamtlichen und 9 hauptamtlichen, die in der Zeit vom 06.–08.09.2016 bereist wurden. Am 17. Oktober

fand die Preisverleihung statt und die beiden Niedersächsischen Bachperlen sowie weitere Auszeichnungen wurden durch den Niedersächsischen Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel, und dem 1. Vizepräsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Uwe-Peter Lestin feierlich überreicht.

14.01.2016	Eröffnung durch eine Pressemitteilung der Träger
15.04.2016	Abgabetermin der Wettbewerbsbeiträge
13.06.2016	Jurysitzung
06. – 08.09.2016	Bereisung von 13 nominierten Projekten durch die Jury
17.10.2016	Preisverleihung
2017	Herausgabe der Broschüre mit den Wettbewerbsbeiträgen

i Die Bewertungskriterien der Jury

Die Jury entscheidet auf Grundlage des Gesamteindrucks von Unterlagen und Bereisung anhand der festgelegten Kriterien über die Preisträger. Sollte sich aus den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die Notwendigkeit ergeben, können weitere Kriterien herangezogen werden. Als besonders gelungen werden Maßnahmen erachtet, die entweder im Kriterienblock A besonders gut abschneiden oder im Kriterienblock A gute Leistungen zeigen und sich zusätzlich im Kriterienblock B und/oder C besonders hervorheben. Die Wettbewerbsbeiträge werden anhand der unter A, B und C aufgelisteten Kriterien bewertet. Das Kriterium A stellt das Hauptkriterium dar.

A

Ökologische Wirksamkeit der Maßnahmen, Beiträge zur Verbesserung der Situation an den Gewässern

- Örtliche Eignung und fachliche Ausführung der Maßnahme
- Auswirkung auf die biologischen, hydromorphologischen und chemisch-physikalischen Qualitätskomponenten (nach Anhang 5 der EG-WRRL)
- Berücksichtigung der Auen und Uferbereiche
- Berücksichtigung auch anderer Naturschutzziele (z. B. NATURA 2000)
- Auswirkung auf das Landschaftsbild und die sinnliche Wahrnehmung

B

Bewusstseinsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung

- Vermittlung von Verständnis und Faszination für den Lebensraum Fließgewässer
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewässer: Aufbereitung von Informationen, Führungen und Beratungen für Bürgerinnen und Bürger
- Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess von der Ideen- bis zur Maßnahmenentwicklung (Öffentlichkeitsbeteiligung)
- Berücksichtigung gewässerbezogener umweltpädagogischer Aktivitäten und außerschulischer Angebote (z. B. Naturerlebnispfade, Ökostationen, Umweltbildungszentren u. ä.)

C

Weitere bewertungsrelevante Aspekte

- Konfliktmanagement (Moderation, Mediation, Projektmanagement)
- Kooperation mit Partnern wie bspw. Verbänden, Vereinen, weiteren Initiativen, Schulen, Kommunen oder der Landwirtschaft
- Nutzung von Synergieeffekten: Fachübergreifende Zusammenarbeit, Vernetzung mit anderen Umsetzungsinstrumenten (z.B. des Naturschutzes), Integration des Vorhabens in Planungen anderer Fachdisziplinen
- Beitrag der Maßnahme zum Hochwasserschutz
- Innovative und kreative Finanzierung (eigener Haushalt für Gewässerentwicklungsmaßnahmen, Sponsoring, gemeinsame Finanzierung durch verschiedene Interessengruppen usw.), Auswirkungen auf laufende Kosten (Unterhaltung)
- Berücksichtigung touristischer Aspekte sowie Aspekte der Freizeit- und Naherholungsnutzung
- Berücksichtigung städtebaulicher Aspekte (Stadtbild, Infrastruktur etc.)
- Berücksichtigung historischer Elemente (bspw. Mühlen, Brücken, historische Gewässerstrukturen und Gewässerverläufe etc.)
- Verknüpfung mit der Siedlungsgeschichte (z.B. Erwähnungen in der Dorfchronik) oder eine Einbindung des Heimatvereins

Impressionen der Bereisung

Insgesamt wurden rund 1.000 Kilometer während der 3-tägigen Jurybereisung quer durch Niedersachsen zurückgelegt, um die 13 nominierten Projekte zu begutachten. Vom Morgengrauen bis zur Dämmerung hatten die Teilnehmer bei bestem Wetter jeweils eine Stunde Zeit, der Jury das Projekt nach eigenen Vorstellungen zu präsentieren, wobei die wichtigsten Kriterien die ökologische Wirksamkeit der Maßnahme und der Beitrag zur Verbesserung der Situation am Gewässer darstellten. Die Jury war beeindruckt von der Qualität der Maßnahmen, die mit Freude, Herzblut und berechtigtem Stolz von den Maßnahmenträgern und Kooperationspartnern präsentiert wurden.

Die vielen herzlichen Begegnungen und wertvollen Eindrücke von gelungenen Gewässerrenaturierungsprojekten klangen noch lange Zeit bei der Jury und der Geschäftsstelle des Wettbewerbs nach.

Am Ende der Bereisung musste die Jury die Entscheidung über die Preisträger in den zwei Kategorien fällen. Bei der insgesamt hohen Qualität der Beiträge fiel der Jury die Entscheidung nicht leicht, was die lange und intensive Diskussion gezeigt hat. Insgesamt wurden sieben Preisträger ausgewählt, jeweils drei Projekte in der Kategorie Ehrenamt und in der Kategorie Hauptamt und zusätzlich ein Sonderpreis.





Die Jurymitglieder



von links: Gerd Wach, Peter Sellheim, Rainer Ausborn, Matthias Dornbusch, Ralf Becker, Reinhard Wischhusen, Joachim Wöhler

Die Träger des Wettbewerbs, das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz und die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände Niedersachsens, haben folgende Jury-Mitglieder benannt:

Rainer Ausborn

Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband
Große Aue

Ralf Becker

Stadt Oldenburg, Fachdienst Naturschutz und
technischer Umweltschutz

Joachim Wöhler

Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und
Klimaschutz, Referat 24

Peter Sellheim

NLWKN, GB VII Landesweiter Naturschutz

Gerd Wach

BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Reinhard Wischhusen

Gemeinde Grasberg

Matthias Dornbusch

Landkreis Schaumburg, Untere Wasserbehörde

Die Preisträger

Die Gewinner der „Bachperle“

In der Kategorie „Hauptamt“ wurde der Unterhaltungsverband Meiße mit der „Niedersächsischen Bachperle 2016“ für die „Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Liethbaches“ ausgezeichnet. Der Beitrag zeigt eindrucksvoll, wie durch aufwändige Umgestaltung einer kompletten Teichanlage mit Laufneugestaltung und Wehrrückbau in einem Truppenübungsgelände die Durchgängigkeit eines wichtigen Gewässers auf langer Strecke wieder hergestellt wurde.

In der Kategorie „Ehrenamt“ ging die Bachperle an den Angelverein Sachsenhagen e.V. für die „Renaturierung eines Teilabschnittes der Sachsenhäger Aue“. Mit geringen Mitteln wurden umfangreiche Maßnahmen mit Einbau von Strömungslenkern und einem Fokus auf die eigendynamische Entwicklung im Gewässerrandstreifen und Schaffung von Retentionsraum zur Entlastung der Unterlieger durchgeführt.

Die Auszeichnungen

In der Kategorie Hauptamt erhielt den 2. Preis der Unterhaltungsverband Ems III für die „Renaturierung der Melstruper Beeke“ und den 3. Preis der Unterhaltungsverband Mittlere Hase für die „Verlegung und Laufverlängerung des Feldmühlenbaches in Bersenbrück“.

In der Kategorie Ehrenamt ging der 2. Preis an die BUND Kreisgruppe Nienburg für die Renaturierung „Sohlgleite, Strömungslenker und Kiesbett für den Kreuzbach“ und der 3. Preis an den Fischereiverein Wardenburg e.V. für die „Reaktivierung der Lethe“.

Der Sonderpreis der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung wurde der Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland für die „Naturnahe Umgestaltung des Fleckenbaches“ zugesprochen. Das von der Jury ausgelobte Alleinstellungsmerkmal war die intensive Einbindung von Schülern in die konkreten Umsetzungsmaßnahmen.



Preisverleihung im Neuen Rathaus der Landeshauptstadt Hannover



i „Raus ans Gewässer“



Fotos und Texte zu den Projekten geben dem Leser die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren und veranschaulicht welche Anstrengungen unternommen werden, um Niedersachsens Gewässer in einen natürlicheren Zustand zu versetzen.

Das eigene Erleben, mit allen Sinnen Vor-Ort in der freien Natur, ist jedoch durch Nichts zu ersetzen. Nur so kann die natürliche Dynamik der Prozesse, die die Projekte in die Wege leiten, wirklich erfahren werden. „Raus ans Gewässer“ ist hier also wörtlich zu nehmen!

Um die Projekte im Gelände aufsuchen zu können, finden Sie die jeweiligen Koordinaten am Ende

eines jeden Artikels unterhalb der kleinen Karten. Mit Hilfe von GPS-Geräten oder Smartphones lassen sich so die renaturierten Gewässerabschnitte im Gelände entdecken. Bitte achten Sie darauf ggf. örtliche Restriktionen einzuhalten und mögliche Gefahren am Gewässer richtig einzuschätzen.

Die Koordinaten sind als Dezimalgrad (N) und (E) hinterlegt und somit für die gängigen Anwendungsprogramme inkl. Google Maps geeignet. Falls Sie ein anderes Koordinatensystem verwenden, finden sie einen guten Koordinaten-Umrechner unter www.deine-berge.de.

Viel Spaß beim Entdecken!

A photograph of a stream with green iris plants growing in the water and on a rocky bank. The water is clear, showing the dark, wet rocks on the stream bed. The iris plants have long, narrow, green leaves and some are in flower. A green banner with white text is overlaid on the image.

Die Preisträger – Kategorie Ehrenamt



Renaturierung eines Teilabschnittes der Sachsenhäger Aue

Gewinner der „Bachperle“

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

Angelverein Sachsenhagen e. V.

Kooperationspartner

Landkreis Schaumburg
Unterhaltungsverband 53
„West- und Südaue“

Lage

Samtgemeinde Sachsenhagen,
Landkreis Schaumburg, WRRL-
Bearbeitungsgebiet 21 Leine/Westaue

Rahmendaten

Projektzeitraum

August 2014 – November 2014

Länge der Maßnahme

700 m

Projektkosten

9.617 €

Finanzierung

Zuwendung vom Land Niedersachsen
Förderung von Kleinmaßnahmen:
8.655 (90 %); jeweils 480 € (je 5 %)
Landkreis Schaumburg und UHV 53

- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Auenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Der Angelverein Sachsenhagen e. V. hat mit geringen Mitteln umfangreiche Maßnahmen an einem Abschnitt der Sachsenhäger Aue getätigt. In das Gewässer wurden neben Kiesmaterial auch Totholz und Baumwurzeln eingebracht, um die Strukturvielfalt des Gewässers zu erhöhen. Besonders hervorzuheben sind hier die kreativen Ansätze bei der Anlage von Strömungslenkern und beim Einbau von gleichzeitig unter- und überströmten Totholzeinbauten über die gesamte Gewässerbreite, die insbesondere bei Niedrig- und Mittelwasserständen die Strömungsvielfalt im Gewässer erhöhen. Nach der Maßnahme zeigt sich der ursprünglich stark begradigte und morphologisch verarmte Gewässerlauf hinsichtlich Habitat- und Strömungsdiversität stark aufgewertet und bietet Makrozoobenthosarten und Fischen einen vielfältigen Lebensraum mit wichtigen Rückzugs- und Reproduktionsräumen, Laichplätzen und Unterständen.

Im Projektgebiet steht ein beidseitiger Randstreifen zur Verfügung, sodass der Fokus auf eine eigendynamische Entwicklung der Sachsenhäger Aue gelegt werden konnte. Zudem verhindert der Randstreifen den Sediment- und Nährstoffeintrag in das Gewässer aus den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen, da er eine Filterwirkung übernimmt. Neben einer direkten Verbesserung der Gewässerstruktur durch die Maßnahme werden sich weitere positive Effekte auf das Gewässerumfeld ergeben.



Aufweitung, die zusätzlichen Retentionsraum bietet



Unter- und überströmte Totholzeinbauten über die gesamte Gewässerbreite: Mut beim Ausprobieren



Bei Mittel- und Niedrigwasser wird durch die Einengung die Schleppkraft des Gewässers erhöht – bei Hochwasserereignissen kommt es zu Überströmung

Synergieeffekte

Durch die punktuelle Anlage von Bermen ist zusätzlich Retentionsraum im Gewässerbereich geschaffen worden, der insbesondere Unterliegern bei hohen Wasserständen zugutekommt. Initialbepflanzungen am Gewässer sind vorgenommen worden und zeigen erste Erfolge. Schon kurz nach Abschluss der Maßnahme ist erkennbar, dass sich der Gewässerverlauf von einem geraden, ruhig fließenden Gewässer zu einem naturnahen Gewässer entwickelt hat, in dem Bewegung entstanden ist. Der vom ASV Sachsenhagen durchgeführte Besatz mit Meerforellen und Bachforellen entwickelt sich und das Gewässer weist eine

erhebliche Anzahl von Fischarten auf, wie das Monitoring durch E-Befischung zeigt.

Die Maßnahme ist ein Projekt mit vielen Bausteinen, bei dem einfache aber wirksame Maßnahmen als Verbundidee, übertragbar und mit Blick über den Tellerrand, umgesetzt wurden. Die gelungene Kombination kleiner aber feiner Maßnahmen mit Sohl- und Ufergestaltung, die auch Ober- und Unterlieger sowie die Seitenräume mit einbezieht, ist beispielhaft. Eine bewusste Kooperation mit allen Beteiligten und vielen Trägern, mit Know-how und Mut zum Ausprobieren rundet dieses Projekt ab.



52.383303°, 9.236547°

✉ Kontakt

Angelverein Sachsenhagen e. V.

Frank Behrens

Karlstraße 12

31749 Auetal

f.behrens@sachsenhagen.de



Sohlgleite, Strömungslenker und Kiesbett für den Kreuzbach

2. Preis

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

BUND Kreisgruppe Nienburg

Kooperationspartner

UHV 33 „Meerbach und Führse“,
Landkreis Nienburg, NLWKN

Lage

Nienburg, Landkreis Nienburg,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 12 Weser/
Meerbach

Rahmendaten

Projektzeitraum

Januar 2014 – Mai 2015

Länge der Maßnahme

350 m

Projektkosten

15.000 €

Finanzierung

90 % NLWKN Kleinmaßnahmen an Fließgewässern, 7 % UHV 33 „Meerbach und Führse“, 3 % Landkreis Nienburg, 150 ehrenamtliche Arbeitsstunden

- + Durchgängigkeit**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Die BUND Kreisgruppe Nienburg hat es sich zum Ziel gesetzt, die ökologische Durchgängigkeit des Kreuzbachs im Projektgebiet wiederherzustellen und die Gewässersohle für kieslaichende Fischarten mit autochtonem Kies wieder aufzuwerten. Ein 50 cm hoher Sohlabsturz wurde im Zuge der hier vorgestellten Maßnahme durch eine 100 m lange Sohlgleite ersetzt und stellt folglich kein Wanderhindernis mehr für Gewässerorganismen dar. Der Kreuzbach fließt in diesem Bereich durch einen BUND-eigenen Erlenwald, und hat somit fortan die Möglichkeit, sich eigen-dynamisch zu entwickeln. Ausuferungen und Böschungsabbrüche sind hier ausdrücklich gewünscht und werden zusätzlich durch eingebaute Strömungslenker initiiert. Durch das Anlegen der Sohlgleite hat sich das Strömungsbild im Kreuzbach nachhaltig verbessert: die Schleppkraft erhöhte sich und die kiesige Sohle wurde dadurch

wieder freigespült. Insbesondere die Bachneun-
augen, die im Kreuzbach nachgewiesen werden konnten, profitieren direkt von dieser Maßnahme.

Oberhalb der Sohlgleite wurde das Gewässer durch kleine Strömungslenker partiell eingengt und so ebenfalls die Strömungsdiversität erhöht und der Sand von der Sohle gespült. Um erneute Sandeinträge in das Gewässer durch Böschungsabbrüche zu verhindern, wurden die Steilufer temporär durch Reisigfaschinen stabilisiert.

Ein Monitoring durch Elektrofischung wurde vor Beginn der Maßnahme durchgeführt und wird in regelmäßigen Abständen erfolgen, um den Erfolg zu überwachen.



Neu geschaffene Sohlgleite mit erhöhter Strömungsdiversität

Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsförderung

Alle Maßnahmen zur Bachrenaturierung wurden in lokalen Medien bekanntgemacht und damit den Menschen der Region nähergebracht. Der Projektbereich und die angrenzenden Teiche werden vom BUND betreut und es findet jährlich mindestens einmal eine über die Medien angekündigte Führung statt, bei der sich Interessierte über die ehrenamtliche Arbeit des BUND am Kreuzbach informieren können. Mit Schulklassen werden im Bereich des Kreuzbachs regelmäßig Wirbellose gekeschert und anschließend bestimmt. Am Beispiel des Kreuzbachs erläutern die Mitglieder der BUND Kreisgruppe Nienburg mit viel gelebter Freude die Bedeutung naturnaher Fließgewässer für Flora und Fauna und für das regionale Landschaftsbild. Die Freude aller Beteiligten, das Engagement und die fachliche Durchführung bei diesem Projekt sind vorbildlich.

Kooperation & Konfliktmanagement

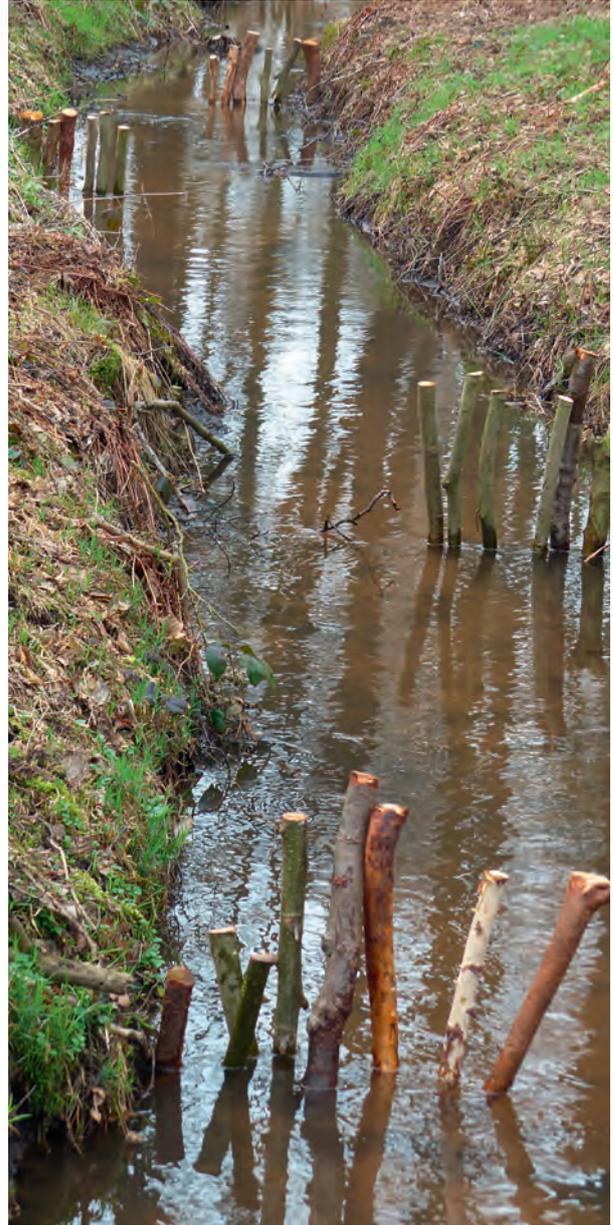
Aufgrund der bestehenden Gewässerentwicklungspläne für Blenhorster Bach und Kreuzbach waren von Anfang an die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Nienburg und der zuständige Unterhaltungsverband 33 „Meerbach und Führse“ als Gewässereigentümer mit im Boot und haben das Projekt unterstützt. Viele Mitglieder und Freunde des BUND halfen aktiv beim Einbringen von Kies und beim Bau der Strömungslenker mit. Auch die Kooperation mit dem Tiefbau-Unternehmen und dem Planer für die Plangenehmigung verlief harmonisch und effektiv. Da eine Plangenehmigung für das Maßnahmenbündel notwendig war, musste im Vorfeld die Zustimmung aller Anlieger eingeholt werden. Durch viel Überzeugungsarbeit seitens des BUND Nienburg konnten schlussendlich alle Anlieger von der Sinnhaftigkeit des Projektes überzeugt werden und gaben ihre Zustimmung.



BUND-Mitglieder beim Kieseinbau



Verbesserte Strömungsdiversität nach dem Kieseinbau



Einengungen durch Treibselfänger: Erhöhung der Schleppkraft des Gewässers



52.710054°, 9.136138°



Kontakt

BUND Kreisgruppe Nienburg

Lothar Gerner

Stettiner Straße 2a

31582 Nienburg

h@allogerner.de



Reaktivierung der Lethe

3. Preis

Projektbeteiligte

• **Kategorie**

Ehrenamt

• **Träger**

Fischereiverein Wardenburg e. V.

• **Kooperationspartner**

Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.

Sportfischerverband

Hunte Wasseracht

Landkreis Oldenburg

Lage

• Wardenburg, Landkreis Oldenburg,
WRRRL-Bearbeitungsgebiet 25 Hunte

Rahmendaten

• **Projektzeitraum**

Herbst 2014 – Herbst 2015

• **Länge der Maßnahme**

300 m

• **Projektkosten**

30.000 €

• **Finanzierung**

10% Fischereiverein Wardenburg,

90% Land Niedersachsen

- + **Durchgängigkeit**
- + **Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + **Artenschutzeffekte**



Die Lethe vor dem Umbau

Projektbeschreibung

Der Fischereiverein Wardenburg e. V. setzt sich seit vielen Jahren für die Revitalisierung der Lethe ein und hat bereits viel für die ökologische Aufwertung seiner Gewässer getan. Ziel der vorgestellten Maßnahme war u. a. die Schaffung von Laich- und Aufwuchshabitaten für kieslaichende Fischarten wie Meerforellen und Neunaugen.

Insgesamt wurden im Projektgebiet etwa 700 t Kies in das Gewässer eingebracht. Durch den gezielten Einbau von einzelnen Kiesbänken hinter vorhandenen Sohlgleiten wurden Laich- und Aufwuchshabitats für kieslaichende Fischarten geschaffen und gleichzeitig die Durchgängigkeit verbessert. Die Länge der einzelnen Kiesbänke betrug zwischen 7 und 12 m. Die Kiesbänke erstrecken sich über die gesamte Gewässerbreite und hatten anfänglich eine Schichtdicke von ca. 30 – 60 cm. Durch den Kieseinbau konnte nicht nur eine Erhöhung der Tiefenvarianz erzielt werden, sondern dem Gewässer wurde auch die Möglichkeit zur eigendynamischen Entwicklung gegeben. Es kommt zur Ausbildung von Kolken, Flachwasserbereichen und damit zu einem vielgestaltigen Lebensraum. Die genaue Festlegung der Lage der einzelnen Kiesbänke richtete sich

nach den örtlichen Gegebenheiten wie Strömungsverteilung, Gewässerbreite oder Gefälle.

Als sehr positiv erwies sich der Umstand, dass die angrenzenden Flächen teilweise im Eigentum des Fischereivereins stehen. Dadurch konnte der Einbau einzelner Kiesbänke so erfolgen, dass es zu einer deutlichen Verbesserung der Breitenvarianz des Gewässers kommen kann. Bei der Verwendung des Kiesmaterials wurde bewusst auf eine abgestufte Korngrößenverteilung geachtet, um in Abhängigkeit der vorhandenen Strömungsverhältnisse optimale Laichhabitate vorzuhalten.

Erste Elektrofischungen im Jahr 2015 belegten den Erfolg der Maßnahme. Junge Meerforellen nutzten die neuen Strukturen als Aufwuchshabitat. Darüber hinaus konnten im Frühjahr 2015 hunderte laichender Flussneunaugen sowie einige Meerneunaugen beim Laichen beobachtet werden. Im Herbst 2015 konnten erstmalig laichende Meerforellen auf den Kiesbänken beobachtet werden. Insbesondere bei einem Teilstück an der Wardenburger Wassermühle konnte durch die Realisierung der Kiesbänke die Höhendifferenz an der Sohlgleite abgebaut und so eine verbesserte Durchgängigkeit erzielt werden.



Durch die Maßnahme hat die Letha wieder eine große Strömungsdiversität

Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsförderung

Über die Maßnahme wurde in der regionalen Presse ausführlich berichtet. Darüber hinaus fanden zahlreiche Exkursionen mit Fachleuten und Interessierten zu den Einbauorten statt. Ein Revitalisierungsbereich wurde bewusst in die unmittelbare Nähe zu einem beliebten Ausflugslokal gelegt, um der interessierten Öffentlichkeit die Bedeutung derartiger Habitats als Lebensraum für kieslaichende Arten anschaulich zu präsentieren. So konnte der „Normalbürger“ direkt laichende Neunaugen beobachten.

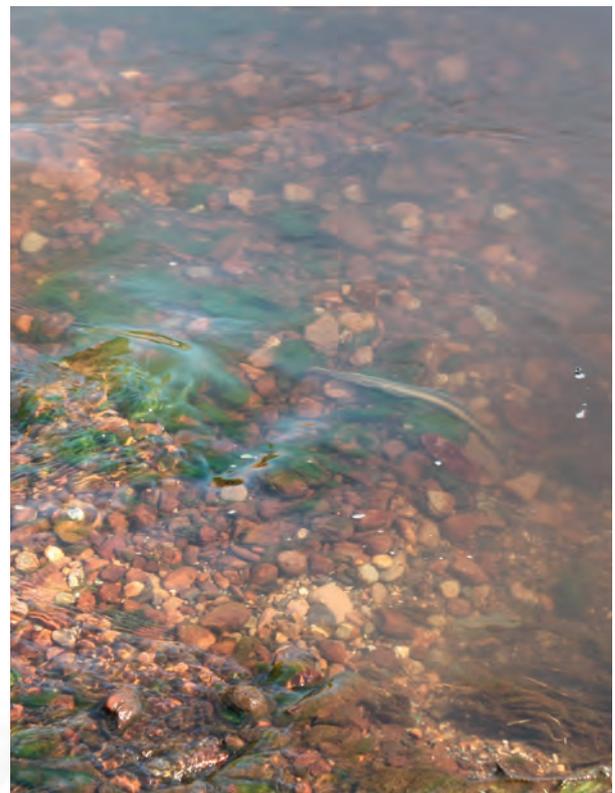
Kooperation

Die Realisierung der Maßnahme gelang v. a. durch die guten Kontakte der Akteure zueinander. Die Umsetzung der Maßnahme setzte eine enge Kooperation aller Beteiligten voraus, die bei diesem Vorhaben hervorragend gelang.

Mit viel Sachverstand wurde das Gewässer stark aufgewertet, hohe Strömungs- und Strukturvielfalt mit vielen fließgewässertypischen Makrophyten zeigen den Erfolg dieser Maßnahme. Es ist eine vorbildliche Renaturierung eines Angelvereins mit langjährigen Erfahrungen in der Gewässerrenaturierung auf hohem Niveau und mit viel Herzblut.



Einbau von Kies mit großem Gerät



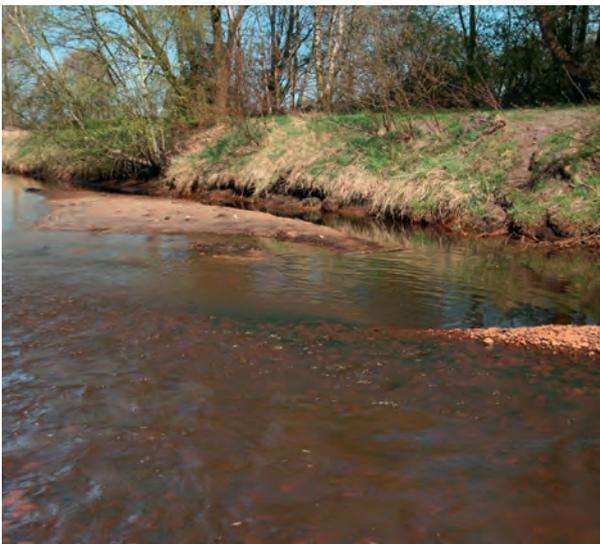
Neunaugen auf den Kiesbänken



Flach überströmte Wasserbereiche sind für kieslaichende Arten essentiell



Bei starker Strömung kommt es zur Umverteilung des Kiesmaterials



Eigendynamische Umlagerungen führen zu temporären Bermen, die im Frühjahr besiedelt werden



Riffel-Strukturen im Projektgebiet



53.041725°, 8.163564°



Kontakt

Fischereiverein Wardenburg

Paul Riefstahl

Karpfenweg 7

26203 Wardenburg

vorsitzender@fischereiverein-wardenburg.de



A photograph of a pond with dense green vegetation and water lilies. The water is dark brown and reflects the surrounding greenery. The plants are lush and vibrant, with some water lilies visible in the foreground and background. The overall scene is a natural, somewhat overgrown water body.

Die Preisträger – Kategorie Hauptamt



Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Liethbaches

Gewinner der „Bachperle“

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Unterhaltungsverband Meiße

Kooperationspartner

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Soltau, Staatliches Baumanagement Lüneburger Heide, Bundeswehrdienstleistungszentrum (BwDLZ) Bergen, Bundeswehr TrübPI-Kommandantur, Bundesforstbetrieb Lüneburger Heide, NLWKN, Landkreis Celle

Lage

Landkreis Celle, gemeindefreier Bezirk Lohheide, WRRL-Bearbeitungsgebiet 17 Aller / Örtze

Rahmendaten

Projektzeitraum

August 2014 – Dezember 2014

Länge der Maßnahme

2.700 m

Projektkosten

500.000 €

Finanzierung

90 % FGE, 10% Eigenanteil

- + Gewässerbettverlegung/ Laufverlängerung**
- + Durchgängigkeit**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**

Projektbeschreibung

Das Gewässersystem Meiße, zu dem der Liethbach gehört, verfügt über ein erhebliches Potenzial für diadrome Fischarten, da auf der Fließstrecke bis zur Nordsee nur eine vergleichsweise geringe Anzahl von Wehren in der Weser (HB-Hemelingen u. Langwedel) vorhanden ist. Hinzu kommt, dass der Liethbach auf dem Gelände des NATO-Truppenübungsplatzes Bergen verläuft und das Gewässerumfeld meist keiner intensiven Nutzung unterliegt. Jedoch wurde auch der Liethbach – wie viele der Heidebäche – bis in das 20. Jh. begradigt ausgebaut und die ökologische Durchgängigkeit von drei Sohlbauwerken unterbrochen; durch zwei Wehre einer talraumfüllenden Teichanlage am Schloss Bredebeck sowie rd. 2 km unterhalb durch die Wehranlage an der Panzerwaschanlage des Truppenübungsplatzes Bergen.

Insgesamt befanden sich am Schloss Bredebeck 12 zusammenhängende Teiche auf einer Länge von 750 m im Talraum des Liethbaches, wovon einige im Hauptschluss durchflossen wurden. Am oberen dieser Teiche war zudem ein Überlaufwehr mit einer Absturzhöhe von rd. 2 m eingerichtet, welches jegliche Wandermöglichkeit für die aquatischen Bewohner verhinderte. Die komplette Teichanlage wurde oberstrom beginnend

umgestaltet, die Teichdämme zur Auenrevitalisierung zurückgebaut und ein gewundenes Bachbett wieder in die taltiefste Linie verlegt. Oberhalb der Schlossbrücke wurden 9 von 10 Teichen zurückgebaut. Lediglich Teich 1 sollte im Nebenschluss mit einer Restfläche von rd. 5.000 m² als Biotopteich erhalten bleiben und zur Hälfte eine frostfreie Tiefe aufweisen. Über ein kleines, bereits vorhandenes Gerinne wird die Wasserversorgung weiterhin gewährleistet und Versickerungs- und Verdunstungsverluste ausgeglichen. In Gewässerabschnitten mit neuem Abflussprofil wurden Reisigfaschinen in den Außenkurven installiert, damit sich die zum Teil weichen ehemaligen Teichsohlen verfestigen und verwurzeln können. Neben einer ehemaligen Anglerhütte wurden auch die Sohlbauwerke vollständig zurückgebaut. Nach der Herstellung des neuen Verlaufs des Liethbaches wurde zur Stabilisierung der Sohle standorttypischer Kies in Form von Kolk-Rausche-Sequenzen eingebaut. Insgesamt wurde der Liethbach auf einer Länge von 1,5 km restauriert und strukturell aufgewertet. Durch den Rückbau der Teichanlage und das Schleifen der Dämme konnte die Aue auf einer Gesamtfläche von rund 4 ha revitalisiert werden.



Es wurden neun Teiche zurückgebaut

Im Bereich der Panzerwäsche verhinderte ein zweifeldriges Dammbalkenwehr mit einer Absturzhöhe von rund 0,8 m die Durchgängigkeit. Die Sohle des Liethbaches stellte sich überwiegend monoton sandig dar. Um die ökologische Durchgängigkeit wiederherzustellen und den Liethbach auf gesamter Länge aquatisch passierbar zu machen, wurde auch die Wehranlage an der Panzerwäsche abgebrochen, die zugehörigen Spundwände gezogen und eine flache Sohlgleite unterhalb des Pumpenhauses eingerichtet. Um den vitalen Bestand an ausgewachsenen Schwarzerlen im Unterwasser nicht übermäßig einzustauen und somit zu schädigen, wurde der Wasserstand im Unterwasser nur um 0,3 m angehoben.

Zur Erhöhung der Strukturvielfalt und Aufwertung der überwiegend monoton sandigen Sohlstrukturen wurde ober- und unterhalb der Wehranlage auf rund 500 m insgesamt 1.300 t standorttypischer Heidekies eingebracht.

Kooperation & Synergieeffekte

Aufgrund der besonderen örtlichen Rahmenbedingungen und der Vielzahl der zu beteiligenden Institutionen war eine intensive Abstimmung bereits im langen Vorfeld der Umsetzung maßgeblich, um Konflikte zu minimieren und eine einvernehmliche Abwicklung der Maßnahme zu ermöglichen.



Einbau temporärer Reisigfaschinen, damit sich die zum Teil weichen ehemaligen Teichsohlen verfestigen können.



Ein Dammbalkenwehr am Liethbach verhindert die Durchgängigkeit



Abbruch des Wehres und Herstellen einer Sohlgleite mit standorttypischem Heidekies



Ein gewundenes Bachbett in taltiefster Linie ist entstanden



52.784023°, 9.892313°



Kontakt

Unterhaltungsverband Meißer

Karlheinz Krüger

Fuchsberg 11

29303 Bergen

karlheinz.krueger@bergen-online.de



Renaturierung der Melstruper Beeke

2. Preis

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Unterhaltungsverband 102 „Ems III“

Kooperationspartner

Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Fresenburg-Düthe / Amt für regionale Landesentwicklung Meppen, NLWKN - Betriebsstelle Meppen, Landesfischereiverband Weser-Ems – Sportfischerverband, Naturschutzstiftung Landkreis Emsland, Landkreis Emsland, Wasser- und Bodenverband Melstruper und Lathener Beeke, Gemeinde Fresenburg, Ingenieurbüro Grontmij, Fischereiverein Lathen und Umgebung e. V.

Lage

Landkreis Emsland, Samtgemeinde Lathen, Gemeinde Fresenburg, WRRL-Bearbeitungsgebiet 3 Ems / Nordradde

Rahmendaten

Projektzeitraum

September 2012 – Oktober 2014

Länge der Maßnahme

6.400 m

Projektkosten

459.298 €

Finanzierung

ELER-Mittel: 289.149 € (63,01 %), Landesmittel: 123.871 € (26,97 %), Naturschutzstiftung Landkreis Emsland: 46.006 € (10,02 %), Flächenbereitstellung (17 ha) durch Naturschutzstiftung

- + Gewässerbettverlegung/ Laufverlängerung**
- + Durchgängigkeit**
- + Auenentwicklung**



Beeindruckende Gewässerlandschaft an der Melstruper Beeke während der Jury-Bereisung

Projektbeschreibung

Die Melstruper Beeke bot als ursprünglich strukturreiches und dynamisches Fließgewässer bis weit in das 19. Jahrhundert gute Aufstiegsmöglichkeiten für den Lachs. Durch den im Zusammenhang mit der Melioration erfolgten Ausbau und die Begradigung des Gewässers ist diese Vielfalt im Laufe des 20. Jahrhunderts verloren gegangen.

Die vorliegende Maßnahme beinhaltet eine Laufverlängerung durch Herstellung eines naturnahen Nebengewässers. Durch diese Laufverlegung konnte das natürliche Fließgefälle wieder hergestellt und die Durchgängigkeit der Melstruper Beeke durch Umgehung von acht Sohlabstürzen erreicht werden.

Mit der Erhöhung des Gefälles und der Fließgeschwindigkeit werden die eigendynamischen Prozesse im Gewässer wieder in Gang gesetzt und eine Erhöhung der Strukturvielfalt erreicht. Entlang des neu hergestellten naturnahen Gewässers wurden großräumig Auenbereiche hergestellt, die deutlich tiefer als das umgebende Gelände liegen und bereits bei einer geringfügigen Überschreitung des Mittelwasserabflusses überstaut

werden. Des Weiteren wurden die Flächen zwischen altem und neuem Lauf aus der Nutzung herausgenommen und das naturnahe Gewässer vor Einträgen aus den landwirtschaftlichen Flächen geschützt.

Mit den genannten Maßnahmen geht eine Verbesserung der Ufer und der Sohlenstruktur einher. Es wurde auf eine Befestigung der Ufer verzichtet. Dadurch wird erreicht, dass es bei höheren Abflüssen zu Uferabbrüchen kommen kann. Durch die höhere Fließgeschwindigkeit ist gewährleistet, dass das Abflussprofil aus eigener Kraft frei bleibt. Das Mäandrieren des Gewässers und das Zulassen von Uferabbrüchen oder Totholz schaffen Bereiche unterschiedlicher Strömungsgeschwindigkeit. Des Weiteren wurde Kiessubstrat in abgestufter Zusammensetzung in die Sohle und im Übergangsbereich zum Ufer unterhalb des Wasserspiegels zur Strukturverbesserung und als Laichsubstrat eingebaut.

Der Unterhaltungsverband führt für das naturnahe Nebengewässer eine rein beobachtende Unterhaltung durch.

Öffentlichkeitsarbeit & Akzeptanzförderung

Die Gewässerrenaturierung wurde in das Jahresprogramm 2014 des NABU Emsland aufgenommen. Es wurde eine Begehung im Juni 2014 durchgeführt und das Projekt der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Des Weiteren erfolgte ein Bericht in der Emszeitung und in der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“. Es erfolgten diverse Führungen für Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverbände zur beispielhaften Erläuterung des Vorgehens bei der Umsetzung des Projektes. Die Maßnahme wird durch den LFV Weser-Ems zur Weiterbildung von Mitgliedern der Angelvereine zur Initiierung weiterer Maßnahmen der örtlichen Vereine genutzt.

Kooperation & Konfliktmanagement

Durch zahlreiche Besprechungstermine gelang es, die planungs- und genehmigungstechnisch erforderlichen Kenntnisse zusammenzutragen.

Das Konfliktmanagement wurde innerhalb der Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung und des Amts für regionale Landesentwicklung und des Amts für regionale Landesentwicklung mit den Landwirten abgearbeitet. Im Ergebnis konnten die landwirtschaftlich weniger interessanten Flächen in Gewässernähe zur Verfügung gestellt werden. Auf Ebene der Unterhaltungsverbände wurde der Konflikt hinsichtlich Entwässerung und Zielen des Naturschutzes und der Ökologie erörtert. Er wurde im Sinne der Entflechtung der Interessenlagen durch Erhalt des alten Gewässerlaufes als für den Hochwasserabfluss verbleibendes, gleichwohl schonend unterhaltenes Gewässer gelöst.



Während der Baumaßnahmen



Alte Totholzstrukturen wurden reaktiviert



52.881959°, 7.350372°



Kontakt

Unterhaltungsverband 102 „Ems III“

Heiner Niehaus

Emdenerstraße 14

26871 Papenburg

post@kreisverband-ascendorf.de



Verlegung und Laufverlängerung des Feldmühlenbaches in Bersenbrück, Landkreis Osnabrück

3. Preis

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Unterhaltungsverband Nr. 97
„Mittlere Hase“

Kooperationspartner

Verkehrsgesellschaft Landkreis Osnabrück
GmbH, Landkreis Osnabrück, Bingo-
Umweltstiftung, Gymnasium Bersenbrück

- + Gewässerbettverlegung/
Laufverlängerung**
- + Ufer- und Sohlen-
strukturen**
- + schonende Gewässer-
unterhaltung**

Rahmendaten

Projektzeitraum

Frühjahr 2013 – Herbst 2013

Länge der Maßnahme

400 m

Projektkosten

107.000 €

Finanzierung

68,5 % Verkehrsgemeinschaft Landkreis
Osnabrück (VLO), 14,8 % Landkreis Osnabrück
(Kompensationsmittel), 16,7 % Bingo-Umwelt-
stiftung

Lage

Landkreis Osnabrück, Stadt Bersenbrück,
OT Ahausen,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 2 Hase

Projektbeschreibung

Das Projekt nahm die Sanierungsbedürftigkeit von Eisenbahndurchlässen zum Anlass, einen neuen Gewässerlauf in einer Sekundäraue kosteneffizient und ökologisch vorbildlich umzusetzen.

Durch das Vorhandensein eines Bahngleises war der Feldmühlenbach komplett von der Talaue abgeschnitten, das Gewässer kreuzte dabei an zwei Stellen den Verkehrsweg. Im Rahmen einer geplanten Instandsetzung der Bahnanlage wurde festgestellt, dass die beiden Brückenbauwerke sanierungsbedürftig sind und die dafür ermittelten Kosten in keinem ausgewogenen Kosten/Nutzen-Verhältnis standen. Im Zuge einer Flurneuordnung wurde das Gewässer daher in einer Win-win-Situation für alle Beteiligten verlegt: statt der Sanierung der Kreuzungsbauwerke konnte durch innovative Finanzierung und Umsetzung ein eigendynamisch laufendes, kiesgeprägtes Fließgewässer mit sich sukzessiv ent-

wickelnder Sekundäraue entstehen. Als Leitbild diente dabei ein Fließgewässertyp, der seinen Ursprung in der Endmoräne der Ankumer Höhen hat. Insbesondere der Einbau von autochtonem Kies in Verbindung mit einer relativ hohen Fließgeschwindigkeit in einem geschlängelten Verlauf sind als wesentliche Planungsgrundsätze umgesetzt worden. Die Verbesserung der Sohlstruktur und die Schaffung von potentiellen Laichhabitaten erfüllen die Zielsetzung eines naturnahen Fließgewässerabschnittes. Elektro-Befischungen zeigten, dass das Arteninventar im Verlegungsabschnitt sich deutlich erhöht hat. Ein wesentliches Ziel war es zudem, Versandung zu unterbinden und auch nach 3-jährigem Bestehen der Maßnahme war keinerlei Sandproblematik zu verzeichnen. Der Feldmühlenbach wird schonend unterhalten und dient als Referenzstrecke für Schulungszwecke.



Der neue Lauf des Feldmühlenbaches wurde in einer Win-win-Situation verlegt.



Turbulente Strömung lässt der Versandung keine Chance.

Bewusstseinsförderung & umweltpädagogische Aktivitäten

Der renaturierte Abschnitt des Feldmühlenbaches wird genutzt, um eine jährlich stattfindende mehrtägige Schulung von Mitarbeitern der Unterhaltungsverbände zur Gewässerunterhaltung durchzuführen. Die Maßnahme dient dabei als Vorführstrecke, um schonende Gewässerunterhaltung zu thematisieren, wobei auch weitere Aspekte Berücksichtigung finden, beispielsweise Schulungen zur Gehölzpflege am Gewässer. Umweltpädagogisch war die Bienen-AG des Gymnasiums Bersenbrück in die Maßnahme eingebunden, zog Weidensteckhölzer vor und pflanzte

diese entlang des neuen Bachlaufes ein. Im Rahmen der lokalen Berichterstattung wurde das Fließgewässerprojekt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und auch digitale Medien und das Radio berichteten über die Maßnahme, die dadurch nicht nur bei Fachleuten, sondern auch regional Bekanntheit erlangte und in vielfältiger Weise als Multiplikator-Effekt genutzt wurde.

Kooperation Synergien & Besonderheiten der Finanzierung

Hervorzuheben ist die Art und Weise, wie das Projekt in einer Win-win-Situation durch die Kooperation zwischen UHV, Landkreis Osnabrück, Verkehrsgemeinschaft Landkreis Osnabrück (VLO), Bingo-Umweltstiftung und Flurneuordnungsbehörde sowohl fachlich als auch finanziell zum Erfolg geführt wurde, nachdem eine frühere Förderung durch das Land Niedersachsen auf-

grund fehlender Priorisierung abgelehnt wurde. Die innovative Finanzierung, die im Wesentlichen darauf beruht, dass als Alternative zur kostenintensiven Bauwerkssanierung eine Laufverlegung durchgeführt wurde, ist ein pfiffiges Umsetzungs-Beispiel und zudem eine gute Werbung für den Einsatz von Kompensationsmitteln.



Präsentation der Maßnahme an der Melstruper Beeke während der Jury-Bereisung



52.537382°, 7.909024°



Kontakt

Unterhaltungsverband Mittlere Hase

Georg Lucks

Von Klitzing Straße 5

49593 Bersenbrück

luck@uhv97.de



Naturnahe Umgestaltung des Fleckenbachs

Gewinner des BINGO-Sonderpreises

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Hotspot-Projekt „Wege zur Vielfalt – Lebensadern auf Sand“ der Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland

Kooperationspartner

Unterhaltungsverband 94 „Große Aa“, Jägerschaft Lingen, Liudger-Realschule Emsbüren, Hauptschule Emsbüren, Projekt Greencut – Jugend filmt biologische Vielfalt Unterhaltungsverband 53 „West- und Südaue“

Lage

Landkreis Emsland, Gemeinde Emsbüren – Bernte, WRRL-Bearbeitungsgebiet 1 Obere Ems

Rahmendaten

Projektzeitraum

09.09.2015 – 15.12.2015

Länge der Maßnahme

1.400 m

Projektkosten

90.886 €

Finanzierung

75 % Bundesamt für Naturschutz (BfN), 15 % Land Niedersachsen, 10 % Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland

- + Gewässerbettverlegung**
- + Durchgängigkeit**
- + Auenentwicklung**
- + Umweltbildung**

Projektbeschreibung

Das Hotspotprojekt „Wege zur Vielfalt – Lebensadern auf Sand“ hat die Förderung der biologischen Vielfalt auf nassen und trockenen Sandlebensräumen zum Ziel. Bei der naturnahen Umgestaltung des Fleckenbachs wurde ein 1,4 km langer Abschnitt im Mündungsbereich der Ems renaturiert. Der Bach befand sich zuvor in einem sehr naturfernen Zustand. Es gab zwei Querbauwerke, die Sohle lag in weiten Teilen in Betonhalbschalen, der Verlauf war begradigt und wies ein Trapezprofil auf.

Bei der Renaturierung wurden die Betonquerbauwerke entfernt und die Sohlabstürze durch Kiesschüttungen in Sohlgleiten umgewandelt, so dass der Bach nun für Fische und Makroinvertebraten durchgängig ist.

Auch die Betonhalbschalen wurden komplett entfernt und das natürliche, sandige Sohlsubstrat wieder freigelegt. Die zur Verfügung stehenden Uferrandstreifen von 5 bis 10 m Breite wurden dazu genutzt, das alte Trapezprofil des Baches naturnah zu gestalten. Böschungen wurden wechselseitig abgegraben, Kolke und Bermen geschaffen. Vorhandene Bäume wurden in die neue Böschungsgestaltung integriert und dem Bach ein neues, mäandrierendes Bett in einem strukturreichen Profil gegeben. Auf den Einbau von Faschinen wurde, außer in einigen Außenkurven als Absicherung zu Nachbargrundstücken, verzichtet.

Die Bauarbeiten fanden im Nassbau statt und schon während und kurz nach Beendigung der Arbeiten konnten eigendynamische Entwicklungen von flacheren, schnellfließenden Bereichen und

ruhigen, tieferen Kolken beobachtet werden.

Die Ufervegetation der Böschungen und Bermen soll sich durch Sukzession selbst entwickeln. Die 3 m breiten Uferrandstreifen, die auch als Schutzstreifen zu den landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen, wurden mit kräuterreichem Regio-Saatgut für Feldsäume eingesät.

Der Mündungsbereich des Fleckenbachs in die Ems (ca. 300 m) wurde komplett zu einer neuen Aue umgestaltet. Die Lauflänge wurde dabei fast verdoppelt, 2 ha Fläche wurden dafür vom Landkreis Emsland erworben und zur Verfügung gestellt. Hier wurde ein neuer, mäandrierender Bachlauf ausgebaggert und großflächige Bermen angelegt, die temporär unter Wasser stehen. Zusätzlich wurden noch zwei Kleingewässer geschaffen, die ganzjährig Wasser führen und bei höheren Wasserständen ebenfalls in Kontakt mit dem Fleckenbach stehen. Auf den Einsatz von Faschinen wurde in diesem Abschnitt komplett verzichtet. Höher gelegene Bereiche der Aue wurden mit typischen Pflanzen einer Hart- und Weichholzaue bepflanzt. Die Anpflanzungen fanden in Kooperation mit Jägern und Schülern statt. Die Bermen und Uferbereiche des Fleckenbachs sollen sich durch Sukzession selbst entwickeln.

Die weitere Entwicklung der Aue und des neuen Bachbetts in diesem Abschnitt bleiben der natürlichen Eigendynamik von Ems und Fleckenbach überlassen und auf eine Gewässerunterhaltung soll künftig in dem 1,4 km langen, naturnah umgestalteten Bachabschnitt verzichtet werden. Nur im Bedarfsfall wird eingegriffen.



Zustand der Aue vor der Renaturierung

Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation

Viel Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung wurde betrieben: es gab einen Informationsabend im Rathaus, Erklärungsgespräche an der Baustelle, lokale Kooperationspartner wurden gesucht und Umweltbildungsaktionen geplant. Andere Unterhaltungsverbände wurden zu einer Baustellenbesichtigung eingeladen und mit einem Leistungskurs Biologie wurde ein „Vergleichskeschern“ durchgeführt. Als Maßnahmenabschluss fand die 2-tägige Umweltbildungsaktion „Schüler pflanzen neuen Auwald am Fleckenbach“ statt. Dabei wateten gutgelaunt über 120 Schüler der Hauptschule Emsbüren und der Liudger-Realschule durch den Schlamm und pflanzten 3.000 Bäume und Sträucher. Mitorganisiert wurde die Veranstaltung von den Kooperationspartnern, den Jägern aus Emsbüren.

Es gab zudem Zeitungs-, Radio- und Fernsehberichte über die Maßnahmen und Aktionen.

Eine gute Kooperation mit anderen lokalen Interessengruppen, die auch Ansprüche an die Umwelt haben, wie z. B. die Jägerschaft, öffnet Türen und Chancen für weitere erfolgreiche Renaturierungsprojekte und sichert eine Akzeptanz und Nachhaltigkeit der bereits durchgeführten Maßnahmen. Legen die Partner selber mit Hand an, dann werden die Maßnahmen auch zu ihren eigenen. Im Hinblick auf die Jugend, den zukünftigen Jägern, Ratsmitgliedern oder Wasserbauern, kommt diesem Projekt eine besondere Bedeutung zu: „Nur was man kennt und liebt, das schützt man!“.



Aue nach der Maßnahme: Raum für eigendynamische Entwicklungen



Mit dem Bagger wurden die Betonhalbschalen entfernt



Schüler voll bei der Sache – Pflanzaktion



Strukturvielfalt am Fleckenbach



52.415228°, 7.323824°

✉ Kontakt

Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland

Maike Hoberg

Ordeniederung 1

49599 Meppen

maike.hoberg@emsland.de



Die Teilnehmer



Anlage eines auentypischen Gewässers an der Düte

Projektbeteiligte



Kategorie
Hauptamt

Träger
Stadt Georgsmarienhütte



Lage



Landkreis Osnabrück,
Stadt Georgsmarienhütte,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 2 Hase

Rahmendaten



Projektzeitraum
2013 – 2014

Länge der Maßnahme
170 m

Projektkosten
222.080 €

Finanzierung
27 % Landesmittel, 63 % EU-Mittel,
10 % Eigenmittel

- + Gewässerbettverlegung**
 - + Ufer- und Sohlenstrukturen**
 - + Auenentwicklung**
- 

Projektbeschreibung

Die Düte, ein Gewässer II. Ordnung, war im Projektgebiet ein ausgebautes, morphologisch erheblich beeinträchtigtes Gewässer. Die Talau der Düte war an dieser Stelle geprägt durch landwirtschaftliche Nutzung, wodurch keine natürliche Entwicklung stattfinden konnte. Ziel der Maßnahme war die Anlage einer umfänglichen Sekundäraue, in die die Düte bei Hochwasserereignissen ab HQ1 ausufern kann und somit negative Folgen wie die Erosion der Gewässersohle mit einer einhergehenden Verfrachtung von Sediment und Organismen (Katastrophendrift) verhindert werden können. Dazu wurden eine leicht zur Düte hin geneigte Aue (1–2 %) sowie Blänken ohne Anschnitt des Grundwassers hergestellt.

Um das Entwicklungsziel einer grünlandgeprägten Aue zu erreichen, wurde der mineralische Untergrund leicht mit vorhandenem Oberboden angedeckt und mit einer zertifizierten Regioaatgutmischung eingesät. Des Weiteren wurde ein ungenutzter Randstreifen mit Rohböden entlang der Düte initiiert, in dem sich Gehölze entwickeln können.

Vorrangig ist jedoch die Bereitstellung eines Entwicklungskorridors für eine natürliche eigen-dynamische Gewässerentwicklung. Dazu wurden Kiesdepots ins Gewässer eingebracht und strömungslenkende Einbauten aus Totholz in die Mittelwasserlinie platziert. Es ist davon auszugehen, dass zeitnah ein guter Zustand entsprechend des Bewirtschaftungsziels der Europäischen Wasser-rahmenrichtlinie erreicht wird und günstige Erhal-



Bei Totholzverkläuerungen wird eingegriffen

tungs- und Entwicklungsziele gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie, verwirklicht werden können.

Schonende Gewässerunterhaltung

Die Gewässerunterhaltung ist im Projektgebiet auf ein unbedingt nötiges Maß reduziert und beschränkt sich darauf, Totholzverkläuerungen im Gewässerlauf zu beseitigen. Die Pflege und Unterhaltung der Offenlandbereiche sieht eine extensive Beweidung oder eine Mahd im Abstand von 2 Jahren vor. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Ausmahd, die sich aus dem Zustand der dauerhaft nassen Fläche ergaben, wird jetzt ein alternativer Pflegegang mit Pferden durchgeführt. Da eine eigendynamische Entwicklung des Gewässers erwünscht ist, werden Ausuferungen in der Sekundäraue und Laufveränderungen zugelassen.

i „Sekundäraue“

Für Auen sind periodische Überflutungen essentiell. Umliegende Flächennutzungen verhindern oftmals die Anhebung der Gewässersohle und damit verbundene Änderungen der Wasserspiegellagen. Wird die Sohllage beibehalten und eine Aufweitung durch Abtrag des Oberbodens über Mittelwasserlage getätigt, spricht man von einer „Sekundäraue“. Sie bietet dem abfließenden Hochwasser Raum und wirkt positiv auf die hydraulische Leistung im Hochwasserfall. Insbesondere der Verlust von Überschwemmungsflächen, die große Wasser-

massen zurückhalten und Abflussspitzen dämpfen können, ist ein besonders auffälliges Beispiel für den Nutzen dieser wertvollen Flächen. Der durch regelmäßige Überschwemmungen beeinflusste Lebensraum hat darüber hinaus vielfältige Funktionen, nicht nur für viele Arten. Zu nennen sind hier u.a. Nährstoffretention durch Sedimentation, das hohe Denitrifikationspotenzial (Umwandlung von Nitrat zu elementarem Stickstoff), Grundwasser- und Kohlenstoffspeicherwirkung oder Filterwirkung (z.B. für Schadstoffe) und Deckung für Wild.



Nasswiese, die ab HQ1 überflutet wird

Die Maßnahme ist eine Ergänzung zu bereits durchgeführten Maßnahmen. Die Düte wurde zwischen den Stadtteilen Kloster Oesede und Oesede auf einer Länge von ca. 2,8 km seit 2004 renaturiert. Abschnittsweise wurden Sekundärrauen entlang des Gewässers angelegt, Sohlschwellen und Uferbefestigungen entfernt und der Dütelauf durch die Anbindung von Altläufen verlängert. Ein letzter Abschnitt wird zur Zeit renaturiert. Es entsteht ein naturbelassener Gewässerlauf, der den Kriterien aus der FFH-RL und der WRRL entspricht und gleichzeitig aktiven Artenschutz darstellt.

Synergieeffekte

Durch die punktuelle Anlage von Bermen ist zusätzlich Retentionsraum im Gewässerbereich geschaffen worden, der insbesondere Unterliegern bei hohen Wasserständen zugutekommt. Initialbepflanzungen am Gewässer sind vorgenommen worden und zeigen erste Erfolge.



Offengrünland im Projektgebiet

Schon kurz nach Abschluss der Maßnahme ist erkennbar, dass sich der Gewässerverlauf von einem geraden, ruhig fließenden Gewässer zu einem naturnahen Gewässer entwickelt hat, in dem Bewegung entstanden ist. Der vom ASV Sachsenhagen durchgeführte Besatz mit Meerforellen und Bachforellen entwickelt sich und das Gewässer weist eine erhebliche Anzahl von Fischarten auf, wie das Monitoring durch E-Befischung zeigt.

Die Maßnahme ist ein Projekt mit vielen Bausteinen, bei dem einfache aber wirksame Maßnahmen als Verbundidee, übertragbar und mit Blick über den Tellerrand, umgesetzt wurden. Die gelungene Kombination kleiner aber feiner Maßnahmen mit Sohl- und Ufergestaltung, die auch Ober- und Unterlieger sowie die Seitenräume mit einbezieht, ist beispielhaft. Eine bewusste Kooperation mit allen Beteiligten und vielen Trägern, mit Know-how und Mut zum Ausprobieren rundet dieses Projekt ab.



52.203446°, 8.088504°



Kontakt

Stadt Georgsmarienhütte

Andreas Möllenkamp & Bärbel Schulte-Hillen

Oeseder Straße 85

49124 Georgsmarienhütte

baerbel.schultehille@georgsmarienhuetten.de



Anschluss von vier Altarmen/Altgewässern an die Lachte östlich von Celle

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Unterhaltungsverband Lachte

Kooperationspartner

Niedersächsische Landesforsten,
NABU-Kreisverband Celle sowie sechs
NABU-Ortsgruppen, Naturschutzstiftung
Celler Land, NLWKN, Stadt Celle,
Landkreis Celle,
Dr. Reinhard Altmüller (Verbandsbiologe)

Lage

Stadt Celle – OT Lachtehausen und
Landkreis Celle – Gemeinde Beedenbostel,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 17 Aller/Örtze

Rahmendaten

Projektzeitraum

01/2014 – 04/2015 (insgesamt 3 Maßnahmen)

Länge der Maßnahme

3 Maßnahmen auf insgesamt 12.000 m

Projektkosten

480.000 €

Finanzierung

90% FGE, 10% Eigenanteil bzw. Drittmittel
(Ersatzgelder u. zweckungsbundene Spenden)

**+ Gewässerbettver-
legung/Laufver-
längerung**

**+ Ufer- und Sohlen-
strukturen**

+ Auenentwicklung

Projektbeschreibung

Der Lachte kommt als Hauptgewässer 1. Priorität des Nds. Fließgewässerschutzsystems sowie als natürliches (NWB) und Schwerpunktgewässer eine überregionale Bedeutung zu. Jedoch weist der aktuelle Gewässerzustand insbesondere durch frühere Ausbaumaßnahmen in Teilen noch strukturelle Defizite auf. Besonders zu Beginn des 20. Jh. wurde der Fluss im Zuge des Ausbaus begradigt und viele der Mäander durchstoßen, um den Talraum besser nutzen zu können. Im Mittel- und Unterlauf der Lachte blieben einige der alten Mäanderbögen jedoch als Altgewässer erhalten, abgetrennt vom Hauptlauf als temporäre Stillgewässer, welche über die Zeit langsam verschlammten oder verlandeten. Um die ursprüngliche Linienführung des Baches wiederherzustellen und die Lachte strukturell weiter aufzuwerten, wurden innerhalb von 16 Monaten im Rahmen von drei Maßnahmen insgesamt vier Altarme/Altgewässer

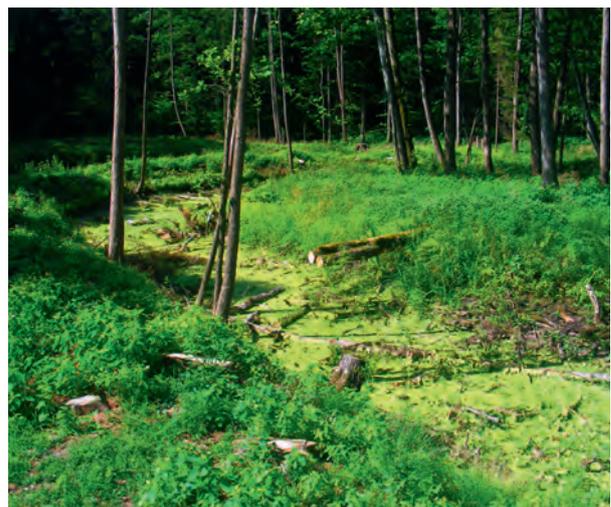
wieder an den Hauptlauf angeschlossen und die Fließlänge der Lachte um rd. 600 m verlängert. Zusätzlich wurden insgesamt rd. 3.000 t autochthoner Kies als Kolk-Rausche-Sequenzen, Laichbänke und Strömungsenker eingebaut. Bei der baulichen Umsetzung musste hierbei äußerst sensibel vorgegangen werden, da der gesamte Lachteverlauf im hochwertigen FFH- und Naturschutzgebiet liegt. Bei den hohen Ansprüchen an eine wasserstandsneutrale Ausführung ist die Erhaltung der in den Altgewässern noch vorhandenen Strukturqualitäten eine wesentliche Herausforderung. Eine Besonderheit der Maßnahme war es auch, die Altgewässer nicht auszubaggern, sondern die organische Substanz im Sinne der Effektivität mit überhöhten Wasserständen und leichtem „Rühren“ (unter biologischer Aufsicht) aus dem ursprünglichen Hartschubstrat zu entfernen.



Anschluss des Altverlaufes an der Lachte



Kieseinbau mit schwimmfähigem Kettenbagger



Der ehemalige Altverlauf an der Lachte

Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsförderung

Neben der Zusammenarbeit mit den vielen an der Umsetzung beteiligten Partnern fanden verschiedene öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen an den einzelnen Bauabschnitten statt, u. a. die Bereisung im Zuge des regionalen, zweijährlich stattfindenden Gewässertages, ein NABU-Pressetermin mit Veröffentlichung in einer regionalen Zeitung, eine Exkursion mit den „Nachbarn“ der Gebietskooperation 16 und eine Bereisung mit dem Vorstand und der Schaukommission des Unterhaltungsverbands Lachte. Als dauerhafte Umweltbildung wurde unmittelbar unterhalb der im Sommerhalbjahr mit Fahrrädern stark frequentierten Blauen Brücke (L282) eine leicht einsehbare Laichbank eingerichtet.

Kooperation & Konfliktmanagement

Aufgrund der vielfältigen Interessenlagen (ehren- und hauptamtlicher Naturschutz, Wasserwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd und Kanubefahrung) stellte das vorhandene Konfliktpotenzial eine besondere Herausforderung für die Moderation und Durchführung der angestrebten Optimalvarianten dar. Die Maßnahmen wurden in enger Abstimmung zwischen dem Unterhaltungsverband Lachte und den verschiedenen Projekt- und Kooperationspartnern durchgeführt. Verlässliche Absprachen und ein „Hand in Hand“-Agieren im Vorfeld, während der Planung ebenso wie bei der Durchführung haben die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen ermöglicht.

i „Autochthoner Kies“

Autochthones Material bezeichnet, im Kontext von Baumaßnahmen im Gewässer, am Standort gewonnenes geologisches Material, dessen Entstehungsgeschichte (Geogenese) die natürlichen Standortbedingungen widerspiegelt. Insbesondere bei Renaturierungsmaßnahmen der Fließgewässersohle, beispielsweise mit Kies, ist dieser Aspekt von großer Wichtigkeit: die natürliche kiesige Sohle entstand im Laufe der Zeit, als feines Sediment mit der Schleppkraft

des Wassers wegtransportiert wurde, wobei die größeren Bodenbestandteile (entsprechend des Geschiebemanagements im Gewässersystem) eine „stabile“ Sohle unterschiedlicher (abhängig vom Naturraum) standortspezifischer Korngrößenverteilung bilden. Für Arten, die an dieses Substrat bzw. Lückensystem angepasst sind, ist es wichtig, diese Bedingungen bei Renaturierungsmaßnahmen zu berücksichtigen und möglichst wieder herzustellen.



52.629375°, 10.184257°

✉ Kontakt

Unterhaltungsverband Lachte

Jörn Stradtman

Ahnsbecker Straße 7

29355 Beedenbostel

j.stradtman@gmx.de



Anlegung einer Sekundäraue im Rahmen der Bachpatenschaften „Flächenpool Moorbachtal“

Projektbeteiligte

- Kategorie**
Hauptamt
- Träger**
Stadt Vechta
- Kooperationspartner**
Universität Vechta, NABU-Ortsgruppe
Vechta, Thomas Kolleg Vechta,
Hase-Wasseracht Vechta

- + Auenentwicklung**
- + Schutzgebietenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**

Rahmendaten

- Projektzeitraum**
April 2012 – September 2014
- Länge der Maßnahme**
2.200 m
- Projektkosten**
Keine Angabe
- Finanzierung**
Kosten über Verkauf von städtischen Grundstücken im Rahmen der Bauleitplanung refinanziert. Die Projektkosten (Thema Bachpatenschaften) zwischen 2.500 € und 4.000 €/a zzgl. Flächenerwerb

Lage

- Landkreis Vechta, Stadt Vechta,
Oythe-Telbrake,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 2 Hase

Projektbeschreibung

Im Rahmen der baulichen Umsetzung der Sekundäraue wurde 2012 der Oberboden einer ehemaligen Ackerfläche, die ursprünglich bis an den Vechtaer Moorbach heranreichte, auf einer Breite von etwa 30 m abgetragen. Ziel war es, ein abwechslungsreiches Geländeprofil mit unterschiedlich tiefen Senken und Erhöhungen zu schaffen, um das natürliche Bild einer Gewässeraue nachzuempfinden. In diesem Bereich bilden sich nun bei höheren Wasserständen des Moorbachs oder bei starkem Niederschlag Blänken, die das Wasser auf der Fläche halten und damit dem Hochwasserschutz durch Retention förderlich sind.

Auf der gegenüberliegenden Seite wurde das Gelände auf einer Breite von 10 m ähnlich gestaltet, wobei hier örtlich vorhandene Erlenstubben im Mittelwasserbereich zur Strukturverbesserung des Vechtaer Moorbachs eingebracht wurden. Des Weiteren wurden rechtsseitig des Gewässers initiale Gehölzanpflanzungen aus Rot-Erlen im Mittelwasserbereich durchgeführt. In höheren Bereichen des Geländes wurden autotypische Baumarten wie Eschen, Weiden und Stiel-Eichen angepflanzt. Die Unterhaltung ist in diesen Bereichen auf ein Minimum reduziert worden und natürlichen Entwicklungen wird der notwendige Freiraum gegeben.

Direkte bauliche Veränderungen im Gewässerbett des Moorbachs wurden nur mit Bedacht durchgeführt. Ziel war es, die Strukturarmut im Gewässerlauf durch kleinere in-stream-Maßnahmen

aufzubessern. Dazu wurden partiell grobes Sohlsubstrat eingebracht und Flachwasserbereiche angelegt, auf denen der autochoren Flora eine Wiederbesiedlung ermöglicht wird. Diese neu geschaffene, natürlichere Habitatzusammensetzung des Gewässers wird sich langfristig hoffentlich auch positiv auf die lokale Artenvielfalt auswirken.

Auf größere Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur wurde bewusst noch verzichtet, da weite Teile des Moorbachs im Rückstau einer Wassermühle liegen. Dadurch kann sich das Gewässer nicht eigendynamisch entwickeln, da ihm die dafür nötige Schleppkraft fehlt. Aufgrund der fehlenden Gewässerdynamik machen weitere Maßnahmen hier erst Sinn, wenn der Rückstau an der Wassermühle beseitigt ist.

Um mögliche negative Auswirkungen der landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Nähe der Maßnahme zu minimieren, wurde ein Vorfluter neu angelegt. Das anfallende Dränwasser der angrenzenden Ackerflächen wird in ein Sumpfpflanzenbeet eingeleitet und dort natürlichen Abbau- und Filterungsprozessen unterzogen. Ziel ist eine Sedimentation der Feststoffe, ein Abbau der Nährstoffe bzw. der Aufbau von Biomasse und eine Ockerfällung. Das hierdurch nährstoffärmere Wasser wird über eine Rohrdrosselleitung in den Moorbach eingeleitet, der von der verbesserten Wasserqualität profitiert, da das Algenwachstum reduziert wird und sich insgesamt weniger Biomasse bildet.

i „Nährstoffretention“

„Selbstreinigung“ ist die Fähigkeit eines Systems auf bestimmte Belastungen so zu reagieren, dass der ursprüngliche „Gleichgewichts“-Zustand wieder erreicht wird. Der Selbstreinigungseffekt hängt stark von der Belastung und den Bedingungen im Gewässer ab (z.B. Sauerstoffgehalt, Temperatur). Tracer-Versuche haben gezeigt, dass naturnahe Gewässer generell eine höhere Selbstreinigungskraft als naturferne haben. Fließgewässer haben die Fähigkeit, auf Belastungen mit einer erhöhten Abbauleistung zu reagieren. Wenn organisch abbaubare Substanzen die Belastung erhöhen, passen sich die Organismen mit Biomassezuwachs und

Artenverschiebungen an das veränderte „Nahrungsangebot“ an. Mit der zunehmender Fließstrecke unterhalb der Belastung kommt es zudem zu Verdünnungseffekten und sukzessive zu einer Verschiebung des Arteninventars ggf. zum ursprünglichen Zustand. Es gilt zu bedenken, dass insbesondere für die Pflanzennährstoffe oft kein „echter“ Systemzugang vorliegt (Ausnahme: mikrobielle Denitrifikation, d.h. Umwandlung von Nitrat zu inertem N₂ – Luftstickstoff). Letztendlich werden die in der Biomasse eingebauten Nährstoffe oft wieder pflanzenverfügbar mineralisiert und führen letztendlich in Seen und Meeren zur Eutrophierung.

Kooperation, Finanzierung & Umweltbildung

Die Maßnahme profitiert insbesondere von den unterschiedlichen Kompetenzen der Kooperationspartner. So werden Hochwasserschutz und Kompensationsverpflichtungen in besonders geeigneten Lebensräumen nach dem Osnabrücker Modell durch die Stadt Vechta vorgebracht. Monitoring und Evaluierung der

Maßnahmen erfolgen über weitere Kooperationspartner, die die Maßnahme insbesondere für Umweltbildungsangebote nutzen. Durch einen Kooperationsvertrag hat jeder Partner Aufgaben, aber auch Vorteile. Die Finanzierung erfolgte aus dem Flächenpool der Stadt Vechta ohne Drittmittel.



Anlage einer Sekundäraue



Hier kann sich das Gewässer zukünftig ausbreiten



Auswertung der Ergebnisse: Beprobung von Makrozoobenthos



Moorbach mit abgesenkter Gewässerböschung



52.733206°, 8.340456°

✉ Kontakt

Stadt Vechta

Dirk Ortland

Burgstraße 6

49377 Vechta

dirk.ortland@vechta.de



Fließgewässerentwicklung – Ockerteiche an der Sachsenhäger Aue

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Gemeinde Auhagen

Kooperationspartner

Unterhaltungsverband Nr. 53
Süd- und Westaue, Landkreis Schaumburg,
Ing.-Büro Kirchner, NLWKN

Lage

LK Schaumburg, Gemeinde Auhagen,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 21 Leine-Westau

Rahmendaten

Projektzeitraum

2014

Länge der Maßnahme

ca. 170 m

Projektkosten

103.335 €

Finanzierung

27.060 € Zuwendung Land,
65.941 € Zuwendung Bund (ELER),
5.000 € UHV 53, 5.333 € Eigenmittel

+ Sonstiges **+ Artenschutzeffekte**



Ockerteiche reduzieren den Eintrag der Sachsenhäger Aue um 80 %

Projektbeschreibung

Finanziert durch Bund, Land und Mittel von UHV und Gemeinde wurden hintereinandergeschaltete Absetzteiche als technische Maßnahme zur Reduzierung umweltschädlicher Ockerbelastung als Pilotanlage nach einem Gewässerentwicklungsplan gebaut. Umweltanalytische Gutachten belegen die Wirksamkeit dieser Maßnahme.

Aus der stillgelegten Schachtanlage in Auhagen wird kontinuierlich mit Eisen belastetes Wasser in ein Gewässer III. Ordnung und weiter in die Sachsenhäger Aue eingeleitet. Das in den Gewässern als roter Schlamm ausfallende Eisenoxyd schränkt deren ökologische Diversität erheblich ein. Der im Jahr 2010 aufgestellte Gewässerentwicklungsplan für die Sachsenhäger Aue empfiehlt daher Maßnahmen zur Reduzierung der Ockereinträge, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt von Maßnahmen zur Renaturierung der Sachsenhäger Aue, um den Eintrag maßgeblich und dauerhaft zu vermindern.

In Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Kirchner, dem Landkreis Schaumburg (Untere Wasserbehörde) und dem NLWKN Hannover wurde eine Planung erstellt, die aus vier großen und zwei kleinen Teichen sowie drei Schächten mit Absperrschiebern besteht.

Zur Unterhaltung bzw. Reinigung der Teiche wurden eine Wegefläche sowie eine Mulde mit Drainage sowie eine Verwallung zur westlichen Feldseite hin gebaut. Außerdem gewährleistet eine Rohrleitung die Reinigung der Teiche in zwei Abschnitten. Am Zu- und Ablauf sowie an der Einleitungsstelle des Grabens in die Sachsenhäger Aue wurden im Zeitraum von Ende September bis Mitte Dezember 2014 sechs Wasserproben entnommen und u. a. auf den Eisengehalt untersucht. Die Ergebnisse belegen, dass es durch die neu angelegten Ockerteiche zu einer erheblichen Eisenreduktion (teilweise über 80 %) und einer Sauerstoffhöhung kommt.

i „Verockerung“

Unter Verockerung versteht man eine großflächige Ausfällung roter Eisenverbindungen in einem Gewässer, deren Ursprung das Mineral Pyrit (FeS_2) ist. Zähe, schlammartige Ablagerungen überdecken die Gewässersohle und beeinträchtigen die unterschiedlichen Funktionen der Gewässer.

Die Eisenverbindung Pyrit (Katzengold) kommt natürlicherweise in vielen Bodentypen vor. Unter anaeroben (sauerstofffreien) Bedingungen, wie sie normalerweise in Böden vorliegen, ist diese Verbindung stabil und daher unproblematisch. Kommen diese Böden jedoch in Kontakt mit Sauerstoff oder Nitrat, wird das Pyrit durch schwefelreduzierende Bodenbakterien oxidiert und in der Folge wird wasserlösliches, zweiwertiges Eisen (Fe^{2+}) frei. Über den Sickerweg oder durch Vermischung mit dem Grundwasser gelangt das toxische, unsichtbare Fe^{2+} in gelöster Form in die Oberflächengewässer. Dort verursacht es bereits in sehr geringen Konzentrationen Fischsterben und schädigt die Wirbellosenfauna. Nachdem das gelöste Fe^{2+} im Oberflächengewässer mit den dort vorkommenden höheren Sauerstoffkonzentrationen in Kontakt kommt, folgt eine weitere Oxidation des Eisens. Es fällt als rötliches, dreiwertiges Eisenhydroxid ($\text{Fe}(\text{OH})_3$) aus.

Die Erscheinungsform der Verockerung ist sehr drastisch und trübt nachhaltig das gesamte Landschaftsbild. Die Ursachen der Verockerung liegen, neben dem Absinken des Grundwasserspiegels

durch Entwässerungsmaßnahmen (Dränagen), im Einsatz von Mineraldüngern, die zu einem großen Anteil Nitrat enthalten. Da die Verockerung ein diffuses Phänomen ist, sind Präventionsmaßnahmen schwer durchführbar. Die Anlage von Ockerseen, in denen der rote Ocker aufgrund niedriger Fließgeschwindigkeit und hoher Retentionszeit sedimentieren kann, ist die einzige wirtschaftliche Maßnahme, um den Eintrag in die nachfolgenden Gewässer zu verhindern.



52.406319°, 9.320452°



Kontakt

Gemeinde Auhagen

Kurt Blume

Eichenweg 16

31553 Auhagen

gemeinde-auhagen@t-online.de



Herstellung eines Altarms an der Hunte



Projektbeteiligte



Kategorie

Ehrenamt

Träger

Tückerverein Goldenstedt e. V.

Kooperationspartner

Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser Ems e. V., Landkreis Vechta, Unterhaltungsverband Hunte



Lage



Landkreis Vechta, Gemeinde Goldenstedt, WRRL-Bearbeitungsgebiet 25 Hunte



Rahmendaten



Projektzeitraum

August 2015

Länge der Maßnahme

3.300 m²

Projektkosten

48.000 €

Finanzierung

80 % Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, 13 % Drittmittel (Ferdinand-Quirll-Stiftung, Werner-Heuer-Stiftung, Landkreis Vechta), 7 % Eigenanteil

- + Auenentwicklung**
- + Schutzgebietsentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**



Projektbeschreibung

Altarme haben für die Flora und Fauna eine vielfältige Bedeutung und stellen einen wichtigen Lebensraum dar. Die Entstehung derartiger Strukturen erfolgt im Rahmen der natürlichen Flussdynamik. Aufgrund vielfältiger Nutzungen unserer Landschaft wurde die natürliche Flussdynamik weitestgehend unterbunden, so dass keine Altarme mehr entstehen. In Folge natürlicher Sukzession verlieren die noch vorhandenen Altarme an der Hunte insbesondere für die aquatischen Organismen immer mehr an Bedeutung. Im Bereich der Ortslage Goldenstedt konnte die Möglichkeit genutzt werden, einen neuen Altarm mit Anbindung an die Hunte zu erstellen. Das entwickelte Seitengewässer hat so die Funktion eines Altarms und bietet für aquatische Organismen – insbesondere Auenarten – einen geeigneten Lebensraum. Da die Hunte über weite Strecken stark ausgebaut wurde, konnte mit der Erstellung des Altarms insbesondere in Hochwasserphasen sowie im zeitigen Frühjahr wieder ein wichtiger Rückzugsraum für viele Organismen geschaffen werden.

Die gesamte Maßnahme wurde auf kreisförmigen Flächen südöstlich der Ortslage Goldenstedt realisiert. Dadurch war eine wichtige Vorausset-

zung für das Projekt – die Flächenverfügbarkeit – gegeben. Die Positionierung und Ausgestaltung ist so erfolgt, dass man mit einer möglichen Laufverlängerung der Hunte den Altarm in den neuen Lauf integrieren kann. Gerade die Hunte hat mit der Begradigung viel von ihrer ehemaligen Vielfalt verloren. Mit der Realisierung dieses Projektes bietet sich die Gelegenheit, dem Fluss wieder ein Stück dieser Vielfalt zurückzugeben. Mit der Umsetzung des Projektes wird eine deutliche Erhöhung der Artenvielfalt (insbesondere der Auenarten) erwartet. Dies betrifft sowohl die aquatische Fauna als auch die Flora. Die bisherige Nutzung der Fläche als Grünland wurde durch die Umgestaltung positiv beeinflusst. Es kommt zur Vernässung in den randlichen Altarmbereichen und damit zu einer Veränderung der Vegetation und der daran angepassten Tierarten. Dadurch erfährt auch die Hunte im Bereich des Projektes eine wesentliche Aufwertung. Die neu geschaffenen Strukturen dienen aufgrund der vielfältigen Habitatstrukturen zum Erhalt sowie zur Verbesserung der biologischen Vielfalt und bieten aufgrund der guten Erreichbarkeit und Ortsnähe eine gute Möglichkeit zum „Natur erleben“ durch die Öffentlichkeit.



Das Projektgelände vor der Maßnahme



Nach Fertigstellung des Altarms: Wiederbesiedlung erwünscht

Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation

Die Maßnahme wurde in der regionalen Presse dargestellt. Zusätzlich wurde die Bedeutung des Projektes im Rundfunk verbreitet. Vom Verein wird das Gewässer im Rahmen von Exkursionen genutzt, um Interessierten die Bedeutung derartiger Strukturen zu erläutern und Hintergründe zur Gestaltung zu vermitteln.

Die gute Kooperation zwischen den Projektbeteiligten ist ein wesentlicher Faktor für die Realisierung der Maßnahme. Der „kurze“ Draht zwischen und zu den Beteiligten machte dies möglich.



52.777429°, 8.455316°

✉ Kontakt

Tückerverein Goldenstedt e. V.

Frank Schneiders

Fenchelweg 1

49424 Goldenstedt

frank.schneiders@yahoo.de



Kleine Teilnehmer/innen – große Wirkung: Gewässerentwicklung und Umweltbildung am Altonaer Mühlbach

Projektbeteiligte

⋮
Kategorie

Ehrenamt

⋮
Träger

Fischerverein Wildeshausen e. V.

⋮
Kooperationspartner

Hunte, Real- und Hauptschule Wildeshausen,
Hunte Wasseracht, LK Oldenburg

**+ Gewässerbett-
verlegung / Lauf-
verlängerung**

**+ Ufer und Sohlen-
strukturen**

+ Artenschutzeffekte

Rahmendaten

⋮
Projektzeitraum

April 2015

⋮
Länge der Maßnahme

500 m

⋮
Projektkosten

Kosten können nicht benannt werden

⋮
Finanzierung

nicht benannt

Lage

⋮
LK Oldenburg, Dötlingen, Hockensberg,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 25 Hunte

Projektbeschreibung

Obwohl der Altonaer Mühlbach bereits abschnittsweise Tendenzen einer natürlichen Laufentwicklung zeigt und naturnahe Strukturen vorhanden sind, bestehen Unterschiede zum natürlichen Referenzzustand.

Das Profil ist durch früheren Gewässerausbau sowie den Prozess der Breitenerosion oft überdimensioniert. Mit der Böschungserosion wird Sand in das Gewässer eingetragen, so dass natürliche Strukturen, wie z. B. Kiesbänke, zunehmend versanden und als Habitat verloren gehen.

Im Zuge der Maßnahmen wurden Strömunglenker aus Totholz und Kies bzw. (Kartoffel-)Steinen in den Bach eingebaut. Mit Hilfe der Lenker wird eine eigendynamische Gewässerentwicklung angestoßen und ein verkleinertes NW-Profil mit gewundenem Verlauf entwickelt. Die Anordnung der Einbauten wurde so gewählt, dass Anlandungsbereiche gezielt gefördert bzw. gefestigt werden und auf diese Weise der Breitenerosion entgegenwirken. Die Einbauten verbessern die Strömungs- und Tiefenvarianz und führen zum Freispülen von natürlichen Kiessubstraten, sofern diese unter der Treibsandsohle vorhanden sind. In Bereichen, wo kein Hartsubstrat zu reaktivieren ist, wurde das vorhandene Inventar mit Totholz, Kies und Steinen ergänzt. Die Materialien werden den natürlich vorkommenden Hartsubstraten entsprechend (z.B. Erlenholz) ausgewählt und der Einbau erfolgt naturnah variierend

(z.B. Einbau der Strömunglenker mit und gegen die Strömung). Um die Ufer natürlich zu stabilisieren wurde der bestehende Gehölzsaum, durch Erlenpflanzungen in der Uferlinie, beidseitig komplettiert. Weiterhin sind Anpflanzungen gezielt auf vorhandenen Anlandungsbereichen vorgenommen worden, um diese nachhaltig zu stabilisieren.

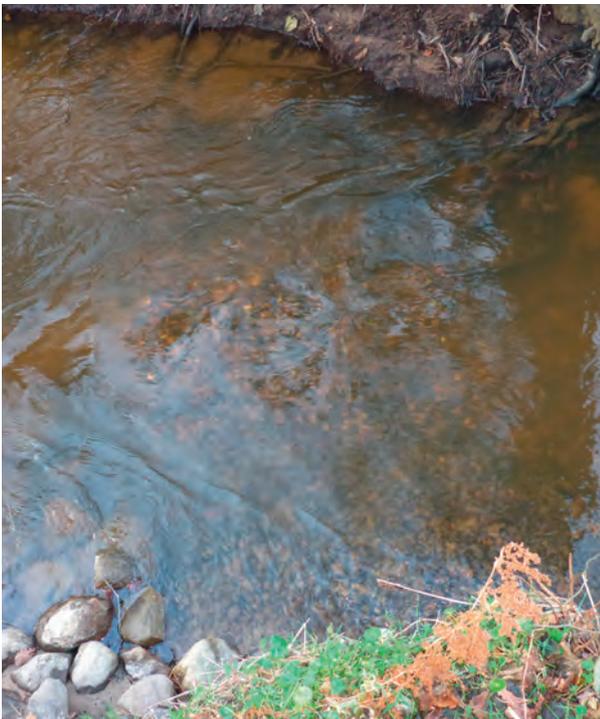
Um die neuen Wohnstuben des Gewässerbettes zu beleben und das Projekt abzurunden, unterstützt die Schul-AG den Fischbesatz. Im Frühjahr 2016 konnten bereits auf einem Kiesbett laichende Neunaugen beobachtet werden.

Bewusstseinsförderung & Umweltbildung

Ziel der „Schul-AG Gewässerschutz“ ist es, den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern anhand von praktischen Erfahrungen Wissen über unsere heimischen Fließgewässer und die damit verbundenen ökologischen Zusammenhänge zu vermitteln.

Dabei wird bei den Wasserbauern, Ökologen, Landwirten und Naturnutzern von morgen Sensibilität und Akzeptanz für das Thema Gewässerschutz geschaffen.

Um eine breite Öffentlichkeit teilhaben zu lassen, wird das Projekt regelmäßig in der regionalen Presse vorgestellt.



Kiesbank



Stabilisierung von Anlandungsbereichen

Kooperation & Konfliktmanagement

Das Projekt fördert die Partnerschaften zwischen Fischereiverein, Landkreis, Schulen und Unterhaltungsverband. Insbesondere die Kooperation von Verein und Verband konnte gestärkt werden, denn das Projekt macht deutlich, wie sich Verein

und Verband gegenseitig unterstützen können. Über das Projekt „Schul-AG“ hinaus wurden bereits weitere gemeinsame Projekte, die über die „Gewässerallianz Niedersachsen“ koordiniert werden, angestoßen.

i „Neunaugen“

Die Neunaugen gehören nicht wie vielleicht vermutet zu den Knochenfischen, sondern sind urtümlich fischähnliche Wirbeltiere. Ihren Namen verdanken sie den vermeintlichen 9 Punkten an ihrer Kopfseite. Schaut man genauer hin, handelt es sich hierbei tatsächlich aber um Nasenöffnung, Auge und die sieben Kiemenöffnungen. Zudem gehören sie zu den Rundmäulern, denn statt eines Kiefers besitzen sie eine runde Mundscheibe. Von den vier in Deutschland vorkommenden Arten sind drei auch in Niedersachsen heimisch und nach ihren Lebensräumen benannt. Sie heißen Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Flussneunauge (*Lampetra fluviatilis*) und Meerneunauge (*Petromyzon marinus*). Das Donauneunauge (*Eudontomyzon vladykovi*) kommt in einem kleinen Teil Bayerns vor.

Die Fluss- und Meerneunaugen gehören zur Gruppe der wandernden Arten. Sie gelten als stark gefährdet, da Querbauwerke wie Wehre und Wasserkraftanlagen ihren Weg versperren und die Neunaugen an ihrer Wanderung flussab ins Meer oder flussauf zu ihren Laichgebieten gehindert werden. Als Laichhabitat benötigen alle Neunaugen

Kiesbänke mit gut durchströmbarem Lückensystem, in dem sie ihre Eier ablegen und die Larven, so genannte Querder, mehrere Jahre lang heranwachsen. Als Filtrierer nehmen sie Pflanzenteile, Algen und Kleinstlebewesen als Nahrung auf. Später beginnt die Umwandlung zum ausgewachsenen Neunauge. Bei dieser Metamorphose von der Larve zum ausgewachsenen Tier werden Augen und Geschlechtsorgane ausgebildet und der Kiemendarm ab- bzw. umgebaut. Dies kann bis zu einem Jahr dauern. Danach leben sie als Parasiten von den Körperflüssigkeiten und Gewebeteilen anderer Wirtsfische.

Die Bachneunaugen hingegen wandern nicht, sie benötigen sehr saubere Gewässer und verbringen ihr gesamtes Leben in den Bachoberläufen. Als Laichfläche benötigen sie feineren Bodengrund als die anderen Arten. Auch nehmen erwachsene Bachneunaugen nach der Umwandlung vom Querder keine Nahrung mehr zu sich, da sich bei ihnen kein neuer Darm ausbildet. Ihr Bestand erholt sich inzwischen, was unter anderem auf die bereits umgesetzten Maßnahmen und teils mindere Belastung unserer Gewässer zurückzuführen ist.



52.933295°, 8.458453°



Kontakt

Fischerverein Wildeshausen e.V.

Hilmer Bierans

Auf dem Kamp 16

27793 Wildeshausen

fv-wildeshausen@gmx.de



Naturnahe Umgestaltung der Talauie und eines Gewässerabschnittes des Teglinger Baches in der Stadt Meppen

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Landkreis Emsland – FB Umwelt

Kooperationspartner

Nds. Bingo-Umweltstiftung, Naturschutzstiftung des LK Emsland, Stadt Meppen, Wasser- u. Bodenverband „Osterbruchverband“, Unterhaltungs- u. Landschaftspflegeverband 99 „Untere Hase“

Lage

Landkreis Emsland, Stadt Meppen,
OT Teglingen,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 3 Ems/ Nordradde

Rahmendaten

Projektzeitraum

Juli 2014 – November 2015

Länge der Maßnahme

1.800 m

Projektkosten

480.000 €

Finanzierung

21,9 % Nds. Bingo- Umweltstiftung ,
78,1 % teilen sich die Naturschutzstiftung
des LK Emsland und der LK Emsland

- + Gewässerbettverlegung**
- + Auenentwicklung**
- + Schutzgebietenentwicklung**

Projektbeschreibung

Der Landkreis Emsland hat durch die naturnahe Umgestaltung der Talaue und zweier Gewässerabschnitte des Teglinger Baches und des Harpener Schloots in der Stadt Meppen eine ökologische Aufwertung von verschiedenen, zusammenhängenden Flächen am Unterlauf des Teglinger Baches erreicht. Ziel des Projektes war die Entwicklung einer natürlichen Auenlandschaft durch häufigere Überflutungen der durch Abgrabungen tiefer gelegten Flächen. Hierzu wurde die Verlegung und Neutrassierung mehrerer Gewässer durchgeführt, wobei diese sich ihr Bett weitgehend selbst suchen sollten. Hauptbaumaßnahme war die Anlage von vier neuen, vielfältig gestalteten Gewässerschleifen, die zu einer beachtlichen Laufverlängerung beitragen, drei Blänken und zwei Biotopen.

Die Flächen für die Revitalisierungsmaßnahme wurden von der Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland (11 ha) und der Stadt Meppen (2 ha) zur Verfügung gestellt. Dabei investierte die Naturschutzstiftung 400.000 € in den Grunderwerb der Maßnahmenflächen.

Für die Herstellung der Gewässer wurden auf der 13 ha großen Fläche mehr als 60.000 m³ Boden gelöst, welcher in unmittelbarer Nähe der Maßnahme im Rahmen eines Bodenaustausches untergebracht werden konnte. Die neu hergerichteten Gewässer wurden mit wechselnden Böschungs-



Nutzung als Dauergrünland vor Baubeginn



Kraterlandschaft mit Gewässeraufweitung, während der Bauphase

neigungen erstellt, konnten sich frei entwickeln und durch den entstandenen Bewuchs mäandriert das Gewässer. Diverse Kleingewässer, Grüppen und Auskolkungen haben sich gebildet. Die bearbeiteten Flächen wurden der natürlichen Sukzession überlassen. Für das Plangebiet und die durch- bzw. zulaufenden Gewässer wird von 2015 bis 2020 ein Monitoringprogramm zur biologischen Erfolgskontrolle und wasserwirtschaftlichen Unschädlichkeit durchgeführt, bei der u. a. auch vier neu gesetzte Pegel in 14-tägigem Rhythmus abgelesen werden. Die hergerichteten Flächen sollen im Zuge der nationalen Sicherung des FFH-Gebietes 45 „Untere Haseniederung“ als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. Eine Unterhaltung findet nur an den Hochwasserumläufen/Altgewässern und auch nur auf das Notwendigste beschränkt, statt.

Bewusstseinsförderung & Umweltbildung

Der Nahbereich des Kerngebietes der Stadt Meppen profitiert von der Durchführung der Revitalisierungsmaßnahme ungemein, was die Naherholung und Umweltbildung im Projektgebiet betrifft. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gab es in der örtlichen Tagespresse vier um-



Idyllische Gewässerlandschaft nach der Fertigstellung in 2016

fangreiche Berichterstattungen zum Beginn und Abschluss der Maßnahme. Informationstafeln und ein Insektenhotel wurden am Aussichtsturm bzw. an der Aussichtsplattform aufgestellt. Hier wird den Besuchern ein weitläufiger Blick in das Maßnahmengbiet ermöglicht. Zur Akzeptanzförderung des Projektes wurden während der Arbeiten Baustellenbesichtigungen mit den Mitgliedern des WBV „Osterbruchverband“ und des „Landwirtschaftlichen Ortsvereins Meppen“ durchgeführt, um die positiven Aspekte der Revitalisierung hervorzuheben und vor Ort darzustellen.

Kooperation & Hochwasserschutz

Durch die gute Kooperation von Verbänden, Stiftungen und kommunalen Unterstützern konnte dieses Revitalisierungsprojekt erfolgreich umgesetzt werden.

Die entstandenen Gewässerschleifen mit der daraus resultierenden Laufverlängerung, die Blänken und Biotope dienen dem natürlichen Hochwasserrückhalt, zusätzlicher Retentionsraum wurde gewonnen. Die Altläufe stehen weiterhin als Hochwasserumläufe zur Verfügung.



52.633227°, 7.329789°



Kontakt

Landkreis Emsland

Fachbereich Umwelt

Ordeniederung 1

49716 Meppen

info@emsland.de



Naturnahe Umgestaltung der Wietze und Anlage einer Flutmulde im Bereich Teichwiesen, Isernhagen-Süd

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Stadtentwässerung Hannover

Lage

Hannover, Isernhagen-Süd,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 16 Fuhse/Wietze

Rahmendaten

Projektzeitraum

Dezember 2014 – Oktober 2015

Länge der Maßnahme

293 m

Projektkosten

120.000 €

Finanzierung

120.000 € Eigenleistung der Stadtentwässerung Hannover (Arbeitsprogramm Naturnahe Gewässergestaltung)

- + schonende Gewässerunterhaltung**
- + Auenentwicklung**

Projektbeschreibung

Die Wietze ist im Fließgewässerschutzsystem als „landesweit bedeutsam“ mit der Funktion eines Nebengewässers für die Wulbeck eingestuft worden. Zugleich ist die Wietze das wichtigste Gewässer zur Ableitung von Oberflächenwasser aus dem nordöstlichen Stadtgebiet von Hannover.

Fehlender Retentionsraum und mangelnde Gewässerstruktur führen u. a. zu starken Erosionsschäden im und am Gewässer. Die hydraulischen und ökologischen Defizite sollen durch die naturnahe Umgestaltung der Wietze ausgeglichen und ihre Funktionsfähigkeit für den Naturhaushalt, für die Selbstreinigung und die Hochwassersicherheit des Siedlungsbereiches gestärkt werden. Auf Grundlage eines Gewässerentwicklungsplans hat die Stadtentwässerung Hannover in Eigenleistung den stadteigenen Abschnitt der Wietze naturnah umgestaltet und eine Flutmulde angelegt.

Im Einzelnen wurde die Verbesserung erreicht durch den Einbau von Sohlrauschen (Förderung einer abwechslungsreichen Sohlstruktur), Einbau von Strömungslenkern (Unterstützung der eigen-dynamischen Querprofilentwicklung), Entwicklung von fließgewässertypischen Stauden und Gehölzen und Anlage einer Flutmulde mit Altarm als autotypisches Gewässer mit periodisch Wasser führenden Senken.

Maßnahmen waren u. a. Verschmälern des MW-Profiles, Einbau von drei Kiesbänken, Einbau von drei Grobkieschüttungen als Substratdepot am Böschungsfuß, Einbau von Totholz sowie Treibselfängern, Abtrag von Uferrehne und Böschungsabflachung, Anlage von zwei Bermen als Wasserwechselzone und Anlage von einseitigem Gewässerrandstreifen als Gewässerentwicklungsfläche.

Der Bereich Teichwiesen wurde zur LSG-Erweiterungsfläche, so dass die Verbesserung des Gewässerumfeldes auch aus landschafts- und naturschutzfachlichen Gesichtspunkten dauerhaft gesichert ist. In Anlehnung an die heutige potentiell natürliche Vegetation wurden Erlen, Eschen, Traubenkirschen und Stieleichen sowie kleinere Strauchgruppen als Initiale gepflanzt. Für die Anlage der Flutmulde wurde eine ca. 5.000 m² große Fläche aus der Weidelandnutzung genommen. Durch schwankende Grundwasserstände und wechselnde Abflussverhältnisse entsteht ein wechselfeuchter Lebensraum mit entsprechender Flora und Fauna. Die Anlage des Altarms und der Tief- und Flachwassermulden bereichert die Vielfaltigkeit des Lebens- und Landschaftsraums. Ein von der Stadtentwässerung zu erstellender Unterhaltungsrahmenplan soll die Entwicklung des gesamten Planungsabschnittes regeln.



Einmündung der Flutmulde im Bereich Teichwiesen

Kooperation & Hochwasserschutz

Durch aufwändige Grundstücksverhandlungen konnte im Bereich von geplanten Mehrfamilienhäusern ein bis zu 5 m breiter Gewässerrandstreifen erworben werden. Die Bauausführung war eng mit der Bauausführung der Mehrfamilienhäuser abzustimmen.

Die Unterhaltung der Flutmulde obliegt der Stadtentwässerung Hannover. Für die Unterhaltung des Gewässers ist der UHV Wietze zuständig.

Die Hochwassersicherheit wurde durch die Schaffung von zusätzlichem Retentionsraum in Form einer 2.300 m³ (nach naturnaher Entwicklung dauerhaft 1.500 m³) großen Flutmulde verbessert.



Treibselfänger erhöht die Strömungsdiversität

Bewusstseinsförderung & Akzeptanzförderung

Es wurde ein Infoabend beim Bürgerverein durchgeführt und das Projekt in der Zeitung vorgestellt. Infoschreiben mit Unterstützungsappell wurden als Postwurfsendung verteilt und es erfolgte Information und persönliche Abstimmung mit den direkten Anliegern.



Die Flutmulde bietet zusätzlichen Retentionsraum und ist zugleich Lebensraum für Amphibien



52.436977°, 9.804439°



Kontakt

Stadtentwässerung Hannover

Petra Kraus

Sorststraße 16

30165 Hannover

petra.kraus@hannover-stadt.de



Naturnahe Umgestaltung des Hiddinghauser Baches

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Landkreis Osnabrück

Kooperationspartner

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e.V.,
Unterhaltungsverband Nr. 96 „Hase-Bever“,
Landkreis Osnabrück, Landwirt Hermann
Dörmann, Gemeinde Bissendorf, Nieder-
sächsische Bingo-Umweltstiftung

Lage

Landkreis Osnabrück, Gemeinde Bissendorf,
Ortsteil Grambergen,
WRRL-Bearbeitungsgebiet Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

Mai 2015 – März 2016

Länge der Maßnahme

670 m

Projektkosten

175.976 €

Finanzierung

32 % LK Osnabrück, 36 % Gemeinde Bissen-
dorf, 32 % Nds. Bingo-Umweltstiftung

+ Durchgängigkeit + Ufer- und Sohlen- strukturen

Projektbeschreibung

Diese Gewässerrenaturierung eines wichtigen Oberlaufes legt ihren Fokus auf Durchgängigkeit und mäandrierende Gewässerlinienführung sowie Einbau eines Drosselbauwerkes, um Grünland- und Biotopflächen eines landwirtschaftlichen Betriebes gezielt als Retentionsfläche bei starken Niederschlagsereignissen nutzen zu können.

Der Hiddinghauser Bach ist der bedeutendste Zufluss der Wierau, der wiederum in der Oberlaufregion der Hase eine besondere Bedeutung, insbesondere als Laichhabitat für verschiedene Fischarten, zukommt. Aktuell ist die Bachforelle im Osnabrücker Hügelland nur noch in kleinen Restbeständen vertreten. Damit die laichreifen Forellen zu ihren Laichplätzen in die quellnahen, sommerkühlen, klaren Bachabschnitte aufsteigen können, und somit die vorkommenden Bestände langfristig stabilisiert werden, ist die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und die Verbesserung der Strukturvielfalt der Gewässer erforderlich. Der Schutz bzw. die Wiederherstellung von naturnahen Kiesbänken spielt hier eine wichtige Rolle. Mit dieser Zielstellung wurden mehrere Maßnahmen durchgeführt. Unter anderem wurden drei Durchlässe vergrößert, eine Verrohrung und eine Staustufe durch den Einbau einer Furt aufgehoben und eine mäandrierende Gewässerlinienführung

etabliert. Zudem wurde eine durchgehende Aufwertung der Gewässerstruktur durch den Einbau von Kiesbänken und Totholz hergestellt.

Die Überflutung landwirtschaftlicher Nutzflächen ist ein häufiges Thema beim Hochwasserschutz. In vorbildlicher Weise wurde dieser Aspekt in dem vorliegenden Projekt durch den Einbau eines Drosselbauwerkes umgesetzt, um Grünland- und Biotopflächen als Retentionsfläche bei starken Niederschlagsereignissen nutzen zu können.

Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsförderung & Akzeptanzförderung

Um praktische Fließgewässerschutzmaßnahmen sowie Synergieeffekte im Gewässerschutz voranzutreiben und publik zu machen, wurde auf der Internetseite des Haseauenvereins, im Jahresbericht sowie in dem saisonalen Newsletter über die Maßnahme berichtet und mehrfach Begehungen der umgesetzten Maßnahmen durchgeführt. Initiatoren, Fachbehörden, Anwohner und Arbeiter wurden für die Lebensraumsprüche des Hiddinghauser Baches und seiner Aue sensibilisiert und Mitarbeiter des UHV 96 „Hase-Bever“ werden in speziellen Fortbildungen des Dachverbands Hase geschult.



Eine Furt ersetzt den Durchlass.



Das Substrat wurde mit einem selbst entwickelten Schieber im großzügigen Durchlass eingebracht.

Synergieeffekte & Hochwasserschutz

Für das Teileinzugsgebiet der Maßnahme von 6,4 km² beträgt die Abflussmenge für das Sommerhochwasser 1,6 m³/s und für das Winterhochwasser 3,52 m³/s. Bei einem Winterhochwasser wurden alle Durchlässe überstaut und der Bach überschwemmte umliegende Flächen (landwirtschaftliche Flächen und Betriebsflächen). Insgesamt wirken sich die oben angeführten Maßnahmen günstig auf die Hydraulik aus und insbesondere der Einbau eines Drosselbauwerkes zur gezielten Überschwemmung setzt hier Maßstäbe. Die Bauweise des Drosselbauwerkes bietet mit Hohlräumen wichtige Lebensraumstrukturen für die dort ansässigen Bergmolche und andere Tiere.

Die durchgeführten Maßnahmen werden ergänzt durch die freiwillige erosionsvermindernde Wirt-



Drosselbauwerk von bachabwärts betrachtet, um Grünland- und Biotopflächen als Retentionsfläche bei starken Niederschlagsereignissen zu nutzen

schaftsweise des ansässigen Landwirts. Neben den Maßnahmen, die vom Land gefördert werden, wurden hier eigene Maßnahmen entwickelt, um den Boden zu schützen, u. a. Flächenumstrukturierung und Bodenrücktransport.

i „Erosion“

In natürlichen Gewässern herrscht ein Wechselspiel zwischen Sedimenteintrag, dessen Transport im Gewässer und der Ablagerung. Die Sedimentation ist abhängig von der Schleppspannung unterschiedlicher Strömungsverhältnisse, die lokal und saisonal variieren. Ist dieses Wechselspiel gestört, können gravierende Probleme für das Arteninventar, die Unterhaltung und den Unterlieger resultieren. Sandeintrag durch Erosion von landwirtschaftlicher Nutzfläche stellt vielfach ein Problem dar. Oberflächenabfluss in Ackerfurchen bringt gelöste

(Abschwemmung) und partikuläre Nährstoffe und Sedimente (Erosion) in die Gewässer. Durch Bindung an Bodenmaterial (z.B. Tonminerale) ist der Pflanzennährstoff Phosphat weitgehend partikelgebunden und der Haupteintragspfad in die Gewässer erfolgt oft über Erosion der angrenzenden Ackerflächen. Hier können Gewässerschutzstreifen einen direkten Eintrag in die Gewässer unterbinden, wobei es zu bedenken gilt, dass linienhafte Rinnenerosion auch einen großen Gewässerschutzstreifen durchschießen kann.



52.265726°, 8.285831°



Kontakt

Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V.

Björg Dewert

Am Schölerberg 1

49082 Osnabrück

haseauenverein@lkos.de

www.haseauenverein.de



Projekt Gelbe Riete – Revitalisierung und naturnahe Gestaltung eines Altgewässers in Buchholz / Aller

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

Angelverein „Aller-Leine“ Schwarmstedt e. V.

Kooperationspartner

Landessportfischerverband Niedersachsen

Lage

Landkreis Heidekreis, Schwarmstedt,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 22 Aller-Böhme

Rahmendaten

Projektzeitraum

2014 – 2016

Länge der Maßnahme

1.800 m

Projektkosten

15.000 €

Finanzierung

15.000 €; Förderung über Förder-RL
Kleinmaßnahmen (NLWKN)

- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Auenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Historie: Zur Vernässung der unterhalb eines Wehres liegenden Ackerflächen wurde ehemals ein künstlicher Graben erstellt und Wasser mittels zweier Schieber aus der Aller abgeleitet. Nach ca. 1,2 km lief das Wasser in ein Altwasser der Aller, in die „Gelbe Riete“. Das Altwasser, gelegen in einem Allerbogen, hatte keine Verbindung zur Fließaller und unterlag zunehmender Verlandung. In einer ersten Projektphase wurde die Durchgängigkeit des Gewässers wieder hergestellt bis die bereitgestellten Mittel verbraucht und die Arbeiten eingestellt wurden.

Bei der vorliegenden Maßnahme wurde, in der 2. Projektphase, der noch nicht fertiggestellte Auslaufbereich zur Aller im Frühjahr 2013 vom Angelverein komplett in Eigenregie ausgeführt. Hier entstand auf einer Fläche von ca. 2.000 m² ein Feuchtbiotop mit Bachlauf (ca. 200 x 10 m). In den Jahren 2013 bis 2016 wurden in vielen Teilbereichen des Rietegrabens sowie im Auslaufbereich der Gelben Riete weiterer Schlamm entnommen und zusätzlich Kiesschüttungen als Laichsubstrat und zur Strukturverbesserung eingebracht.

Zur Erhöhung der Strukturvielfalt wurden zudem erhebliche Mengen Totholz (Baumstubben, Kronenabschnitte, Wurzeln u. ä.) ins Gewässer eingebracht. Zur Förderung der Beschattung wurden die Uferbereiche mit zahlreichen Kopfweiden und standortgerechten Strauchgehölzen bepflanzt.

Eine Elektro-Kontrollbefischung im gesamten Gewässerbereich ergab eine gute und gewässer-

typische Artenvielfalt. Neben bedrohten Kleinfischarten wie Bachschmerle, Schlammpeitzger und Elritze waren in anderen Bereichen Döbel, Rotaugen und Barsch anzutreffen. Auch Aal und Quappe sind vorhanden. Ein kleiner Bestand an Bachforellen scheint sich etabliert zu haben, da die Altersstruktur der Population ausgewogen ist. Die Gelbe Riete hat damit wieder eine wichtige Lebensraumfunktion, insbesondere als Kinderstube zahlreicher Allerfische, erlangt.

Umweltbildung

Zahlreiche Vereinsmitglieder und insbesondere die Jugendgruppe des Angelvereins waren an den Projektphasen aktiv beteiligt, z. B. durch Pflanzarbeiten, Gehölzschnitt sowie Kies- und Totholzeinbringung.

Kooperation & Synergieeffekte

Die Trägerschaft sowie die Pflege und Unterhaltung des Gewässers wurden von der Gemeinde Schwarmstedt dem Angelverein „Aller-Leine“ Schwarmstedt e. V. übertragen. In Bezug auf die Trägerschaft wird der Angelverein vom Landesportfischerverband Niedersachsen unterstützt.

Besonderes Merkmal des Projektes war die kreative Lösung von möglichen Konflikten. Durch Sanierung maroder Rohrdurchlässe wurde beispielsweise sowohl der Durchfluss des Altarms verbessert als auch die landwirtschaftliche-verkehrliche Infrastruktur saniert.



Kieslaichbetten und Totholz in der Gelben Riete



Wurzelstubben als Substrat und Strömungsenker

i „Elektrobefischung“

Gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie wird der ökologische Zustand eines Gewässers u.a. über die „Qualitätskomponente Fische“ ermittelt und bewertet. Dafür sind umfangreiche Kenntnisse über den Fischbestand eines Fließgewässers nötig, die in der Regel durch Elektrobefischung erfasst werden. Dabei werden Teilstrecken des Gewässers mit unterschiedlichen Habitat- und Strukturtypen befishet um anschließend Rückschlüsse auf das Gesamtgewässer ziehen zu können. Bei kleineren Gewässern wird dabei wadend mit einem tragbaren Elektrofischereigerät ein elektrisches Feld im Wasser erzeugt (zwischen Anode=Fangkescher und Katode=Kupferkabel). Fische, die sich innerhalb dieses Feldes befinden, werden dadurch betäubt und können erfasst werden. Vorzugsweise wird bei dieser Form der Untersuchung Gleichspannung eingesetzt. Bei größeren Gewässern kommen leistungsstarke Geräte zum Einsatz und die Untersuchung erfolgt per Boot.

Bei schnell fließenden und/oder trüben Gewässern ist ergänzend ein feinmaschiger Hilfskescher einzusetzen, um auch betäubte, bodennah abtreibende Fische zu erfassen. Die Fische werden in einem Becken gesammelt und anschließend nach Größe, Gewicht, Alter und Anzahl tabellarisch erfasst. Nach ihrer Regeneration werden sie wieder unbeschadet in das Gewässer zurückgesetzt.

Um eine repräsentative Elektrobefischung durchzuführen, müssen einige Kriterien erfüllt sein: neben der Einhaltung von Mindestbefischungsstrecken

(Gewässerbreite ≤ 5 m: 100 m; Gewässerbreite 5–15m: 200 m) sollte in der Regel flussaufwärts befishet werden und nach Möglichkeit die gefischte Gesamtindividuenzahl etwa dem 30-fachen der Referenz (-zönose) entsprechen. Bei Fließgewässern erfolgt die Auswertung der ermittelten Fischfauna anhand des fischbasierte Bewertungs-Systems fBS, das den vorhandenen Fischbestand mit dem unter natürlichen Bedingungen potentiell vorhandenen Fischbestand eines Gewässers (Referenzbedingung) vergleicht. Hierbei werden neben der Anzahl der jeweiligen Fischarten auch Parameter wie Größe und Altersstruktur berücksichtigt, um Rückschlüsse auf die Reproduktion der Fische in dem Gewässer ziehen zu können.



52.684605°, 9.682101°

✉ Kontakt

Angelverein „Aller-Leine“ Schwarmstedt e.V.

Rainer Rokitta

Im Hehmen 5

29690 Lindwedel

rainerrokitta@gmx.net

Projektbeschreibung

Die Wapel ist ein linksseitiger, westlicher Nebenfluss der Jade. Die Renaturierung der Wapel ist Teil einer Kompensationsmaßnahme eines Industriebetriebes mit dem Ziel, durch Laufverlegung einen morphologisch reichhaltig strukturierten Bach gemäß historischem Verlauf in Verbindung mit naturraumtypischen Auenstrukturen zu schaffen, wobei der alte Lauf der Hochwasserentlastung dient.

Der Gewässerabschnitt von insgesamt etwa 1.000 m ist geradlinig und strukturarm ohne einen gewässerbegleitenden Gehölzsaum. Durch regelmäßige Gewässerunterhaltungsmaßnahmen ist eine eigendynamische Entwicklung derzeit nicht möglich.

Das Gesamtprojekt wurde so durchgeführt, dass sich eine weitgehend sich selbst regulierende Auenlandschaft entwickeln kann. Die Bauausführung folgt keiner exakten Ausführungsplanung, vielmehr wird eine variable, an die jeweilige Geländesituation angepasste, Renaturierung durchgeführt.

Die Linienführung und Dimensionierung orientierte sich dabei an den vorhandenen Gefälleverhältnissen. Das Gewässer wurde auf einer Länge von ca. 1.400 m aus seinem derzeitigen Bett verlegt, um den beabsichtigten naturnahen Verlauf mit angrenzender Aue zu schaffen. Durch die Erhöhung des Gefälles können die morphodynamischen Prozesse wirken, die für die Ausbildung eines strukturreichen Fließgewässers notwendig sind.

Um einen möglichst naturnahen Verlauf herzustellen, wurde der anstehende Oberboden abge-

tragen (Sekundäraue) und der neue Gewässerlauf profiliert. Die Ausprägung des Gerinnes orientierte sich dabei eng an dem historischen Gewässerverlauf der Wapel, was Krümmungsradien und Bettgestaltung betraf. Durch den gezielten Einbau von Strukturelementen (Totholz, Kies unterschiedlicher Körnung) im Gewässer und Auenbereich wurde ein strukturreicher Gewässer- und Auenlebensraum geschaffen. Auf eine Ansaat wurde bewusst verzichtet, um das im Boden vorhandene Samenpotential zu nutzen und so die ursprüngliche Flora zu generieren. Das Projekt wird durch zwei Masterarbeiten der Universität Oldenburg faunistisch und floristisch begleitet.

Die Gesamtmaßnahme wird durch den Landesfischereiverband Weser-Ems e.V. geplant und fachlich begleitet.

Öffentlichkeitsarbeit & Hochwasserschutz

Über die Molkerei Ammerland eG als wasserabhängiges Unternehmen wird der direkte Bezug zur Resource Wasser erleb- und begreifbar gemacht und der Wert einer intakten Gewässerlandschaft einer breiten Öffentlichkeit vermittelt. Innerhalb des 2-jährigen Nachhaltigkeitsberichts wird das Renaturierungsprojekt an der Wapel nach Fertigstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Daneben wurde in den Printmedien über das Projekt berichtet.



Luftaufnahme des oberen Abschnittes in der Bauphase



Luftaufnahme des unteren Abschnittes in der Bauphase

Konfliktmanagement & Hochwasserschutz

Innerhalb des Abwägungsprozesses zur Kompensation hat sich die Molkerei Ammerland eG bewusst für das Renaturierungsprojekt an der Wapel ausgesprochen. Wegen dem großen Flächenbedarf stand die Renaturierung den grundsätzlichen Interessen der Genossen zur Flächenbewirtschaftung entgegen. Hier galt es, einen guten Kompromiss zu finden.

Mit der Schaffung des naturnahen Verlaufs inklusive der angrenzenden Aue konnte zudem ein Beitrag zum Hochwasserschutz geleistet werden. Neben dem Altlauf stehen jetzt der neue Verlauf sowie die angrenzenden Auenstrukturen zur Aufnahme von größeren Wassermengen zur Verfügung.



Feuchtbereiche mit freigelegten alten Holzstrukturen



53.331912°, 8.120701°



Kontakt

Molkerei Ammerland eG

Bettina Freese

Oldenburger Landstraße 1a

26215 Wiefelstede-Dringenburg

freese@molkerei-ammerland.de



Renaturierung der Hamel im Bereich des ehemaligen Gewerbestandortes „Zur Lust“ in Hameln-Rohrsen

Projektbeteiligte

⋮
Kategorie

Hauptamt

⋮
Träger

Stadt Hameln

Lage

⋮
Hameln-Pyrmont, Hameln-Rohrsen,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 10 Weser-Emmer

Rahmendaten

⋮
Projektzeitraum

September 2012 – Juni 2015

⋮
Länge der Maßnahme

700 m / 15.500 m²

⋮
Projektkosten

695.000 €

⋮
Finanzierung

90 % FGE-Mittel, 10 % Eigenmittel

- + Durchgängigkeit**
- + Auenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Neben der Herstellung der Durchgängigkeit an dem Prioritätsgewässer Hamel und dem Rückbau von Uferbefestigungen spielte die Renaturierung von gewässernahen Flächen in der Hamelaua eine wesentliche Rolle. Zudem wurde ein ehemaliger Gewerbestandort entsiegelt und als Retentionsfläche verfügbar gemacht.

Die Hamel umfließt den ungenutzten ehemaligen Gewerbestandort „Zur Lust“ beidseitig. Die ökologische Durchgängigkeit ist dabei stark beeinträchtigt. Im südlichen Verlauf befindet sich ein Streichwehr, im nördlichen Hauptlauf besteht ein Stau durch eine Wehranlage mit ehemaliger Wasserkraftnutzung. Der Stau musste aufgrund der Gebäudestabilität aufrechterhalten bleiben, so dass bei vorliegender Maßnahme die Stauleitung zusammen mit dem Objektmanagement erfolgen musste.

Bei der Maßnahme wurde die Durchgängigkeit durch Einbau eines Steinschwellenbeckenpasses im Nordarm wieder hergestellt, die alte Turbinenanlage wurde zurückgebaut und der alte Gewerbestandort in der Insellage wurde abgerissen. Die im Überschwemmungsgebiet liegenden und nunmehr freigewordenen Flächen wurden durch vollflächige



Die Durchgängigkeit wurde durch Einbau eines Steinschwellenbeckenpasses wieder hergestellt.



52.109372°, 9.405487°



Über einem historischen Mühlenbrunnen wurde ein Fledermauswinterquartier errichtet.

Entsiegelung und Rückbau umfangreicher Uferbefestigungen renaturiert. In unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Grünlandflächen konnten zeitgleich erworben und renaturiert werden. Auf 700 m Gewässerlänge wurde so eine zusammenhängende Fläche von 15.500 m² entwickelt bzw. bleibt dauerhaft als Grünland erhalten, umfangreiche Baumpflanzungen runden die Maßnahme ab.

Hochwasserschutz & Sonstiges

Durch die Maßnahme im ausgewiesenen Überschwemmungsgebiet wurde durch den Rückbau der Gebäude auf 4.000 m² zusätzlicher Retentionsraum für den Hochwasserfall geschaffen.

Bei der Maßnahme fanden zudem historische Elemente Berücksichtigung, indem die vorhandene mittelalterliche Mühlenmauer zum Teil erhalten und wiederhergerichtet wurde. Da vor Beginn der Maßnahme ein Fledermausjagdrevier nachgewiesen wurde, ist zudem nahe der alten noch erhaltenen mittelalterlichen Mühlenmauer über dem alten Mühlenbrunnen ein Fledermauswinterquartier (Fledermausoleum) errichtet worden.

✉ Kontakt

Stadt Hameln

Helga Auhage

Rathausplatz 1

31785 Hameln

auhage@hameln.de



Revitalisierung der Elsbecke

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

Arbeitskreis Bronzezeithof Uelsen

Kooperationspartner

Gemeinde Uelsen, Uelsen Touristik,
Landkreis Grafschaft Bentheim, Natur-
schutzstiftung Grafschaft Bentheim,
Wasser- und Abwasser-Zweckverband
Niedergrafschaft

Lage

Landkreis Grafschaft=Bentheim,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 32 Vechte

Rahmendaten

Projektzeitraum

Herbst 2015 – März 2016 und
Mai 2016 – Herbst 2017

Länge der Maßnahme

2.800 m

Projektkosten

keine Angabe

Finanzierung

Förderung des Pflanzguts durch die
Bingo-Umweltstiftung

- + Umweltbildung**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Kooperation**
- + Biotopvernetzung**

Projektbeschreibung

Zu den Zielen des Freilichtmuseums Bronzezeithof Uelsen gehört insbesondere die Vermittlung von historisch-ökologischen Zusammenhängen in der heimatischen Umgebung. Hierzu zählt auch die Kenntnis über Gewässerläufe, die entscheidend für die Ansiedlung von Menschen in der Region waren und die Nutzbarmachung der ursprünglich bewaldeten Auenlandschaft. In diesem Kontext bewegt sich das Projekt „Revitalisierung der Elsbecke“.

Der Gewässerlauf der Elsbecke weist unterschiedliche Sukzessionsstadien auf. In einem Teilbereich war das Fließgewässer nur noch marginal vorhanden, stark zugewachsen und nicht zugänglich. Hohe Nährstofffrachten aus den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen hatten im Laufe der Jahre zu einem massiven Makrophytenbewuchs geführt und das Gewässer in Teilen verlanden lassen. Beschleunigt wurde dieser Vorgang durch den Eintrag von Sedimenten, so dass das Wasser des Baches die angrenzenden Flächen vernässte.

Um die Elsbecke, ein kleines Fließgewässer 3. Ordnung, wieder in das Bewusstsein der jungen Generation zu bringen, wurde der begradigte Gewässerlauf eines Teilstücks, das in einem extensiv genutzten Weidebereich liegt, aufgewertet und mit ortstypischen Gehölzen bepflanzt. Der Bronzezeithof pflegt enge Kontakte zu den drei ortsansässigen Schulen und wird regelmäßig von Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen als außerschulischer Lernort genutzt.

Im Herbst 2015 fand nach der Freilegung des Gewässerlaufs im Oberlauf eine Erlen-Pflanzaktion mit Schülerinnen und Schülern der Oberschule Uelsen statt. Da Erlen nicht über Stecklinge vermehrt werden können, wurden die 300 Schwarzerlen als bewurzelte Heister beidseitig an das Ufer der Elsbecke gepflanzt.

Die Bedeutung von Gehölzsäumen an Gewässern, die Insekten, Fischen, Amphibien, Vögeln sowie Kleinsäugern Schutz und Lebensraum bieten, wurde hierbei den Schülern praktisch vermittelt. Auch die hydrologischen Auswirkungen einer Bepflanzung wie das Verhindern von Uferschäden an angrenzenden Grundstücken durch Ufer- und Sohlstabilisierung sowie die positiven Effekte einer Gewässerbeschattung auf die Wasserqualität wurden bei dieser Pflanzaktion thematisiert. Da die Beschattung der Verkrautung, der unnatürlichen Temperaturerhöhung und der übermäßigen Algenbildung entgegenwirkt, ist sie ein kosteneffizientes Verfahren zur Fließgewässerentwicklung im Sinne der EG-WRRL.

Zusammen mit weiteren Gewässern im Südwesten von Uelsen spielt die Elsbecke eine wichtige Rolle in einem umfänglichen Projekt, das unter dem Titel „Geschichtspark Uelser Quellen – Guq“ durch die Gemeinde Uelsen auf den Weg gebracht wurde. Ziel ist die Entwicklung eines kultur-historischen Erlebnispfades bei gleichzeitiger Biotopvernetzung. Auf einem 4 km langen Erlebnispfad wird unter anderem der Schutz von naturnahen Gewässern thematisiert und umgesetzt.



52.485778°, 6.876904°



Kontakt

Arbeitskreis Bronzezeithof Uelsen

Geert Vrielmann

Rönnebergstraße 41

49843 Uelsen

geertvrie@gmail.com



Renaturierung des Weesener Baches

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Unterhaltungsverband Oertze

Kooperationspartner

Naturschutzfreunde Weesen e. V.

Lage

Celle, Gemeinde Südheide, Ortsteile Weesen, Raakamp, Hermannsburg, WRRL-Bearbeitungsgebiet 17 Aller-Örtze

Rahmendaten

Projektzeitraum

2015 – 2016

Länge der Maßnahme

Einzelmaßnahmen auf 11.000 m

Projektkosten

unklar

Finanzierung

Kieseinbau 2011: 36.000 € UV Oertze über NLWKN, 4.000 € Naturschutzfreunde Weesen e. V.
Kieseinbau 2015: 53.612 € UV Oertze über NLWKN (u. a. ELER-Mittel), 5.957 € LK Celle
Öffnen von Gräben 2011: 5.000 € SK-Stiftung, 1.500 € Naturschutzfreunde Weesen e. V.

+ Ufer- und Sohlenstrukturen

+ Artenschutzeffekte

Projektbeschreibung

Seit 1982 betreiben die „Naturschutzfreunde Weesen“ zusammen mit dem Unterhaltungsverband Oertze die Renaturierung des Weesener Baches.

Dennoch blieb die Sohlstruktur an vielen Stellen noch immer in einem naturfernen Zustand.

Mit den Bekiesungsmaßnahmen der Jahre 2011 und 2015 sollte Abhilfe geschaffen werden.

Insgesamt verfolgen die Maßnahmen das Ziel, die Bachsohle zu stabilisieren und damit die Sandfrachten zu reduzieren. Ein naturschutzfachliches Gutachten war Voraussetzung der Maßnahme. In drei Abschnitten (Gesamtlänge 1.200 m) wurden 800t regionaler, standorttypischer Kies eingebracht. Bachufer wurden punktuell stabilisiert, Strömunglenker und „Ruhezonen“ geschaffen, die je nach Wasserstand überflutet werden können.

Wichtig bei der Maßnahmenumsetzung war die Herstellung von „Kolk-Rausche Sequenzen“, abwechselnd tiefe und flache Gewässerabschnitte mit unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten

und Strömungsturbulenzen. Seit Maßnahmenumsetzung nimmt die Flora mit standorttypischem Laichkraut wieder zu und erstmals seit Jahren sind wieder im Bach geschlüpfte junge Forellen feststellbar. Der Erfolg der Maßnahme zeigt sich auch darin, dass der eingebrachte Kies nicht von Sand überspült wurde.

Als weitere Maßnahme wurden sechs Seitengräben wieder geöffnet. Die Öffnung der über Jahre verlandeten Seitengräben bietet Weißfischen und vielerlei „Kleingetier“ notwendige Entwicklungsmöglichkeiten.

Bewusstseinsförderung

An zwei Bachbrücken wurden Infotafeln am Gelände angebracht und bei Projektwochen der Schulen werden Klassen über den Bach informiert. Auch das Umweltmobil vom Otterzentrum Hankensbüttel informierte zum Thema „Gewässer“ in Schulen in Hermannsburg.



Turbulente Strömung durch eine Kiesbank, Foto Manfred Rathgeber

Kooperation, Konfliktmanagement & Synergieeffekte

Verbände, Stiftungen und politische wie gemeinnützige Gremien beteiligten sich an der Finanzierung der Maßnahmen. Von Anfang an gelang die Umsetzung der Maßnahmen nur in enger Kooperation zwischen den Beteiligten.

Konflikte konnten von den Naturschutzfreunden immer zusammen mit dem Unterhaltungsverband und den Behörden positiv geklärt werden.

Das vom UV Oertze bei der Handräumung erarbeitete Geld wurde von den Naturschutzfreunden in Hecken, Alleen, Streuobstwiesen, Vogel- und Eulenkästen, einem alten Speicher und einem ausgedienten Trafohaus sowie zur Uferbepflanzung als auch für die Beteiligung bei anderen Bachmaßnahmen eingesetzt.



Naturschutzfreunde bei der Handräumung im Quellgebiet (Foto: Rita Buttgereit)



Einengung des Gewässers durch Kieseinbauten erhöht die Schlappkraft (Foto: Manfred Rathgeber)



52.831052°, 10.156498°



Kontakt

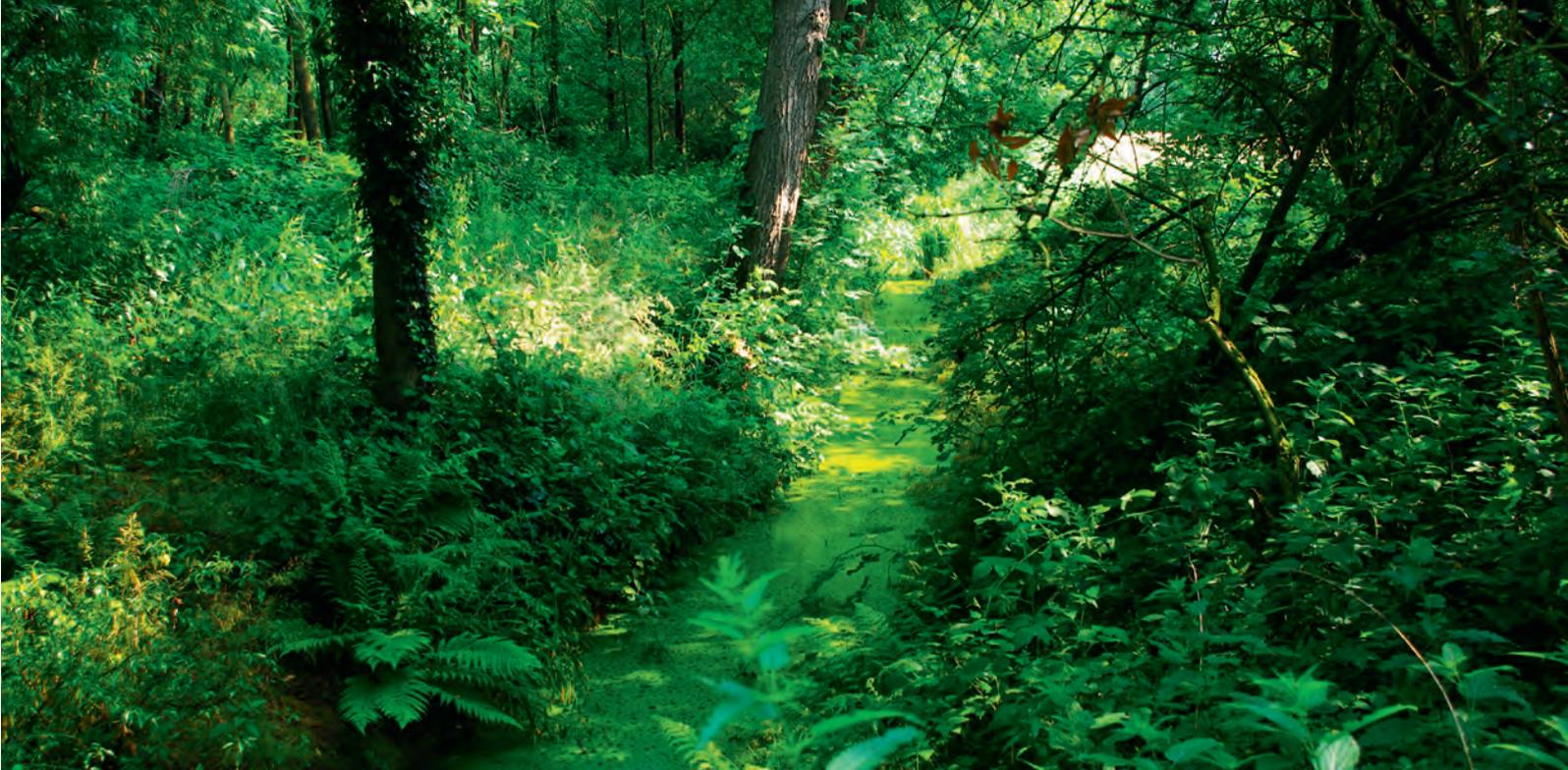
Unterhaltungsverband Oertze

Helmut Rosenbrock

Mühlenweg 39

29320 Herrmannsburg

h.rosenbrock@gmx.de



Revitalisierung der Flächen eines ökologischlandwirtschaftlichen Betriebs unter besonderer Einbindung der Gewässer- und Auenentwicklung

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e. V.

Kooperationspartner

Angela Meyer , Johann Meyer KG,
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung,
UHV 97 Bersenbrück, Landkreis Osnabrück,
Naturschutzstiftung Osnabrück,
akademini e. V. Oldenburg, Kreissparkasse
Menslage, Daniela Krönke

Lage

Gemeinde Menslage, Samtgemeinde
Artland, Landkreis Osnabrück,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

in Durchführung

Länge der Maßnahme

keine Angabe

Projektkosten

keine Angabe

Finanzierung

Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung,
UHV 97 Bersenbrück (kostenlose Bereit-
stellung von Bagger & Flächen), Naturschutz-
stiftung Osnabrück (6.600 €), Kreissparkasse
Menslage (250 €), Privatspenden (480 €),
Johann Meyer KG (300 € und unentgeltliche
Dienstleistungen)

- + schonende Gewässer-
unterhaltung**
- + Auenentwicklung**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Auf dem Projektgebiet der Kreislauf-Landwirtschaft de Peerdehoff e. V. werden zahlreiche Komponenten, die zu einer nachhaltigen Entwicklung des Lebensraums Hase beitragen, vereint. Grundgedanke des Projektes ist der konsequente Rückhalt von Oberflächenwasser auf dem Gelände, der die Grundwasserneubildung fördert und der Vernetzung von Lebensräumen dient. Das Gelände, auf dem Möglichkeiten einer Ausuferung des Gewässers bestehen und temporäre Blänke zugelassen werden, umfasst ca. 30 Hektar. Die Bereitstellung dieser Retentionsflächen wirkt sich im Falle von Starkregenereignissen positiv auf die Hochwasserabflussspitzen der angrenzenden Fließgewässer aus und der Hochwasserschutz der Unterlieger wird verstärkt.

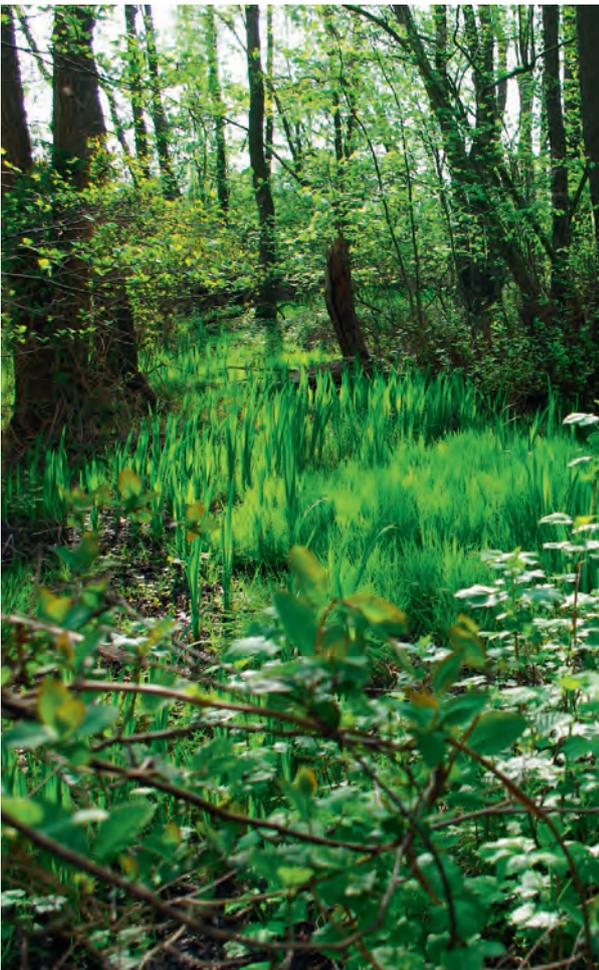
Die Unterhaltung eines Gewässers 3. Ordnung auf dem Gelände ist auf ein Minimum reduziert worden. Diese schonende Gewässerunterhaltung wird bereits seit über 20 Jahren praktiziert. Gehölzwuchs entlang der Gräben wird zugelassen und Totholzverkläuerungen werden, soweit sie sich nicht negativ auf den ordnungsgemäßen

Wasserabfluss auswirken, als integraler Teil der Gewässermorphologie des Grabens verstanden und dort belassen. Durch die Beschattung an den Ufern wird außerdem der Unterhaltungsaufwand insgesamt reduziert, da die Gehölze die Ufer stabilisieren und der Schattendruck das Pflanzenwachstum im Gewässer eindämmt. Zudem werden Sandeinträge in die Gewässer durch diesen Pufferstreifen unterbunden, da sie wie ein Filter wirken. Natürliche Sukzessionsflächen runden das Landschaftsbild auf dem Gelände ab.

Das Projektgelände befindet sich am Unterlauf eines Entwässerungsgrabens und ist geomorphologisch günstig gelegen, sodass sich beim Ausuferung des Gewässers keine nachteiligen Folgen für die Oberlieger einstellen. Somit ist jederzeit der verbindliche Entwässerungsauftrag (ordnungsgemäßer Abfluss) für die Oberlieger gewährleistet. Durch die traditionell leicht gewölbte Ausführung der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Projektgebiet wird die Bearbeitungs- und Nutzungsqualität der Flächen nicht eingeschränkt, wenn Ausuferungen des Gewässers zugelassen und gefördert werden. Das Bodenleben und die Bodenkapillarität werden auf dem Projektstandort durch angepasste Fruchtfolgen und Bewirtschaftungsmethoden gefördert und die Gewässerqualität wird durch völligen Verzicht auf künstliche Pestizide und ein Minimum an Nährstoffausbringung durch das Kreislaufmodell des de Peerdehoff e. V. positiv beeinflusst.

Der Wasserrückhalt auf dem Gelände kommt auch der Funktionstüchtigkeit der verschiedenen temporären Gewässer zugute, die insbesondere für Amphibien und Makrozoobenthos wichtige Habitate und Rückzugsräume darstellen. Daneben hat der Verein umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um die Wiederansiedlung von Eisvögeln zu ermöglichen. Nisthilfen wurden an geeigneten Standorten mit Uferstrauchwerk und Ufergehölz errichtet, damit Ansitz- und Deckungsmöglichkeiten für den Eisvogel zur Verfügung stehen.

Auf dem Gelände sind noch Reste beispielhafter historischer Übergänge von Weichholzaunen zu Hartholzaunen, die ehemals an die Gewässerdynamik angeschlossen waren, vorhanden. Eine Anbindung und Entwicklung ist realisierbar, da heutige Hochwasser- und Mittelwasserstände dazu ausreichen. Hierzu möchte der Verein innerhalb der nächsten Jahre tätig werden.



Historischer Auenbereich



Feuchtbiotope und Wasserrückhaltung



Eisvogel am Hahnenmoorkanal

i „Auen und Gewässerlandschaften“

Die Flussaue ist ein terrestrisch geprägtes Ökosystem, das periodisch durch Überschwemmungen beeinflusst wird. Intakte Flussauen haben einen großen Einfluss auf die Qualität der Gewässer und eine Gewässerentwicklung sollte daher den Auenbereich zwangsläufig mit einbeziehen. Auch an kleinen Gewässern haben Auen wertvolle und z.T. vielfältige Funktionen, nicht nur für viele Arten, sondern auch hinsichtlich von Ökosystemdienstleistungen, die einen direkten Nutzen für den Menschen aufweisen. Zu nennen sind hier u.a. Hochwasserrückhalt, Wildbestand, Nährstoff-

retention durch Sedimentation, das hohe Denitrifikationspotenzial (Umwandlung von Nitrat zu elementarem Stickstoff), Grundwasser- und Kohlenstoffspeicherwirkung oder Filterwirkung (z.B. für Schadstoffe).

In Gewässerlandschaften können durch ein integriertes Auenmanagement (IGAM) über die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL), die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und die Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL) sowohl der Naturschutz, als auch die Wasserwirtschaft profitieren.



52.933295°, 8.458453°



Kontakt

Die Kreislaufwirtschaft de Peerdehoff e. V.

Gregor Meyer

Hohe Eschstraße 7

49637 Menslage

depeerdehoffe.v@gmail.com



Revitalisierung der Melstruper Bäke

Projektbeteiligte

• **Kategorie**

Ehrenamt

• **Träger**

Fischereiverein Lathen und Umgebung e. V.

• **Kooperationspartner**

• Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V., Landkreis Emsland, Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Aschendorf

Lage

• Samtgemeinde Lathen, Landkreis Emsland, WRRL-Bearbeitungsgebiet 3 Ems/Nordradde

Rahmendaten

• **Projektzeitraum**

September 2015

• **Länge der Maßnahme**

700 m

• **Projektkosten**

15.000 €

• **Finanzierung**

• 10 % Fischereiverein Lathen, 90 % Land Niedersachsen

Ufer- und Sohlenstrukturen

Projektbeschreibung

Die vom Fischereiverein Lathen und Umgebung e. V. durchgeführte Maßnahme ist als Teilprojekt im Kontext der Laufverlängerung der Melstruper Bäke zu sehen. Ziel der Maßnahme war die Schaffung von Laich- und Aufwuchshabitaten für kieslaichende Fisch- und Makrozoobenthosarten.

Da das Gewässer im Maßnahmenabschnitt geradlinig ausgebaut und überdimensioniert ist, konnte durch den Kieseinbau eine deutliche Aufwertung in Hinblick auf Gewässerdynamik und Fließverhalten erzielt werden. Auf einer Strecke von ca. 700 m wurden Kiesbänke mit einer Länge von ca. 5 – 8 m angelegt, die sich über die gesamte Gewässerbreite erstrecken und eine Schichtdicke von ca. 30 – 40 cm haben.

Das vorhandene Gefälle des Gewässers konnte erhalten werden und ist für eine erfolgreiche Reproduktion essentiell, da nur schnellfließende Flachwasserzonen eine ausreichende Sauerstoffsättigung des Wassers ermöglichen. Durch den gezielten Kieseinbau ist von einer Erhöhung der Tiefenvarianz auszugehen. Es kommt zur Ausbildung von Kolken, Flachwasserbereichen und damit zu einem vielgestaltigen Lebensraum.

Die seitliche Flächenverfügbarkeit wird in absehbarer Zeit gegeben sein, so dass die bestehenden Kiesbänke noch ergänzt werden können, um so die Eigendynamik verstärkt zu fördern. In Ergänzung zum Kieseinbau wurden etliche Treibselfänge eingebaut, um ebenfalls eine gezielte Beeinflussung der Strömung zu erzielen. Auch hier wird



Kiesbank mit Pflanzenaufkommen

nach Bereitstellung der seitlichen Flächen noch eine Ergänzung erfolgen.

Insgesamt wurden ca. 220 t Kies in das Gewässer eingebracht, die sich auf die einzelnen Kiesbänke verteilten. Der Abstand der einzelnen Bänke voneinander richtete sich nach den örtlichen Gegebenheiten wie Strömungsverteilung, Gewässerbreite und Gefälle. Es wurde eine abgestufte Kiesmischung eingesetzt, um sowohl die Funktion als Strömunglenker aber auch als Laichsubstrat zu gewährleisten. Auch die eigendynamische Umlagerung des Materials zur Verbesserung der Sohlenstruktur ist ausdrücklich gewünscht.

Da die Maßnahmen nur im Niedrigwasserbereich eingebaut werden, sind nur – wenn überhaupt – marginale Wasserspiegellagenänderungen bei Niedrig- und Mittelwasser zu erwarten. Bei Hochwasser haben die Einbauten keine hydraulische Wirkung auf den Abfluss und wirken als stabilisierende Elemente im Hinblick auf das Gewässerbett. Das bedeutet gleichzeitig, dass keine negativen Einflüsse auf die angrenzenden Ufergrundstücke und somit auch keine Eingriffe in bestehende Eigentumsverhältnisse zu erwarten sind.

Öffentlichkeitsarbeit & Kooperation

Die Maßnahme konnte nur durch die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen den Projektbeteiligten ermöglicht werden. In der örtlichen Presse wurde die Revitalisierung der Melstruper Bäke dargestellt.



Treibselfang erhöht die Strömungsdiversität

i „Hydraulische Betrachtungen“

Auswirkungen von Maßnahmen wie z. B. Kieseinbau im Gewässer können je nach Lage das Niedrigwasser (NW), das Mittelwasser (MW) und das Hochwasser (HW) bis zum Bemessungsabfluss (bordvoller Abfluss) beeinflussen. Änderungen im Gewässerprofil können durch Querschnittsveränderungen, durch die Erhöhung des Fließwiderstandes (Rauigkeit) durch Bewuchs und geänderte Sohlstrukturen innerhalb des Gerinnes die jeweiligen Wasserstände beeinflussen. Der Bemessungsabfluss soll sicherstellen, dass ein in bestimmter Häufigkeit anfallendes Hochwasser abgeführt wird, wobei im Bereich unproblematischer Nutzflächen häufigeres Ausuferen toleriert werden kann, als beispielsweise im Siedlungsbereich. Die

bordvolle Abflussleistung sollte nicht die alleinige Bemessungsgrundlage eines Gewässers sein. Die Beeinflussung des Niedrig- und Mittelwasserabflusses ist von entscheidender Bedeutung für die Sohle und bestimmt, ob sich ein Gewässer in einen strukturlosen Kanal oder in einen lebendigen Bach entwickeln kann. Schon eine leichte Verbreiterung eines Gewässers im Bereich des Niedrig- und Mittelwasserabflusses kann dazu führen, dass aus der Strömungsverminderung und einhergehenden Sedimentation gravierende negative Folgen für die Sohle resultieren. Sinnvoll kann hingegen eine Verbreiterung oberhalb des Mittelwasserabflusses sein, um im Hochwasserfall Abflussspitzen zu dämpfen.



52.881959°, 7.350372°



Kontakt

Fischereiverein Lathen und Umgebung e. V.

Werner Kremer

Schmiedestraße 21

49762 Lathen

werner.kremer@upm.com



Revitalisierung der Woppenkamper Bäke im Bereich des Neuenburger Urwaldes

Projektbeteiligte



Kategorie

Ehrenamt

Träger

Sportfischerverein „Friesische Wehde“ e. V., Zetel

Kooperationspartner

Niedersächsische Landesforsten – Forstamt Neuenburg, Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V., Landkreis Friesland, Sielacht Bockhorn

Lage



Landkreis Friesland, Gemeinde Bockhorn, WRRL-Bearbeitungsgebiet 26 Unterweser

Rahmendaten



Projektzeitraum

Juni 2015 – Mai 2016

Länge der Maßnahme

450 m

Projektkosten

ca. 15.000 €

Finanzierung

17,7 % Sportfischerverein Zetel, 51,2 % LK Friesland, 13,7 % Naturschutzstiftung LK Friesland, 17,4 % Niedersächsische Landesforsten

- + Laufverlängerung**
- + Auenentwicklung**
- + Schutzgebietenentwicklung**



Projektbeschreibung

Im Rahmen von Gewässerausbaumaßnahmen wurde die Woppenkamper Bäche stark ausgebaut, der Lauf verkürzt und das Sohlgefälle durch den Einbau von Querbauwerken herausgenommen. So wurde aus einem ehemals reichhaltig strukturierten und dynamischen Geestgewässer ein schwach fließendes und strukturarmes überbreites Gewässer. Diese Gewässerausbaumaßnahme betraf auch den Bereich des Neuenburger Urwaldes. Dieses Gebiet ist mittlerweile als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Dennoch verblieb der ausgebaut kanalartige Bach. Diesen Zustand wollte der Sportfischerverein Friesische Wehde Zetel ändern. Ziel der Maßnahme sollte die Schaffung von naturraumtypischen Bachstrukturen sein. Dies beinhaltet die Wiederherstellung eines reichhaltig strukturierten Bachlaufes in Verbindung mit typischen Auenstrukturen. Dadurch wird ein Teilabschnitt des derzeit naturfern ausgebauten Gewässers durch einen neuen naturnahen Gewässerlauf ergänzt. In Verbindung mit der Wiederherstellung naturnaher Bachstrukturen soll die lineare Durchgängigkeit an einem in der Maßnahmenstrecke vorhandenen Sohlabsturz erzielt werden. Da der Gewässerabschnitt in einem naturschutzfachlich sehr bedeutenden Gebiet liegt, wurden im Vorfeld der Maßnahme umfangreiche Gespräche geführt, wie auch das Gewässerumfeld eine größtmögliche Aufwertung erlangen kann. Ein besonderer Aspekt war in diesem Zusammenhang die Förderung des prioritären Lebensraumtyps 91E0 Erlen-Eschenauwald. Durch den ehemaligen Gewässerausbau war das Gewässer extrem eingetieft worden, so dass eine Überflutung bzw. Wasserrückhaltung nicht gegeben war. Genau das ist jedoch für eine positive Entwicklung dieses besonderen Lebensraumtyps erforderlich.

Dieser Aspekt war bei der Umsetzung der Revitalisierungsmaßnahme ein weiteres wesentliches Ziel. Eine weitere Besonderheit war die Festlegung der neuen Gewässertrasse. Obwohl schweres Gerät eingesetzt werden musste, wurde die Trasse so gestaltet, dass der Waldcharakter erhalten blieb. Zahlreiche Bodenproben wurden getätigt, um das zur Sohlenstabilisierung und als Laichsubstrat erforderliche Kiesgemisch zu bestimmen. Dadurch konnte ein hoher Natürlichkeitsgrad der Maßnahme erreicht werden. Das für die Laufverlegung und Laufverlängerung erforderliche Gefälle wurde aus dem vorhandenen

Sohlabbsturz generiert. Durch Mäandrierung konnte eine Verlängerung der Fließstrecke von 200 auf ca. 450 m erreicht werden. Um eine sofortige gute Entwicklung der Uferbereiche zu gewährleisten, wurden bei der Bauausführung seitliche Oberbodenplaggen (humoser- und durchwurzelter Oberboden) entnommen, um die Randbereiche anzudecken. Anfallendes Totholz wurde in den neuen Verlauf eingebracht und Verkläunungen sind zur Förderung des Gewässers und des Umfeldes dabei ausdrücklich gewünscht. Die Maßnahme wird wissenschaftlich im Rahmen einer Bachelorarbeit der Universität Vechta begleitet.

Ein weiterer Aspekt für die Standortwahl des geschilderten Projektes war die räumliche Nähe zum nahe gelegenen Lohriengraben, der ca. 300 m oberhalb der Maßnahmenstrecke in die Woppenkamper Bäche mündet. Dieses Gewässer ist das einzige verbliebene als natürlich eingestufte Gewässer des Landkreises Friesland. Vor einigen Jahren hat der Verein bereits strukturverbessernde Maßnahmen in diesem Gewässer vorgenommen (Bach im Fluss 2014). Die steigende Zahl zurückkehrender anadromer Wanderfische ist ein Beleg für den Erfolg dieser Maßnahme. Durch die jetzige Maßnahme an der Woppenkamper Bäche wird der räumliche Zusammenhang hergestellt und die Wiederbesiedlungsmöglichkeit verbessert.

Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung

Die Maßnahme wurde und wird in den Printmedien sowie im Internet dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bereits während der Bauphase fanden zahlreiche Ortstermine mit diversen Fachleuten der Wasserwirtschaft, von Unterhaltungsverbänden etc. statt und auch in Zukunft ist beabsichtigt, den neuen Gewässerlauf als Vorbild für weitere Vorhaben in der Region zu nutzen.

Zusätzlich wurde ein professionelles Filmteam engagiert, das über drei Jahre die Entwicklung des Gewässers und die Durchführung des Monitorings aufgenommen hat. Erstellt wurde ein etwa 30-minütiger Film, der die Arbeiten und Ergebnisse des Projektes ausführlich darstellt. Zudem gibt es eine Kurzfassung des Films, die sich besonders für die Einbindung auf Webseiten eignet.

i „Gewässerdurchgängigkeit“

Die ökologische Durchgängigkeit hat besondere Bedeutung für die Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher Verhältnisse an Fließgewässern mit artenreichen und gewässertypischen Lebensgemeinschaften. Viele Gewässer wurden in den letzten Jahrhunderten durch vielfältige Nutzungen, wie z.B. Siedlung, Landwirtschaft, Wasserkraft und Hochwasserschutz verändert. Neben der Verarmung der Strukturvielfalt wurde dadurch auch die natürliche Vernetzung der Fließgewässer stark beeinträchtigt. Sämtliche Fischarten, aber auch viele wirbellose Kleintiere unternehmen mehr oder weniger lange Wanderungen. Fische ziehen im Laufe ihres Lebenszyklus zielgerichtet stromauf- oder abwärts. Insbesondere die Langdistanzwanderfische, wie z.B. Meerforelle und Aal, legen dabei Strecken von mehreren hundert bis tausend Kilometern zurück,

um zu ihren Laichgründen zu gelangen. Fischlarven und Jungfische bestimmter Arten lassen sich gezielt verdriften, um neue Lebensräume zu erschließen. Mit zunehmendem Alter wechseln sie aktiv den Lebensraum, um den jeweiligen Ansprüchen gerechte Aufwuchsbedingungen zu finden. Durch den Bau von Querbauwerken wie z.B. Wehre, Staustufen, Abstürze und Verrohrungen wurden Barrieren geschaffen, die die Wanderungen der Gewässerorganismen vielerorts stören oder ganz verhindern. Viele Fischarten, wie z.B. der Lachs, sind deshalb größtenteils aus den Bächen und Flüssen verschwunden. Für den Fortbestand der Arten ist es daher notwendig, dass sie Zugang zu ihren Laich- und Nahrungsplätzen haben und die ökologische Gewässerdurchgängigkeit durch den Rückbau dieser Bauwerke wiederhergestellt wird.

Kooperation & Synergieeffekte

Ein besonderer Wert dieses Projektes ist in der fachübergreifenden Beteiligung und Mitwirkung zu sehen. Naturschutz, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft – alle in einem Boot. Im Rahmen der Projektvorstellung war man sich einig, dass das Projekt sehr viele Vorteile (Gewässerstruktur, Auwald, Förderung prioritärer Lebensräume und sensibler Arten) mit sich bringt. Ein schlankes Genehmigungsverfahren wurde durchgeführt und ein ständiger Informationsaustausch hat stattgefunden. Insbesondere das häufig mit Vorbehalten behaftete Feld „Naturschutz contra Wasserwirtschaft“ (Sicherstellung des Hochwasserabflusses) wurde bei diesem Projekt in Einklang gebracht.



Bauphase im Erlen-Eschenauwald



53.393830°, 7.994098°

✉ Kontakt

Sportfischerverein „Friesische Wehde“ e. V. Zetel

Ingo Frerichs

Gartenstraße 5

26345 Bockhorn

ingo.frerichs1@ewetel.net



Revitalisierung des Mühlenbachs als Teilvorhaben im Aller-Projekt

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Aktion Fischotterschutz

Kooperationspartner

Volkswagen AG, Angelsportclub Sülze e. V.,
Unterhaltungsverband Örtze, Nieder-
sächsische Bingo-Umweltstiftung

- + Durchgängigkeit**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + schonende Gewässerunterhaltung**

Rahmendaten

Projektzeitraum

November 2011 – Januar 2016

Länge der Maßnahme

2.850 m

Projektkosten

94.187 €

Finanzierung

1. Angelsportclub Sülze e. V.: 5.370 €: 4.550 €
Bingo-Umweltstiftung, 820 € Eigenleistungen
2. Aller-Projekt: 38.817 €: 100 % Projekt
(75 % Bundesmittel, 15 % Volkswagen AG
und 10 % Eigenmittel)
3. UHV Örtze: 50.000 €: 90 % Fließgewässer-
entwicklung, 10 % Landkreis Celle

Lage

Landkreis Celle, Gemeinde Sülze,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 17 Aller/Örtze

Projektbeschreibung

Der Mühlenbach ist ein Nebengewässer der Örtze, bei dem die kiesige Sohle bis auf wenige Abschnitte vollständig ausgebaggert worden ist.

Ziel der Maßnahmenumsetzung von drei verschiedenen Akteuren war es, die ökologische Durchgängigkeit des Mühlenbachs/Neuer Bachs zu verbessern, durch den Einbau von Kiesbänken eine verbesserte Sohlstruktur und somit Lebensräume für fließgewässertypische Arten und Laichhabitate zu entwickeln sowie die regionale Biotopvernetzung zur Örtze zu verbessern.



Mit Strömunglenkern und Kolk-Rausche-Sequenzen wurde der Neue Bach durch den UHV naturnah gestaltet

Maßnahmen waren die Wiederstellung der Durchgängigkeit an zwei Rohrdurchlässen durch Abbau von Abstürzen durch naturnahe Sohlgleiten und Einbringen von Sohlstruktur in den Durchlässen selbst durch den ASC Sülze e.V. Auf ca. 200 m wurde weiterhin abschnittsweise Kies zwischen den Abstürzen eingebaut. Um den Mühlenbach ökologisch durchgängig zu gestalten, wurde ein letzter Sohlabsturz im Zuge des Aller-Projektes in eine naturnahe Sohlgleite umgebaut und der gradlinige Verlauf durch Ausbildung kleinerer Mäander variiert. Zudem wurden rund 300 t Kies eingebracht und die eigendynamische Entwicklung des Mühlenbachs in diesem Abschnitt unterstützt. Als weitere Maßnahme wurden flussabwärts auf ca. 1.000 m ca. 500 t naturraumtypischer Kies eingebracht und die Gewässersohle wieder naturnah mit Kolken und Rauschen ausgeprägt.

Im Anschluss an die bereits umgesetzten Maßnahmen wurde über den UHV Örtze die Revitalisierung des Mühlenbachs und des Neuer Bachs auf insgesamt 1.300 m fortgesetzt. Hierbei wurden rd. 400 t Kies als Sohlgleite bzw. Kolk-Rausche-Sequenzen und Strömunglenker eingebaut, um punktuell den Gewässerquerschnitt einzuengen und das Strukturangebot zu erhöhen. Mit der letzten Maßnahme konnte nun die Biotopvernetzung mit der Örtze erreicht und der Mühlenbach auf fast 3.000 m ökologisch aufgewertet werden.

i „Verrohrungen“

Verrohrungen sind je nach Länge und Querschnitt ernstzunehmende Wanderhindernisse für Fließgewässerorganismen, sowohl für Fische, als auch für Kleinlebewesen. Das bezieht sich nicht nur auf die glatte Betonsohle mit hohen Strömungsgeschwindigkeiten, sondern auch auf den fehlenden Lichteinfall. Ein weiterer Punkt betrifft den Zustrom von Abflüssen aus der Fläche die dem Einzugsgebiet des Rohrabschnittes zuzuordnen sind. In verrohrten Gewässerabschnitten wird oft das Oberflächenwasser umliegender Flächen gebündelt über zusätzliche Rohre zugeführt was für hohe Abflussspitzen sorgt. Unterirdische „diffuse“ Abflüsse (hangparalleler Zwischenabfluss und

Grundwasserabfluss) haben aber keine Möglichkeit in den verrohrten Abschnitt einzuspeisen. Das Wasser sucht sich daher ggf. den Weg im Bereich der Rohrbettung und kann hier zu Schäden an der Bausubstanz führen.

Wenn möglich sollten Fließgewässer aus dem verrohrten Zustand wieder an die Oberfläche geholt werden, eine Maßnahme die als wesentliche Umgestaltung einen genehmigungspflichtigen Ausbau darstellt. Mit dem Rückbau der Verrohrung wird nicht nur die Durchwanderbarkeit wiederhergestellt, sondern es werden auch neue Lebensräume geschaffen und die Selbstreinigungskraft des Gewässers wird reaktiviert.



Aufwertung einer der beiden Rohrdurchlässe durch den ASC Sülze e. V.

Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung & Akzeptanzförderung

Die Maßnahmenumsetzung wurde durch regionale Pressearbeit begleitet. Zur Akzeptanzförderung vor Ort erfolgte durch den Angelsportclub Sülze zusätzlich Berichterstattung über die Maßnahmenumsetzung in den Ortsratssitzungen und in der Interessengemeinschaft Gewässerschutz Örtze. Weiterhin weisen Hinweisschilder an zentralen Stellen auf die Bedeutung des Gewässers als Lebensraum und auf die Maßnahmenumsetzung hin.

Das Aller-Mobil – das fahrbare Gewässerlabor – steht für die Naturschutzbildung zur Verfügung und war auch an der Örtze unterwegs, um den Schülern vor Ort das Gewässer und die Naturschutzmaßnahmen und ihre Funktionen zu erläutern.



52.772551°, 10.033994°

Kooperation & Synergieeffekte

Hervorzuheben war die gute Kooperation zwischen den unterschiedlichen Projektpartnern, so dass gemeinsam ein Bach auf langer Strecke revitalisiert und eine Biotopvernetzung mit der Örtze entwickelt wurde. Besonders erwähnenswert ist die unterschiedliche Finanzierung der Maßnahmen, die durch die Projektpartner erreicht werden konnte – von Bundes- und Landesmitteln über die Volkswagen AG und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung bis hin zu den Eigenanteilleistungen des Angelsportclubs Sülze und der Aktion Fischotterschutz.



Die naturnahe Sohlgleite fördert die ökologische Durchgängigkeit und bildet wichtige Laichhabitats im Mühlenbach



Kontakt

Aktion Fischotterschutz

Dr. Oskar Kölsch

Sudendorfallée 1

29386 Hankensbüttel

o.koelsch@otterzentrum.de

www.aller-projekt.de



Schaffung eines Altarms an der Hunte

Projektbeteiligte

- Kategorie**
Ehrenamt
- Träger**
Fischereiverein Colnade e. V.
- Kooperationspartner**
Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V., Landkreis Oldenburg, Unterhaltungsverband Hunte

Lage

Landkreis Oldenburg, Gemeinde Colnade, Samtgemeinde Harpstedt, WRRL-Bearbeitungsgebiet 25 Hunte

Rahmendaten

- Projektzeitraum**
September 2015
- Länge der Maßnahme**
3.000 m²
- Projektkosten**
42.000 €
- Finanzierung**
76 % Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, 17 % Drittmittel, 7 % Eigenanteil

- + Artenschutzeffekte**
- + Öffentlichkeitsarbeit**

Projektbeschreibung

Der Fischereiverein Colnrade e. V. hatte es sich zum Ziel gesetzt, die Hunte durch die Anlegung eines Seitengewässers ökologisch aufzuwerten. In enger Abstimmung mit dem Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V. wurden so die Pläne für ein neues Seitengewässer erarbeitet, das die Funktionen von in der Region häufig nicht mehr vorhandenen Altarmen übernehmen kann. Altarme sind wichtige Rückzugsräume für die Tier- und Pflanzenwelt und bieten insbesondere in Hochwasserphasen wichtigen Schutz vor der Abdrift von Wasserorganismen.

Auf den südwestlich von Colnrade gelegenen, kreiseigenen Flächen wurde ein künstlicher Altarm mit Anbindung an die Hunte geschaffen, der

dem Fluss ein Stück seiner ursprünglichen Vielfalt wieder zurückgibt. Die Positionierung und Ausgestaltung ist so erfolgt, dass man mit einer möglichen Laufverlängerung der Hunte den Altarm in den neuen Lauf integrieren kann.

Die neu geschaffenen Strukturen dienen aufgrund der vielfältigen Habitatstrukturen zum Erhalt sowie zur Verbesserung der biologischen Vielfalt und bieten aufgrund der guten Erreichbarkeit und Ortsnähe eine gute Möglichkeit zum „Natur erleben“ durch die Öffentlichkeit.



Bauphase des Altarms



Blick auf die neuen Ufer

i „Diadrome Fische“

Wanderfische werden allgemein als diadrome Fischarten bezeichnet wobei für die Orientierung der Strömungsreiz (Rheotaxis) maßgeblich ist. Die Wanderung erfolgt zum Zwecke der Nahrungssuche, -aufnahme und Fortpflanzung. Die diadromen Fische werden unterschieden in diejenigen, die zu bestimmten Zeiten zur Fortpflanzung ins Meer zurückwandern (katadrom) wie z.B. der Aal oder umgekehrt in die Flussoberläufe (anadrom)

wie z.B. die Meerforelle und Lachs. Weiterhin werden Fische, die nur im Süßwasser wandern wie z.B. die Quappe oder Barbe, als potamodrome Arten bezeichnet. Barrieren und Hindernisse vermindern oder verhindern die ökologische Durchgängigkeit, begrenzen den Lebensraum und schneiden Arten von wichtigen Reproduktions- oder Rückzugsgebieten ab und behindern die Wiederbesiedelung.

Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsförderung

Die Realisierung der Maßnahme erfolgte in räumlicher Nähe zu einem bereits in 2014 beim Gewässerwettbewerb ausgezeichneten Projekt „Holtorfer Bach“. Zahlreiche Exkursionen fanden und finden mittlerweile in der Region statt. Der Teilnehmerkreis reicht von Gewässerexperten bis zum interessierten Laien. Aus diesem Grund ist die Schaffung des Altarms in räumlicher Nähe zum Holtorfer Bach sehr wertvoll, da hier unterschiedliche Aspekte der Gewässerentwicklung an Bach, Fluss und Aue im Rahmen der Umweltbildung dargestellt werden können. Parallel ist die Maßnahme in der örtlichen und überörtlichen Presse und über das Internet vorgestellt worden.



Blick über den Altarm in die Fläche

Kooperation & Synergieeffekte

Wie bereits bei anderen Maßnahmen des Vereins geschehen, war das zentrale Ziel der Maßnahme die Verbesserung des Naturhaushalts im Talraum der Hunte. Ohne die gute Kooperation zwischen den Projektbeteiligten wäre die Realisierung der Maßnahme nicht möglich gewesen. Der „kurze“ Draht zwischen und zu den Beteiligten ist als ein wesentlicher Faktor für den Erfolg zu werten. Mit der Schaffung des Altarms konnte neben der Verbesserung des Lebensraums für die aquatische Fauna und Flora auch die Förderung der randlichen Bereiche erzielt werden, da hier eine zusätzliche Vernässung erfolgt. Somit werden typische Auenarten in der Entwicklung gefördert.



Verbindung des neuen Altarms zur Hunte



52.818845°, 8.472746°



Kontakt

Fischereiverein Colnrade e. V.

Dieter Reineke

Reepmoorsweg 46

27793 Wildeshausen

post@fischereiverein-colnrade.de



Schüler helfen dem Sandbach

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Stadt Osnabrück

Kooperationspartner

Unterhaltungsverband Hase-Bever, Grundschule Widukindland, Montessorischule, Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, Natur unterwegs e. V., Verein zur Revitalisierung der Haseauen e. V., Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

Lage

Stadt Osnabrück, Stadtteil Dodesheide/
Widukindland,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 2 Hase

Rahmendaten

Projektzeitraum

November 2014 – November 2015

Länge der Maßnahme

500 m

Projektkosten

2.564 €

Finanzierung

Fördermittel Bingo-Umweltstiftung: 1.771 €
Eigenanteil: 793 €

+ Ufer- und Sohlen- struktur

+ Auenentwicklung

Projektbeschreibung

Mit der „Lebendigen Hase“ verfolgt die Stadt Osnabrück ein langfristiges Entwicklungsvorhaben, mit dem die Hase und ihre Zuflüsse schrittweise als natürlicher, geschichtlicher und städtebaulicher Raum wieder belebt werden. Der Sandbach ist ein wichtiger Zufluss der Hase und Bestandteil des Osnabrücker Fließgewässerprogramms. Ziel der Maßnahmen war die Verbesserung der Strukturgüte in einem Teilabschnitt des Sandbaches sowie ein aktiver Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Bachbett des Sandbaches hätte natürlicherweise eine kiesige Sohle und ist teilweise mit ca. 2 m viel zu breit. Hier setzt sich dann der Sand, der aus angrenzenden Flächen eingespült wurde, flächig auf der Gewässersohle ab. Ein Rohrdurchlass war im Laufe der Zeit weder für die Bachlebewesen noch für die querenden Spaziergänger durchgängig. Der Unterhaltungsverband 96 Hase-Bever leistete für die Renaturierung maschinelle Vorarbeiten und stellt entsprechendes Kiessubstrat, Baumstämme sowie Weidenstangen und -ruten für die Maßnahme bereit. Im Zuge der Umweltbildungsarbeit wurde dem neuen Rohrdurchlass zu einem naturnahen Kiesbett verholfen und Strömungslenker aus alten Baumstämmen lenken künftiges Hochwasser in den angrenzenden Auwald und erhöhen die Vielfalt der Gewässerstruktur sowie der Strömung. Es entstanden räumlich begrenzte Sandbänke und die kiesige

Bachsohle wurde als Lebensraum für Bachbewohner reaktiviert. Einige Strömungslenker wurden so angelegt, dass sie zugleich als Fischunterstand dienen können. Ebenso wurden Kiesbänke und ein Ufergehölzstreifen angelegt.

Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung

Die Schüler und Schülerinnen sowie deren Lehrkräfte lernen bei diesem Projekt ein Fließgewässer im Nahbereich ihrer Schule kennen und wertschätzen. Einzelne Schülergruppen begleiten das Gewässer fachübergreifend über vier Jahre. Drei beteiligte Bildungseinrichtungen gehören dem „Netzwerk Schulen für eine Lebendige Hase“ an, das im Rahmen des langfristigen Gewässerentwicklungsvorhabens „Lebendige Hase“ vom Fachdienst Naturschutz und Landschaftsplanung der Stadt Osnabrück organisiert wird. Sie haben „Bachpatenschaften“ übernommen, bei denen sie jeweils eigene Projekte und Vorhaben zur Vermittlung naturkundlicher Unterrichtsstoffe an der Hase oder ihren Zuflüssen durchführen und dabei auch das Umweltmobil Grashüpfer nutzen dürfen.

Flankierende Pressearbeit und eine Präsentation im Internet sollen helfen, ein möglichst breit angelegtes Interesse an der Naturschutzaktion im Fließgewässersystem der Hase zu wecken und zur Nachahmung anregen.



Umweltbildung am Gewässer beim Keschern



Eine dicke Sandschicht liegt über der natürlichen Bachsohle

Kooperation, Synergieeffekte & Hochwasserschutz

Das Projekt zeichnet sich durch die Vielzahl an Kooperationspartnern aus, die in langjähriger Zusammenarbeit praktische Fließgewässerschutzmaßnahmen im Gewässerschutz vorantreiben und publik machen. So ist beispielsweise die Stadt Osnabrück Gründungsmitglied des Vereins zur Revitalisierung der Haseauen e. V. und initiierte

zum Abschluss des o. g. Projektes „Lebendige Hase“ das Netzwerk „Fließgewässer im urbanen Raum“, aus dem heraus sich der Verein FluR e.V. gründete. Weitere Kooperationspartner sind der Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e. V. und der Unterhaltungsverband Hase-Bever.



Ein Strömungslenker wird in den Sandbach eingebracht



52.295917°, 8.083611°



Kontakt

Stadt Osnabrück

Christiane Balks-Lehmann

Hannoversche Straße 6–8

49086 Osnabrück

balks-lehmann@osnabrueck.de

www.lebendige-hase.de



Strukturelle Aufwertung des Gohbachs und Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit im Rahmen des Aller-Projekts

Projektbeteiligte

Kategorie

Hauptamt

Träger

Aktion Fischotterschutz e.V.

Kooperationspartner

Volkswagen AG, Goh-Bach-Verband, Untere Wasserbehörde, Untere Naturschutzbehörde, Eigentümer, Pächter, überregionaler Projektarbeitskreis, NABU Kirchlinteln

Lage

Landkreis Verden, Maßnahmenumsetzung zwischen Brunsbrock, Kohlenförde, Kükenmoor und Specken, WRRL-Bearbeitungsgebiet 22 Aller/Böhme

Rahmendaten

Projektzeitraum

Oktober 2014 – März 2016

Länge der Maßnahme

ca. 1.250 m

Projektkosten

190.830 €

Finanzierung

75 % Bundesmittel, 15 % Volkswagen AG und 10 % Eigenmittel
Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

- + Durchgängigkeit**
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + Auenentwicklung**

Projektbeschreibung

Aufgrund seiner Nähe zur Weser hat der Gohbach eine große Bedeutung als Laichgewässer für Meerforellen und Lachse, jedoch ist die ökologische Durchgängigkeit durch eine Vielzahl von Sohlabstürzen beeinträchtigt und das Gewässer stark anthropogen überformt.

Im Rahmen des Aller-Projektes konnte erreicht werden, dass im Mittellauf des Gohbachs eine Perlschnur an revitalisierten Abschnitten entstand. Es wurden vielfältige Maßnahmen an mehreren Abschnitten zielgerichtet umgesetzt, um die ökologische Durchgängigkeit und die Sohlstruktur zu verbessern, eigendynamische Entwicklung zu fördern und die Aue aufzuwerten. Zum Maßnahmenpotpourri gehörte der Umbau von Abstürzen zu Sohlgleiten mit standorttypischem Kies, das Einrichten einer geschwungenen Mittelwasserrinne, punktuelle Störsteine sowie Kiesdepots zur Selbstverteilung. Mit Blick auf die Fläche wurde durch Uferabflachungen zwecks Erhöhung der Überflutungshäufigkeit das System aufgewertet, indem Hochwasser verstärkt in die Aue geleitet wird. Blänken, ein Heckensaum, beidseitige Uferbepflanzungen mit Erlenwildwuchs,

Strömunglenker aus Kies, Lenkbuhnen aus Totholz, Wurzelstubben, Kiesbetten und ein Raubmunden das Maßnahmenbündel ab.

Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung

Das Aller-Mobil – das fahrbare Gewässerlabor – steht für die Naturschutzbildung zur Verfügung und war auch am Gohbach unterwegs, um den Schülern vor Ort das Gewässer und die Naturschutzmaßnahmen und ihre Funktionen zu erläutern. Um die Menschen vor Ort über die Maßnahmen und deren Ziele zu informieren sowie für Akzeptanz zu sorgen, wurde die Maßnahmenumsetzung durch vielfältige Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Hierzu zählen u. a. Presseveranstaltungen vor Ort, Pressemitteilungen, Newsletter und eine interaktive Maßnahmenkarte auf der Internetseite des Aller-Projektes. Um über aktuelle gewässerrelevante Themen zu informieren und neue Impulse bei der Gewässerentwicklung zu setzen, findet im Rahmen des Aller-Projektes eine alljährliche Fachtagung statt.



Kleiner Forscher am Gohbach bei Kohlenförde



Vor der Maßnahme: einheitliches Trapezprofil und wenig Strukturen



Gewässerspiel beim Aller-Mobil während der Bereisung durch die Jury

Kooperation & Synergieeffekte

Es konnten viele Kooperationspartner gewonnen werden, die das Projekt unterstützen und selbstständig für die ökologische Aufwertung sorgen. Wichtiger Punkt war auch, dass die lokalen Akteure im Zuge der Maßnahmenumsetzung lernten, für sie neue Aktivitäten zur Revitalisierung durchzuführen. So konnten sie neue Erfahrungen mit der ökologischen Gewässerentwicklung machen und auf diesen aufbauen. In den Gesprächen und Verhandlungen mit den Eigentümern und Pächtern wurde versucht, Vertrauen aufzubauen

und durch positiv wirkende Beispiele Ängste zu nehmen. Wichtig war bei diesem Projekt immer, Flexibilität zu zeigen und Möglichkeiten des Austestens zu nutzen.

Bei der Finanzierung ist die aktive Unterstützung der Volkswagen AG als Finanzierungspartner zu erwähnen. Der Eigenanteil der Aktion Fischotterschutz wird von Spendern und 150 Wirtschaftsunternehmen getragen, die, zusammengeschlossen zu den „Naturpartnern Niedersachsen“, Gewässerprojekte der Aktion Fischotterschutz unterstützen.



52.944837°, 9.392066°

✉ Kontakt

Aktion Fischotterschutz e. V.

Dr. Oskar Kölsch

Sudendorfallée 1

29386 Hankensbüttel

o.koelsch@otterzentrum.de



Strukturverbesserungen in und an der oberen Este im Bereich Hoinkenborstel

Projektbeteiligte

Kategorie

Ehrenamt

Träger

Fliegenfischer- und Naturschutz-
gemeinschaft Nordheide e. V.

Kooperationspartner

Landkreis Harburg, Esteverband

Lage

Landkreis Harburg, Hoinkenborstel,
WRRL-Berarbeitungsgebiet 28
Ilmenau-Seeve-Este

Rahmendaten

Projektzeitraum

September 2015 – Februar 2016

Länge der Maßnahme

800 m

Projektkosten

2.650 €

Finanzierung

Landkreis Harburg
sowie 280 € Eigenmittel

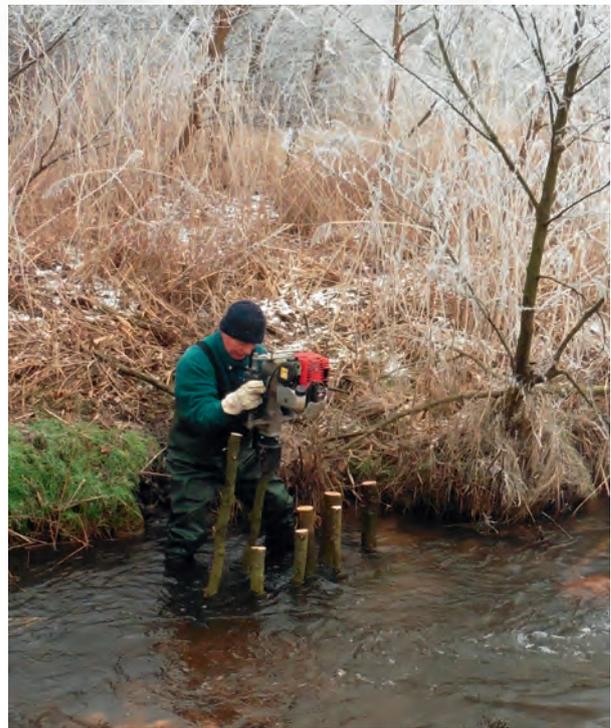
- + Ufer- und Sohlenstrukturen**
- + schonende Gewässerunterhaltung**
- + Artenschutzeffekte**

Projektbeschreibung

Die Fliegenfischer- und Naturschutzgemeinschaft Nordheide e. V. betreibt seit vielen Jahren mit viel Engagement Gewässerentwicklung an der Este und ihren Nebengewässern. Die vorliegende Maßnahme in der Oberen Este beinhaltet den Einbau von Hartsubstrat und Totholz sowie das Einbringen von größeren Steinen, die als Unterstände dienen. Die Kieseinbauten erfolgen mit dem Ziel, eine rauere Sohle herzustellen, die als Laichsubstrat dienen kann und den Sauerstoffeintrag verbessert. Weiterhin wurde Totholz eingebaut mit dem Ziel, das Abflussprofil einzunengen, einen turbulenten Abfluss herzustellen, Sandfrachten zu binden, Ufer zu sichern und wichtigen Lebensraum für Kleinstlebewesen anzubieten.

Öffentlichkeitsarbeit & Akzeptanzförderung

Die Fliegenfischer- und Naturschutzgemeinschaft Nordheide e. V. betreibt eine Facebookseite FUN e. V., die über Aktionen, Maßnahmen und Aktuelles informiert. Über Maßnahmen und Aktionen wird zudem in der regionalen Presse berichtet und hingewiesen. Im Zuge der umzusetzenden Maßnahmen am Gewässer erfolgten Gespräche mit Anliegern und Besitzern. Bei der Maßnahmenumsetzung wurden eine Schulklasse und Pfadfindergruppen eingebunden.



Pfahlreihe zur späteren Fixierung von Totholz

Kooperation & Konfliktmanagement

Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Naturschutz, dem Este-Verband sowie betroffenen Anliegern. Im Sinne von Konfliktmanagement wurde durch Gespräche mit Anwohnern und Flächeneigentümern Aufklärung betrieben und es wurden Unstimmigkeiten diskutiert und gelöst.



Kieseinbringung auf Lesesteinebasis sowie Lesesteine zur Ufersicherung



Kies auf Lesesteinebasis sowie Böschungssicherung durch Lesesteine und Totholz

i „Totholz“

Abgestorbene Teile uferbegleitender Gehölze wie Äste, Zweige, Wurzelteller und Baumstämme sind je nach Gewässertyp fester Bestandteil naturnaher Gewässer und sind – insbesondere bei fehlenden Kiesstrukturen – wichtige Hartsubstrate, die Wirbellosen und Fischen Lebensraum bieten und wichtige Fließgeschwindigkeitsunterschiede bewirken. Der Einbau bzw. das Belassen von Totholz im Gewässer ist eine wirkungsvolle Initiierungsmaßnahme zur eigendynamischen Entwicklung, es dient als Rückzugsgebiet, Unterstellmöglichkeit und Lebensraum für verschiedene Fischarten und als Nahrungsquelle spezialisierter Wirbelloser.

Bei der Gewässerunterhaltung wird Totholz oft präventiv entfernt, da es beim Verdriften an Engstellen zu Verklausungen führen kann. Der Unter-

haltungspflichtige ist aber entscheidungsbefugt, unter Abwägung der lokalen Verhältnisse, Totholz im Gewässer zuzulassen, insbesondere wenn eine Abdrift unwahrscheinlich ist und der ordnungsgemäße Abfluss nicht beeinträchtigt wird. Für die Gewässerunterhaltung ergeben sich als Handlungsoptionen, das Totholz im Profil je nach Abflussleistung zu belassen oder gezielt einzubringen und ggf. gegen Abdrift zu sichern (die Befestigung muss so stabil sein, dass ein Abschwemmen bei Hochwasser unterbunden wird), hydraulische Spielräume zu nutzen, oder Totholz zur Strömunglenkung und gezielten Profileinengung zu nutzen oder Uferabbrüche zu sanieren und Böschungsfüße zu stabilisieren.



53.288461°, 9.773677°



Kontakt

Fliegenfischer- und Naturschutzgemeinschaft

Nordheide e. V.

Walter Mielke

Suerhoper Brunnenweg 5A

21244 Buchholz i. d. N.

fliefwalter@t-online.de

Facebook: FUN e. V.



Verbesserung der Strukturgüte des Lünzener Bruchbaches

Projektbeteiligte

- Kategorie**
Hauptamt
- Träger**
Unterhaltungsverband Obere Wümme
- Kooperationspartner**
Landkreis Rotenburg, Landessportfischer-
verband Niedersachsen, Angelverein
Westervesede, Stiftung Naturschutz, NLWKN

Lage

Rotenburg, Westervesede/Ostervesede,
WRRL-Bearbeitungsgebiet 24 Wümme

Rahmendaten

- Projektzeitraum**
2010 (Planung) – 2015
- Länge der Maßnahme**
2.480 m
- Projektkosten**
262.460 €
- Finanzierung**
90 % Fließgewässerentwicklung (FGE),
10 % Drittmittel Landkreis Rotenburg

- + Durchgängigkeit**
- + schonende Gewässer-
unterhaltung**
- + Ufer- und Sohlen-
strukturen**

Projektbeschreibung

Der Lünzener Bruchbach wies in der Vergangenheit einen durch Gewässerausbau, Begrädigung und Unterhaltung überwiegend naturfernen Charakter auf. Ziel der Maßnahme war daher eine Verbesserung des gewässerökologischen Zustands bei gleichzeitiger Gewährleistung der hydraulischen Leistungsfähigkeit auf Grundlage einer hydraulischen Berechnung.

Im Zuge einer Flurbereinigung wurden beidseitige Gewässerrandstreifen am Lünzener Bruchbach ausgewiesen. Erst durch die Anlage der Gewässerrandstreifen war es möglich, im Gewässer strukturverbessernde Maßnahmen umzusetzen und mit der Schaffung von Rohbodenstandorten die Entwicklung standortgerechter Ufergehölze zu ermöglichen. Weitere Maßnahmen betrafen die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an einem Sohlbauwerk und es erfolgte der Einbau von Kiesstrecken/-bänken sowie punktuelle Profilanpassung zur Erhöhung der Fließgeschwindigkeiten für einen natürlichen Sandtransport. Ein weiterer Punkt war die Reduktion des Geschiebeeintrags aus dem Ufer- und Sohlenbereich durch naturnahe Sicherung stark erosionsgefährdeter Bereiche (nach dem Gutachten des Leichtweis-Instituts stammen ca. 80 % des Geschiebes der Wümme und ihrer Nebengewässer aus dem Gewässerprofil). Der Einbau von Kiessubstrat diente zudem der Schaffung von Laichsubstrat für natürlich vorkommende Fischarten (u. a. Meerforelle). Bei dem Projekt wurde besonders darauf geachtet, eine Verbesserung der Strukturgüte und Förderung der eigenständigen Entwicklung durch Zulassen der Sukzession und Extensivierung der Gewässerunterhaltung (u. a. Liegenlassen von Totholz) herbeizuführen. Regelmäßige Kontrollbefischungen durch die AG der Angelvereine Lauenbrück, Fintel und Westervesede belegen den Erfolg der Maßnahmen.



Gehölze am Ufer werden wieder zugelassen und sorgen für Beschattung



Renaturierter Abschnitt des Gewässers

Akzeptanzförderung

Bei den Grundeigentümern (Verbandsmitglieder) wird/wurde die Fließgewässerentwicklung des Lünzener Bruchbaches und die Anlage von Gewässerrandstreifen sehr kritisch betrachtet. Besonders der Verband und auch der Landkreis mussten sehr viel Überzeugungsarbeit leisten, damit die Maßnahmen letztendlich erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Kooperation & Konfliktmanagement

Die Maßnahme wurde in Kooperation mit dem örtlichen Angelverein Westervesede, dem Landessportfischerverband Niedersachsen, der Stiftung Naturschutz, dem Landkreis Rotenburg und dem NLWKN durchgeführt.

Die Maßnahmen der Stiftung Naturschutz (Anlage der Gewässerrandstreifen, kleine strukturverbessernde Maßnahmen, extensive Bewirtschaftung von Grünlandflächen in Niederungsgebieten), der Stiftung „Kulturlandpflege“ (extensive Bewirtschaftung von Flächen) und dem Landessportfischerverband Niedersachsen (Kieseinbau) werden bei diesem Projekt sinnvoll ergänzt.

Bei der Ausweisung der Gewässerrandstreifen (trotz Zuweisung von Ersatzland) gab es erhebliche Widerstände, die bewältigt werden mussten.

Vor Beginn der Maßnahme ist im April 2012 im Oberlauf des Lünzener Bruchbaches eine Biogasanlage verunglückt. Die durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen im Gewässer wurden vom Betreiber der havarierten Anlage finanziert und ergänzen die Maßnahmen der Fließgewässerentwicklung.

i „Sand im Gewässer“

Ein großes Problem, mit dem die meisten niedersächsischen Fließgewässer zu kämpfen haben, sind die übermäßig hohen Sandfrachten und die damit einhergehende Übersandung der Gewässersohle. Diese sind oft auf menschliche (anthropogene) Einflüsse zurückzuführen: oberflächliche Erosion am Gewässer liegender, landwirtschaftlicher Flächen, Sandeintrag von Straßen und anderen versiegelten und bebauten Flächen, Tiefen- und Breitenerosion wie Uferabbrüche oder Freisetzung von Sediment aus der Sohle (bei vorangegangener Entfernung des natürlichen Hartsubstrates, z. B. Ausbaggern natürlicher Kiesbänke).

Ökologisch sind diese Sedimentfrachten für die meisten Gewässerlebewesen sehr problematisch. Sie überdecken flächig den Gewässergrund und verstopfen das so genannte Interstitial (Lückensystem) der Sohle, in dem viele Kleinstlebewesen und auch Muscheln leben. Das fehlende Durchströmen sorgt für Sauerstoffmangel und lässt viele Arten lokal aussterben.

Verschiedene Maßnahmen können dem oberflächlichen Sedimenteintrag entgegenwirken und die Belastung im Gewässer mindern. Möglichkeiten sind beispielsweise eine schonende Gewässerunterhaltung, angepasste Bodennutzung der landwirtschaftlichen Flächen (Pflügen quer zur Hanglage, Zwischensaaten), Einrichtung von Gewässerrandstreifen und Uferbewuchs oder der Einbau von Sand- und Sedimentfängen. Letztere ermöglichen die punktuelle Entnahme von abge-

lagertem Sediment, ohne in regelmäßigen Abständen in das Gewässer eingreifen zu müssen. Oftmals werden Sandfänge in Nebengewässern wie Entwässerungsgräben, vor der Mündung ins unterhalb liegende Gewässer, eingebaut. Angelegt werden sie entweder im Haupt- oder Nebenschluss. Beim Bau eines Sandfanges im Hauptschluss wird das Gewässer aufgeweitet und vertieft, so dass die Sedimente aufgrund der verringerten Fließgeschwindigkeit langsam auf den Grund sinken und sich dort ablagern. Beim Sandfang im Nebenschluss wird ein seitliches Absatzbecken gebaut, um das das Hauptgerinne herumgeführt wird und welches meist nur bei erhöhten Abflüssen überströmt wird. Der Vorteil des Nebenschlusses liegt darin, dass er keine Barriere für Fische und Makrozoobenthos darstellt und das Gewässer in beide Richtungen weiterhin durchwanderbar ist.



53.140630°, 9.607767°

✉ Kontakt

Unterhaltungsverband Obere Wümme

Gitta Twiefel

Mittelweg 26

27356 Rotenburg

info@wuemme-kreisverband.de

www.wuemme-kreisverband.de

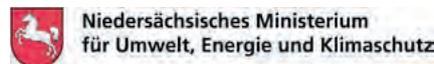


Anhang

Auslobungstext

Der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2016 „BACH IM FLUSS“

durch



in Zusammenarbeit mit:



Niedersächsischer Landkreistag



Niedersächsischer Städtetag



Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Durchführung:



Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.

1 Vorbemerkung

Größere und kleinere Bäche und selbst die unzähligen kleinen Gräben in unserer Landschaft haben vielfältige Funktionen. Sie sind nicht nur wichtig für eine ausreichende Entwässerung und für den notwendigen Hochwasserschutz, sie sind insbesondere ein wichtiger Bestandteil unserer Umwelt und des Landschaftsbildes. Sie sind Wanderroute für zahlreiche Fischarten. Sie vernetzen unseren Bach vor der Haustür mit den großen Flüssen im Land und letztlich mit dem Meer. Sie sind Ort für besondere Sinneseindrücke und kulturelle Ereignisse und ermöglichen das Erlernen, Erleben und Begreifen eines wichtigen Teils unserer Umwelt. Diese Vielfalt des Lebensraumes Fließgewässer gilt es zu schützen und zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund möchte „Bach im Fluss - der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2016“ zum vierten Mal die vielen kleinen und großen Maßnahmen, die hauptamtlich und/oder ehrenamtlich an unseren Gewässern in Niedersachsen umgesetzt wurden, ins Licht der Öffentlichkeit rücken und mit diesen guten Beispielen zur Nachahmung anregen.

2 Ziel des Wettbewerbs

Ziel des Wettbewerbs ist es, die Faszination und das Verständnis für den Lebensraum Fließgewässer mit seinen Pflanzen und Tieren zu wecken und so diesen einzigartigen Teil unserer Umwelt zu fördern und zu verbessern. Landesweit sollen sowohl die vielen, vom Ehrenamt initiierten und getragenen Maßnahmen und bürgerschaftlichen Initiativen als auch die kreativen Projekte der hauptamtlich tätigen Verbände und Kommunen gesammelt, besonders gelungene präsentiert und die besten Beiträge in den beiden Kategorien (Ehrenamt und Hauptamt) öffentlich prämiert werden. So können gute Ideen und innovative Lösungsansätze verbreitet und neue Maßnahmen zur Gewässerentwicklung initiiert werden.

Öffentliche Einrichtungen, Verbände und Akteure vor Ort erhalten mit dem Wettbewerb eine Möglichkeit, ihren Einsatz für den Lebensraum Gewässer und ihren Umgang mit diesen öffentlich darzustellen.

Der Wettbewerb soll Wege aufzeigen, wie Synergien bei der Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen genutzt werden können und Mehrwerte durch gelungene Kooperationen, interdisziplinäre, fachübergreifende Arbeitsweisen oder besonders innovative Maßnahmen hervorheben.

Diese Zielsetzungen entsprechen denen des Nds. Fließgewässerprogramms sowie der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL), die europaweit und umfassend den Schutz und die Verbesserung des Zustands der aquatischen Umwelt vorsieht. Für Oberflächengewässer zielt die EG-WRRL auf die Erreichung eines guten ökologischen und chemischen Zustands ab. Es ist in diesem Sinne auch Ziel des Wettbewerbs, einen Beitrag zur Umsetzung der EG-WRRL und zur Einbeziehung der Öffentlichkeit zu leisten.

3 Zielgruppen des Wettbewerbs

Zielgruppen des Wettbewerbs sind einerseits ehrenamtlich Tätige wie beispielsweise Vereine, Zusammenschlüsse und Initiativen und andererseits hauptberuflich Aktive aus Kommunen oder Verbänden.

4 Wettbewerbsbeiträge

Die Wettbewerbsbeiträge sind Maßnahmen, Projekte, Aktionen und Initiativen zur Entwicklung niedersächsischer Fließgewässer im besiedelten und unbesiedelten Bereich, die seit dem Jahr 2011 umgesetzt wurden oder zurzeit noch umgesetzt werden. Als Beiträge kommen sowohl Einzelmaßnahmen als auch unmittelbar räumlich-inhaltlich zusammenhängende Maßnahmenbündel in Betracht.

Preisträger aus vorherigen Wettbewerben können mit einem Beitrag, der nicht am gleichen Gewässer bzw. -abschnitt bei größeren Gewässern liegt oder einen anderen Maßnahmentyp darstellt, wiederholt teilnehmen.

Der Schwerpunkt des Wettbewerbs liegt auf Maßnahmen, die die Lebensraumsituation an kleineren Fließgewässern verbessern.

Mögliche Wettbewerbsbeiträge sind beispielsweise:

- Umgestaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen am Gewässerlauf und im Gewässerumfeld, die einen wirksamen Beitrag z. B. zur Verbesserung der Struktur, der Durchgängigkeit oder der Gewässergüte - und damit zur EG-Wasserrahmenrichtlinie - leisten

Die möglichen Wettbewerbsbeiträge können zusätzlich beinhalten:

- Maßnahmen, die mit geringem Mitteleinsatz eine große Wirkung erreicht haben
- Maßnahmen der Gewässerunterhaltung, die zur Verbesserung des Gewässerzustands beitragen
- Maßnahmen zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsmaßnahmen mit Bezug zu Fließgewässern
- Maßnahmen, die die Erlebarkeit und Wahrnehmung von Fließgewässern und ihren Auenlandschaften fördern

- Maßnahmen einer naturverträglichen und nachhaltigen Erholungsnutzung an Fließgewässern
- Maßnahmen mit Bezug zu Fließgewässern, die sich durch besondere Kooperationen bei der Umsetzung und Realisierung der Maßnahme auszeichnen

5 Auszeichnung der Wettbewerbsbeiträge

Anhand der eingereichten Wettbewerbsunterlagen werden Beiträge nominiert, die von einer landesweiten Expertengruppe bereist und öffentlichkeitswirksam vorgestellt werden. Die von dieser Jury (s. 7.1) ausgewählten Beiträge in den Kategorien „Hauptamt“ und „Ehrenamt“ werden in einer öffentlichen Veranstaltung ausgezeichnet. Zur Anerkennung werden Preisgelder sowie die „Niedersächsische Bachperle 2016“ für die beiden Kategorien vergeben. 2016 wird erstmalig zusätzlich ein Sonderpreis von der Bingo-Umweltstiftung ausgelobt, mit dem ein Projekt, das ganz besondere Leistungen hinsichtlich eines Bewertungskriteriums und somit in diesem Punkt ein Alleinstellungsmerkmal aufweist, ausgezeichnet wird. Über die Verteilung der Preise entscheidet die Jury. Es ist vorgesehen, die Beiträge in einer Broschüre zusammenzufassen und zu veröffentlichen.

6 Ablauf des Wettbewerbs

6.1 Anforderung der Wettbewerbsunterlagen

Die Beschreibung und Einreichung der Wettbewerbsbeiträge erfolgt ausschließlich in digitaler Form. Hierzu wird eine Word-Datei (Formular zum Wettbewerbsbeitrag) als E-Mail an die Teilnehmer verschickt. Sie kann per E-Mail bei wirth@uan.de, mit dem Info-Flyer, per Fax oder Post bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

6.2 Abgabe der Wettbewerbsunterlagen

Die Einreichung der vollständigen Unterlagen muss spätestens bis zum 15.04.2016 erfolgen. Die bei der Wettbewerbsgeschäftsstelle digital einzureichenden Unterlagen umfassen das Formular zum Wettbewerbsbeitrag mit genauer Maßnahmenbeschreibung, inkl. Fotos und ggf. weiteren Materialien.

6.3 Nominierung der besten Beiträge

Die Jury (s. 7.1) trifft durch Unterlagensichtung auf Grundlage der Bewertungskriterien (s. 7.3) eine Vorauswahl besonders gelungener Beiträge.

6.4 Bereisung

Die vorausgewählten Maßnahmen werden von der Jury vor Ort besichtigt. Die Bereisungen finden im September 2016 öffentlichkeitswirksam statt.

6.5 Preisverleihung

2016		
	ab Januar	Versand der Wettbewerbsunterlagen durch die Geschäftsstelle
	bis 15. April	Einreichung der Wettbewerbsbeiträge bei der Geschäftsstelle
		Sichtung der Beiträge und Auswertung durch die Jury
	September	Bereisung der nominierten Projekte durch die Jury
	Herbst	Preisverleihung
		Erstellung einer Broschüre mit gelungenen Wettbewerbsbeiträgen

Die Preisverleihung findet im Herbst 2016 in einer öffentlichen Veranstaltung statt. Die Wettbewerbsträger (Nds. Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, Nds. Landkreistag, Nds. Städtetag, Nds. Städte- und Gemeindebund) geben die Entscheidung der Jury bekannt.

6.6 Veröffentlichung von Wettbewerbsbeiträgen

Gelungene Wettbewerbsbeiträge werden in einer Broschüre zusammengestellt und veröffentlicht.

7 Entscheidungsverfahren

7.1 Jury

Die Träger des Wettbewerbs benennen sieben Fachleute aus Verbänden und Umweltverwaltungen als Jury.

7.2 Bewertungsverfahren

Die Jury entscheidet auf Grundlage des Gesamteindrucks von Unterlagen und Bereisung anhand der festgelegten Kriterien (s. 7.3) über die Preisträger. Sollte sich aus den eingereichten Wettbewerbsbeiträgen die Notwendigkeit ergeben, können weitere Kriterien herangezogen werden. Als besonders gelungen werden Maßnahmen erachtet, die entweder im Kriterienblock A besonders gut abschneiden oder im Kriterienblock A gute Leistungen zeigen und sich zusätzlich im Kriterienblock B und/oder C besonders hervorheben. Für die Auszeichnung mit dem Sonderpreis der Bingo-Umweltstiftung ist das Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich eines Kriteriums entscheidend.

7.3 Bewertungskriterien

Die Wettbewerbsbeiträge werden anhand der unter A, B und C aufgelisteten Kriterien bewertet. Das Kriterium A stellt das Hauptkriterium dar.

A Ökologische Wirksamkeit der Maßnahmen, Beiträge zur Verbesserung der Situation an den Gewässern

- Örtliche Eignung und fachliche Ausführung der Maßnahme
- Auswirkung auf die biologischen, hydromorphologischen und chemisch-physikalischen Qualitätskomponenten (nach Anhang 5 der EG-WRRL)
- Berücksichtigung der Auen und Uferbereiche
- Berücksichtigung auch anderer Naturschutzziele (z. B. NATURA 2000)
- Auswirkung auf das Landschaftsbild und die sinnliche Wahrnehmung

B Bewusstseinsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung

- Vermittlung von Verständnis und Faszination für den Lebensraum Fließgewässer
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewässer: Aufbereitung von Informationen, Führungen und Beratungen für Bürgerinnen und Bürger
- Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess von der Ideen- bis zur Maßnahmenentwicklung (Öffentlichkeitsbeteiligung)
- Berücksichtigung gewässerbezogener umweltpädagogischer Aktivitäten und außerschulischer Angebote (z. B. Naturerlebnispfade, Ökostationen, Umweltbildungszentren u. ä.)

C Weitere bewertungsrelevante Aspekte

- Konfliktmanagement (Moderation, Mediation, Projektmanagement)
- Kooperation mit Partnern wie bspw. Verbänden, Vereinen, weiteren Initiativen, Schulen, Kommunen oder der Landwirtschaft
- Nutzung von Synergieeffekten: Fachübergreifende Zusammenarbeit, Vernetzung mit anderen Umsetzungsinstrumenten (z.B. des Naturschutzes), Integration des Vorhabens in Planungen anderer Fachdisziplinen
- Beitrag der Maßnahme zum Hochwasserschutz
- Innovative und kreative Finanzierung (eigener Haushalt für Gewässerentwicklungsmaßnahmen, Sponsoring, gemeinsame Finanzierung durch verschiedene Interessengruppen usw.), Auswirkungen auf laufende Kosten (Unterhaltung)
- Berücksichtigung touristischer Aspekte sowie Aspekte der Freizeit- und Naherholungsnutzung
- Berücksichtigung städtebaulicher Aspekte (Stadtbild, Infrastruktur etc.)
- Berücksichtigung historischer Elemente (bspw. Mühlen, Brücken, historische Gewässerstrukturen und Gewässerverläufe etc.)
- Verknüpfung mit der Siedlungsgeschichte (z.B. Erwähnungen in der Dorfchronik) oder eine Einbindung des Heimatvereins

Einverständniserklärung

Mit der Einreichung des Formulars zur Beschreibung des Wettbewerbsbeitrags geben die Teilnehmer an „Bach im Fluss - der Niedersächsische Gewässerwettbewerb 2016“ ihr Einverständnis für die Veröffentlichung des Wettbewerbsbeitrags inklusive des Bildmaterials mit Nennung der Organisation(en) und des Ansprechpartners.

Sonderpreis-Stifter:



wib Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse

Geschäftsstelle des Wettbewerbs:

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Projekt „Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse“
Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover

Ansprechpartner Fabian Wirth

Telefon: 0511-302 85-52

Fax: 0511-302 85-56

E-Mail: wirth@uan.de

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter:
www.wrrl-kommunal.de



VOR PRUNG

ist, wenn man sich kennt



Egal, wo Sie sind: Mit über 1.500 Vertretungen und Sparkassenfilialen in Niedersachsen sind wir immer für Sie da, wenn Sie uns brauchen.
www.vgh.de/vorsprung

fair versichert
VGH 